

Rufnamen

***in Redewendungen, Sprichwörtern, Zitaten,
feststehenden Bezeichnungen und Wortbildern (Metaphern)
(einschließlich Pflanzen-, Tier- und Fabelnamen)***

Ulf Beier

Vorwort

Täglich gebrauchen wir Redewendungen, in denen Rufnamen enthalten sind. Schier unbegrenzt scheint diese Zahl zu sein, laufend entstehen neue und verschwinden alte.

Nachfolgend wurde der Versuch unternommen, im Deutschen gebräuchliche Rufnamen zu erfassen, die nicht als direkte Personennamen gedacht sind, sondern im übertragenen Sinne gebraucht werden, auch in Zusammensetzungen (Komposita), sei es als Namen für Pflanzen, Tiere (einschließlich in Fabeln), Gebäude oder – vor allem – in Redewendungen, Sprichwörtern, feststehenden Begriffen, Bildern (Metaphern) und Zitaten. Eine Vollständigkeit ist natürlich nie erreichbar.

Bewusst nicht aufgenommen wurden:

Namenstage und damit verbundene Wetter- und Bauernregeln, es sei denn, sie sind fest mit Begriffen verankert (z. B. Martini, Nikolaus),

die Namen von Kirchen (St. Georg), Reliquien (Hedwigsreliquiar) oder Kunstschatzen (z. B. Marienmantel) sowie Jahrmärkten (z. B. Annen-, Gallimarkt),

ferner Namen von Tieren in Tiergärten, Freizeitparks u. ä. (z. B. Eisbär Knut),

Firmennamen oder Namen für private Erzeugnisse (z. B. Margarine Resi) oder Modelle (z. B. Hutmodell Vera),

Zeitschriften- (z. B. Brigitte, Tina), Theater-, Film- und Fernsehserientitel (z. B. Benjamin Blümchen, Willi will's wissen),

Namen von Schiffen, Booten, Eisenbahnwagen, Flugzeugen, Ballons und Raketen (z. B. Ariane) sowie musikalische und literarische Titel aller Art (z. B. Tristan und Isolde, Carmen, Hermann und Dorothea),

außerdem geographische Bezeichnungen für Orte (z. B. St. Ulrich, Barthelmesaurach), für Berge (z. B. St. Gotthard, Benediktenwand), Gewässer (z. B. Mariensee, Annenbach, Ludwigs-Donau-Mainkanal), Inseln (z. B. Salomoinseln), Straßen (z. B. Wilhelmstr., Ludwigsallee), Flurnamen (z. B. Antonienhöhe), Naturdenkmäler (z. B. Künigundenlinde) sowie Hausnamen, w. z. B. für Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen, Universitäten, Schülerheime, Alten- und Seniorenheime, Apotheken, Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe aller Art (z. B. Pension Erika) usw., da dies sonst ins Unendliche führen würde.

Bei Buchtiteln wurden nur der „Struwelpeter“ und „Max und Moritz“ aufgenommen und auch nur vereinzelt weit bekannte Liedertitel.

Einschlägige biologische Namen als allgemeine Gattungsnamen (Appellativa) wurden jedoch erfasst (z. B. Fleißiges Lieschen, Marienkäfer). Nicht berücksichtigt wurden Sortennamen (z. B. Kartoffelsorte Sieglinde oder Birne Herzogin Elsa). Aber schon bei den Gattungsnamen ergab sich das Problem, dass manchmal der Pflanzename älter ist als der Mädchenname, z. B. bei Jasmin, Rosa, Rose, Viola, oder dass der Frauename bereits untergegangen war und erst im 20. Jahrhundert wieder entdeckt wurde (z. B. Iris). Auch hat der lateinische Name Erica (Heidekraut) nur zufällig Gleichklang mit Erika, der weiblichen Form zu Erich.

Nachfolgend sind die männlichen und weiblichen Rufnamen und deren Zusammensetzungen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. In Klammern sind jeweils die abgekürzten Literaturquellen mit der Spalten- oder Seitennummer genannt, wobei meist nur eine Quelle angegeben wurde. Begriffe ohne Quellenangabe stammen aus dem Erfahrungsbereich des Verfassers.

Weißenburg, im November 2017

Ulf Beier

I. Männliche Rufnamen

ABEL

- Wo ist dein Bruder - ?, fragte Gott, als Kain Abel erschlagen hatte; nach *1. Mose 4, 9*: eine unangenehme Frage gestellt bekommen.
- Kain, Wenn und - Wortspiel zu „Kein Wenn und Aber“ (Mu)

ABRAHAM

- sbaum Uckermark: einer Baumkrone ähnelnde Wolkenbildung, auch → Adamsbaum genannt: Wenn er blüht, wird es regnen. (Bre 1, 106)
- s Wurstkessel in - kommen: 1. im Kriege fallen (der Wurstkessel ist der vorübergehende Läuterungsaufenthalt für diejenigen Soldaten, die der Aufnahme in Abrahams Schoß noch nicht würdig sind. 2. Da war ich noch in Abrahams Wurstkessel: Da war ich noch nicht geboren. (Kü 55)
- Schoß sicher wie in - : sich sicher fühlen, geschützt fühlen (Kös 1, Kü 55). Kinderspiel von der „Goldenen Brücke: Wir wiegen den Engel in - (Rö 59)
- in - Schoße sitzen in sehr guten Verhältnissen, sorglos, glücklich leben. Im Gleichnis vom reichen Prasser (*Lukas 16, 19-31*) wird → Lazarus von den Engeln in -s Schoß getragen, wo ihn der Reiche erblickt, der in der Hölle sitzt. (Bü 38). Die ursprüngliche jenseitige Vorstellung wird auf die wirtschaftliche Geborgenheit im Diesseits verengt. (Kü 55)
- den alten - gesehen niederdeutsch: He hett den all Abraham seen = Er ist nicht mehr unerfahren, ist über 50 Jahre – in Anspielung auf *Johannes 8,57f* (Rö 60)

ADAM

- Wortwitzelei für Atem, Odem (Kü 59)
- sündigt im Paradies und Luzifer im Himmel. D. h. der Ort schützt nicht vor Sünde, sondern nur die sittliche Macht im Menschen. (Wa 1, 27)
- s grünes Feigenblatt Der Hosenteufel findet statt seit Adams grünem Feigenblatt. Anspielung auf die Sexualität des Mannes. (Hund 66)
- Keiner, der nicht nach Adam schmecke und der Eva Unterröcke. (Sinn wie oben) (Hund 67)
- in Halberstadt Über den sinnbildlichen Adam zu Halberstadt und was mit ihm daselbst geschieht (am Aschermittwoch hinausgeworfen, am Gründonnerstag wieder eingeführt). (Schm 1/1, 34)
- iten Angebliche Sekte des Mittelalters, die ihren Kult nackt begangen haben soll, um ihre paradiesische Unschuld zu zeigen. (Kös 1)
- sapfel Kehlkopfknoten; als Adam im Paradies den Apfel aß (*1. Mose 2, 24*), blieb ihm nach altem Volksglauben ein Stück im Hals stecken: der hervorstehende Kehlkopf des Mannes. (Bü 10)
- sbaum Uckermark: einer Baumkrone ähnelnde Wolkenbildung auch → Abrahamsbaum genannt: Wenn er blüht, wird es regnen. (Bre 1, 106)
- skinder Sie sind Adam gleich, d. h. „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, sie sind allemal Sünder. (Wa 1, 27)
- knochen Bad Freienwalde, Brbg.: andere Bezeichnung für → Adamsapfel (Bre 1, 106)
- skostüm nackt (Kös 2, Kü 157)
- der alte - Der Apostel Paulus spricht in *Epheser 4, 22* und *Kolosser 3,9* vom „alten Menschen“ (Adam = hebräisch Mensch), den wir ablegen oder ausziehen sollen, weil Adam zum Sünder wurde. Den alten Adam besiegen = sich selbst überwinden. (nach Bü 43) Der alte Adam regt sich = Das alte Laster tritt hervor. (Rö 66)

-s Natur und Schuld	lassen sich nicht mit Feigenblättern bedecken (auf den Sündenfall im Paradies bezogen) (Wa 1, 27), dazu das Sprichwort: Adam hat genascht verbotne Bissen und wir müssen dafür büßen. (Wa 1, 27)
-s Rhetorik	Die Schuld auf andere schieben (Adam beschuldigt Eva wegen des Sündenfalls). (Wa 1, 27)
nach Adam Riese	Behauptung, dass etwas richtig gerechnet sei. Sie geht auf den bekannten Rechenmeister Adam Ries (1492 - 1559) zurück. (WikiRed)
üble -rippe	eine üble Frau (Eva wurde der Legende nach aus Adams Rippe geschnitten.) (Wa 1, 27)
besoffen wie -s Kuh - und Evablume	Brandenburg: Mensch mit übermäßigem Alkoholgenuss (Bre 1, 106) bairisch: Adam- und Evableamerl: 1. Echtes Lungenkraut, <i>Pulmonaria officinalis</i> ; 2. geflecktes Knabenkraut, <i>Dactylorhiza maculata</i> (BWB 16, 1380)
Bei - u. Eva anfangen	Sehr weit mit seinen Ausführungen ausholen. (Wa 1, 27)
schon - u. Eva erzählt	Das hat er schon Adam und Eva erzählt = Das ist eine uralte Geschichte. (Wa 1, 27)
seit -s Zeiten/Tagen	umgangsspr.: seit je, solange man denken kann (Dud 34)
von - u. Eva stammen	umgangsspr.: Dinge, Anschauungen o. Ä. sind sehr alt, veraltet. (Dud 34)
Als - hackt' und Eva	spann, wer war da schon ein Edelmann? Sprichwort, das Kritik an den Vorrechten des Adels übt. (Wa 1, 27)

ADEBAR

-	oft „Meister Adebar“ genannt: Fabelname für den Storch (Brh 1, 45)
-skaspersn	Uckermark: Schwarze Johannisbeeren (Bre 1, 110)

ÄGIDIUS

Gidi	bairisch (veraltend): Tölpel, unbesonnener Kerl (Z 134)
------	---

ALBERT

Albertina Wien	sehr bedeutende grafische Sammlung in Wien; der Name stammt von ihrem Begründer Herzog Albert Kasimir von Sachsen-Teschen. (Wiki)
Albertina Leipzig	Universitätsbibliothek Leipzig. Die Gebäude des ehemaligen Dominklosters St. Pauli fielen 1543 durch Schenkung des Albertiners Moritz von Sachsen an die Universität. (Wiki)
Albertinum	1. Zweigmuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, am Ende der Brühlschen Terrasse gelegen; benannt nach König Albert von Sachsen (reg. 1873 - 1902). (Wiki); 2. Studienseminar, ursprünglich Wittelsbachische Stiftung seit 1574, heute kirchliche Stiftung in München; pädagogische Einrichtung mit dem Ziel, Jugendlichen zu einem geeigneten Schulabschluss zu helfen (Int); 3. Albertinum Hannover: Seniorenstift des Evangelischen Hilfsvereins e. V., hervorgegangen aus dem Altenheim in Schwetz / Westpreußen durch den ehemaligen Pastor von Reval (Estland), Robert Müller; mehrere solcher Einrichtungen in anderen Großstädten (Int). 4. Collegium Albertinum in Bonn: Studienhaus für Priesterkandidaten des Erzbistums Köln

ALEXANDER

- alex Privates Eisenbahnverkehrsunternehmen der Vogtlandbahn GmbH, Streckennetz vor allem in Bayern
- Technik physiotherapeutische Methode, den Rücken gerade zu halten, benannt nach dem australischen Arzt Fr. M. Alexander (1869 - 1955). (Kös 4)
- Alexandrinier zwölfsilbriger Vers mit betonter sechster und zwölfter Silbe, benannt nach dem altfranzösischen Alexanderroman (12. Jh.). (Brh 1, 114)
- Alexandrinische Schule 1. Philosophenschule, dem Christentum aufgeschlossene Richtung des Neuplatonismus in Alexandria (Ägypten); 2. Theologenschule, die die frühe Kirche (2.-5. Jh.) maßgeblich beeinflusste. (Brh 1, 114)
- Codex Alexandrinus Neutestamentliche Handschrift des 5. Jahrhunderts aus Alexandria, heute in London (Brh 2, 117)

ALF

- Mark Brandenburg: 1. Feuer speiender Hausgeist, Kobold = Alp; 2. tölpelhafter Mensch (veraltet) (Bre 1, 123 u. 131)

ALFONS

- Wien: Umschreibung für Zuhälter (W 68)
- Alfonsinische Tafeln Auf Anordnung Alfons' von Kastilien um 1252 hergestellte Tabellen zur Berechnung der Örter der Sonne, des Mondes und der damals fünf bekannten Planeten. (Brh 2, 116)

ALOIS

- Alisi bairisch: scheinheiliger Mensch: Geh ma zua mit dem Álisi. (Z 33)

ANDREAS

- kreuz Schrägbalkenkreuz in Form eines X, benannt nach dem Apostel Jesu, dem Bruder des Petrus. Er soll am 30.11.60 in Patras an ein solches Kreuz genagelt worden sein. (Brh 2, 177); Verkehrszeichen an Bahnübergängen
- orden von 1698 – 1917 höchster russischer Orden, gestiftet von Zar Peter dem Großen. (Brh 2, 177)
- Andreanum Privilegium Andreanum: Freibrief, der u. a. den Siebenbürger Sachsen im heutigen Rumänien Vorrechte verlieh, gestiftet 1222 von Andreas II., König von Ungarn, dem Vater der Heiligen Elisabeth. (Brh 2, 177)

ANTON

- „Anton, steck'n Dejen in!“ (... den Degen ein), Brandenburg: zur Beruhigung bei Zwistigkeiten (Bre 1, 214)
- grüner - Brandenburg: 1. Gefängniswagen (wegen der grünen Farbe); 2. Verbrecher (Bre 1, 214); → Minna
- Tünnes rheinisch: Kopf (Ba § 270), Wortspiel zu dünn = wenig Hirn
- Tünnes und Schäl; kölnische Symbolfiguren aus dem Hänneschen Puppentheater (seit 1803); die viele Kölner Eigenschaften verkörpern. (Wiki) Sie entsprechen den Münchner Typen → Kare und Luggi.
- Schwienetünnes Rheinland: Antonius Abbas (angebl. 251 - 356), Schutzpatron der Haustiere, vor allem der Schweine (Me 45) → Antoniusfeuer
- Antoniblume bairisch: Pfingstrose, *Paeonia*; Blüte Mitte Juni, 13.06., dem Namenstag von Antonius von Padua. (BWB 16, 1381)

Antoniusbrot	Almosen, die dem heiligen Antonius von Padua (1195 - 1231) gespendet werden, um seine Fürsprache bei verloren gegangenen Gegenständen zu erreichen. (Brh 1, 208): Hilf, heiliger Antonius!“ (Rö 90)
Antoniusfeuer	1. Ergotismus, <i>Ignis sacer</i> , Vergiftung durch Mutterkornalkaloide (Wiki); im Mittelalter häufig auftretende epidemische Krankheit mit Gefäßkrämpfen; dem heiligen Antonius geweihtes Wasser sollte helfen. (Kös 6) Der hl. Antonius (→ -kreuz) galt als Fürsprecher bei Krankheitsbefall, die man auch Antoniplage nannte. „Dass dich St. Antoni nicht ankomme!“, war eine Beschwörungsformel. (Rö 90) 2. Rotlauf bei Schweinen
Antoniter	der nach Antonius Abbas benannte Orden widmete sich der Pflege der an Rotlauf erkrankten Tiere. → Schwienetünnnes
Antoniuskreuz	Stab mit T-förmigem Kreuz, nach dem heiligen Antonius dem Großen († 356), dem „Vater des Mönchtums“ benannt. (Brh 1, 208)
Antoniuswall	Der römische Kaiser Antonius Pius (138 - 161 n. Chr.) erweiterte das Römische Reich und ließ in Schottland diesen Grenzwall errichten. (Brh 1, 208)

ARMIN

-ianer	Im 17. Jh. begründete liberal-evang. niederländ. Glaubensgemeinschaft, benannt nach Jakob Arminius (Pfarrer u. Professor, 1560-1609) (Kös 9)
--------	--

ARON

-stab	<i>Arum Araceum</i> ; in Laubwäldern wachsende Pflanze. Der Blütenkolben wurde mit dem Stab des Hohenpriesters Aaron verglichen. (Kös 8)
-------	--

AUGUST

-	Name für den 8. Monat des Jahres, Betonung auf der zweiten Silbe, Benennung nach dem römischen Kaiser Gaius Octavianus Augustus (63 v. Chr. - 13 n. Chr.) (Brh 1, 345)
der dumme -	Spaßmacher im Zirkus, beruhend auf dem Spitznamen des Spaßmachers Tom Belling im Zirkus Renz seit 1858. (Kü 81)
Grüß-	Stroh puppe, Repräsentant ohne Macht ¹ , auch Winkaugust genannt: Monarch ohne Macht, der nur den Leuten zuwinkt. (Preuß. Allg. Zeitg. v. 03.08.2013)
blanker -	Polizei (Do 503)
grüner -	Gefangenenwagen (nach der Fahrzeugfarbe) (Do 505, Kü 81); → Minna
scharfer -	Polizei (Do 503), Bezug zur strengen Amtsausübung
augusteisches Zeitalter	eine Zeit, Epoche, in der Kunst und Literatur besonders gefördert werden. (Dud 76)
lieber Augustin	„O, du lieber Augustin“ ist der Anfang eines volkstümlichen Wiener Liedes, dessen Text und Melodie (1679) auf den Bänkelsänger Max Augustin zurückgeführt werden. (Bü 118) – Beispiel für Fatalismus des kleinen Mannes.
-iner /innen	katholischer Orden: - Chorherren, Leben nach der Regel des hl. Augustinus (354 - 430) und - Eremiten, zusätzlich nach der Regel ihres Ordensgründers Augustinus Novellus (gest. 1309). (Kös 11)
Augst/ Aust	niederdeutsch: Ernte (im August) (Sei 64)
Confessio Augustana	1530 für den Reichstag in Augsburg (daher der Name) von Ph. Melancthon verfasste Schrift mit den Glaubensgrundsätzen der evang. Konfession; A.B. = Augsburger Bekenntnis (Kös 11, Brh 1, 342)

AXEL

- Sprung mit Umdrehung im Eis- und Rollschuhkunstlauf, benannt nach dem norwegischen Eiskunstläufer Axel Paulsen (1855 - 1938). (Kös 12)

BALDUIN

Boldewyn Fabelname des Esels, der als störrisch und faul gilt. (Wiki)

BARTHOLOMÄUS

- Was für - nicht gut ist, ist gut für Jonas. = Geschmack und Bedürfnis sind verschieden. (Wa 1, 242)

-blume bairisch: Schwalbenwurz, *Gentiana asclepiadea*, wegen seiner späten Blütezeit (Namenstag am 24.08.) (BWB 16, 1381)

-nacht „Pariser Bluthochzeit“; am 24.08.1572 wurden Tausende von Hugenotten in Frankreich auf Befehl Katharinas von Medici umgebracht. (Brh 1/452)

-ritt in katholischen Gegenden (z. B. Walting, Kr. WUG, Mfr. oder Walting, Kr. EI, Obb.) Segnung von Reitern, Pferden und Kutschen, oft mit einem Pfarrfest um den Namenstag herum verbunden. (Wiki)

Barthel 1. Ich zeige ihm, wo der - den Most holt. = alle Schliche kennen; sich zu helfen wissen. Herkunft unsicher, wahrscheinlich Bezug zum Namenstag (24.08.): Wie sich der Barthel hält, so ist der ganze Herbst bestellt – also wichtiger Lostag für den Ausfall der Weinernte (Wa 1, 242); oder aus der Gaunersprache: hebräisch Barsel = (Brech-)Eisen, ma'ot = kleine Münze, „Moos“; demnach: der Einbrecher weiß, wie er mithilfe des Brecheisens zu Geld kommt. (KL 33)

2. ..., wo (der) - die Wurst holt = jemanden zurechtweisen. (Kü 90)

Barti bisch arti! schweizerisch (auch als Spottvers): Bartholomäus, bist du artig! (Wa 233); es möge im Spätsommer (24.08.) noch schönes Wetter sein, damit die restliche Ernte eingebracht werden kann.

Bartelkrug Südhessen: bauchiger Krug mit Henkel zum Aufbewahren von Wein – Bezug zum Namenstag (24.08.) (Shw 1, 592)

Barthel-Nimmermehr An diesem Tag wird eine Zahlung geleistet, also nie (am St.-Nimmerleinstag). (Wa 1, 242)

Bock auf Barthlmä Stinken wie der - : penetranten Körpergeruch haben. (Z 56)

Dösbarthel Mark Brandenburg: langsamer, verträumter Mensch (Bre 1, 475)

Dreckbarthel = Schmutzbarthel (Bre 1, 475), → Saubartl, → Dreckmichel

Schreibarthel Mark Brandenburg: sehr lauter Mensch (Bre 1, 475)

Reiserbarthel fränkisches (evang.) Äquivalent zum Nikolaus (MfW 135); Name evtl. zu mhd. *raizenbart* = wilder Bart (nach dem Aussehen) (Schm 2/1, Sp 194)

Saubartl Schmutzfink, vor allem Bezeichnung für Kleinkinder, vielleicht auch nach dem „Barterl“ (= Lätzchen) (W 67, 238)

Schussbartel 1. Gotha (veraltet): ungeschickter Mensch, Depp (Int); 2. schlesisch, pfälzisch, steirisch: schusseliger Mensch (Internet) → Schusselpeter

BENEDIKT

Benedicts Regel Er folgt -: Er bleibt im Ort. (Wa 1, 310)

Lätschenbene langweiliger, antriebsloser Mensch (Z 194) (Lätschen = Gesicht)

Kletzenbene unmännlicher, langweiliger, schwächerer Mann (Z 182) → Kletzensepp

Benediktenkraut *Centaurea benedicta*; auch *Benediktendistel* und *Benediktenwurz* genannt; distelähnlicher, filziger Korbblütler mit 50 cm hohem, kantigem Stängel und

gelben Röhrenblüten, in den Mittelmeerländern zu Hause; gerb- und bitterstoffreiche Heilpflanze. (Brh 2, 49; Wiki)

- Benedicte einem das - machen = einem eine Strafpredigt halten. Bischof Benedict las den kanonischen Geistlichen jeden Tag einen Schriftabschnitt vor und knüpfte Ermahnungen und Rügen an. (Rö 172)
- Benedictus Das - ist der Schlussteil des Sanctus in der katholischen Messe: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.“ (Brh 2, 49)
- Benediktiner geistl. Orden, benannt nach dem Gründer B. v. Nursia (5./6. Jh.) (Kös 17)

BENJAMIN

- der Jüngste in der Familie; nach *1. Mose 35,18* u. *24* u. *1. Mose 42* u. *43*; auch Name eines französ. Kleinwagens aus den 1920er Jahren. (Kös 17)
- Big Ben 13 t schwere Glocke im Turm des britischen Parlaments, benannt nach Sir Benjamin Hall, genannt Big Ben. (Kös 19)

BERND

- das Brot Figur des Kinderfernsehsenders KiKA, seit 2000, ein sprechendes und meist deprimiertes Kastenweißbrot mit viel zu kurzen Armen, da seine Hände sich direkt am Laib befinden. 2004 wurde die Sendung mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet. (Int)
- Bomben- Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen ging 1661 gegen Bestrebungen der Stadt Münster in Westfalen zur Reichsfreiheit mit achtmonatiger Belagerung vor, sodass er diesen „Volksnamen“ bekam. (Stadtführer Münster 2010)
- Bernickel kleines Geschwür am Augenlid, Gerstenkorn (Bre 1, 550)

BERNHARD

- einen - machen Steinmetzsprache: ein ver-hauener Stein, der unbrauchbar geworden ist (Rö 175)
- iner kräftiger, massiger Hund mit gelbfleckigem Fell; nach dem schweizerischen Hospiz am Großen St. Bernhard, in dem die Mönche den Hund als Lawinenhund züchteten. (Kös 18)
- inerkrebs Er führt wie die von Bernhard von Clairvaux lebenden Bernhardiner (Zisterzienser Mönche) ein abgeschiedenes Leben in einer leeren Schneckenschale. (C 106)

BLASIIUS

- Blasi - und → Stasi: volkstümliche Bezeichnung für die beiden Türme der Münchner Frauenkirche. St. Blasius (Namenstag 3. Feb.) gilt als u. a. als Schutzpatron der Bauarbeiter, Maurer und Steinhauer und ist einer der vierzehn Nothelfer. (Me 84)

BONIFATIUS

- „Apostel der Deutschen“ (672/73 – 754); Missionar; Gründer von drei Klöstern und sieben Bistümern (Brh 2, 215); einer der „Eisheiligen“ (14. Mai), neben Pankratius, Servatius und der „kalten → Sophie“ (15. Mai), an denen es noch einmal Nachtfrost geben kann.

- eiche auch heilige Donarseiche genannt, die Bonifatius der Sage nach gefällt hat, um den Germanen zu beweisen, dass dies kein Unheil zur Folge hatte.
- pfennige volkstümliche Bezeichnung für Trochiten, Rädchen ähnliche fossile Stielglieder von Seelilien im Muschelkalk. (Brh 14, 206)
- werk der deutschen Katholiken, Verein zur Pflege des kath. Lebens in der Diaspora, (v.a. Förderung von Schulen und Kirchen), gegr. 1849 (Brh 2, 216)

CHRISTIAN

- Ob - oder Itzig, 's Geschäft bringt es so mit sich. = Konfessionelle Standpunkte haben keinen Einfluss auf Geschäfte (Christian steht für Christ, Itzig für Jude). (Wa 1, 535)
- Krischan Uckermark: Pirol, *Oriolus oriolus*; entstanden aus der Rufdeutung „Krischån Fuerhåk“ (Bre 1, 887)

CHRISTOPH

- Wittstock/Brbg.: Prahler (Bre 1, 888) → Prahlhans
- Wer einen großen - zum Helfer hat, kann trockenen Fußes durchs Wasser gehen. (Wa 1, 536) = Er hat einen Gönner, der ihn fördert. (Rö 293)
- Vom großen -er reden = prahlen. An Kirchen ist er oft an die Wand gemalt. (Rö 293)
- Christoffel Blindenmission, 1908 von Ernst J. Christoffel gegründete Hilfsorganisation zur Verbesserung der Lebenssituation von Blinden und anderen Behinderten. (Wiki)
- Christoffeln den Teufel beschwören, auch: Bleigießen an Silvester, benannt nach dem → Christophelgebet. (Rö 294)
- Christophelgebet Er kennt das - = Er wird schnell reich. Dieses Gebet ist eine Beschwörungsformel an den Heiligen, die einem Gold bringen soll. (Wa 1, 536)
- Christöffeli – Pantöffeli; schweizerischer Spottvers (Wa 233)
- Christophskraut *Actaea spicata*; das Ährige = einheimische Staude mit mehrfach gefiederten Blättern, weißen Blütentrauben und schwarzen, giftigen Beeren. (Brh 3, 22)
- Stoffel unhöflicher Mensch; dummer, ungelinker Mann (Kü 465)
- Es steht ihm an, wie dem Stoffel der Degen. = Es passt nicht. (Hund 8346)
- Steffelche hessisch: dummer Mensch, tölpelhafte Person (MhW 427)
- Christopheruspreis Seit 1957 verliehener Preis der Christopherusstiftung im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. an Personen oder Einrichtungen, die sich mit der Verbesserung der Verkehrssicherheit auseinandersetzen (Int). Christopherus ist auch der Schutzpatron der Autofahrer.
- Christopher Street Day (amerikanisch) = internationaler Gedenktag der Homosexuellen, wird (seit 1969 erstmals in dieser Straße in New York) im Sommer zu unterschiedlichen Terminen in verschiedenen Städten mit Umzügen gefeiert. (Int)

DAGOBERT

- Duck jemand, der reich und geizig ist, aber nicht glücklich. (Figur aus den *Micky-Maus*-Heften nach Walt Disney)

DANIEL

- 90 m hoher Kirchturm (1427 - 1490) der evang. Stadtkirche St. Georg in Nördlingen im Ries, Benennung wohl nach *Daniel 2,48* → zweiter Daniel

- nicht der rechte - zur Bezeichnung eines Irrtums in der Person (Wa, 1, 551)
 - Düsentrrieb Mensch mit tollem Erfindergeist (Figur aus den *Micky-Maus*-Heften nach Walt Disney)
 -s Nase Uckermark: „Dat is ’n anner Näs as Dåniel sien.“ Wenn etwas Besseres mit etwas Schlechterem verglichen wird. (Bre 1, 919)
 Prenzlau/Brbg.: „De hat ’n Näs as Dåniel sien Schnuut.“ Wenn jemand eine besonders auffallende Nase hat. (Bre 1, 919)
 zweiter - kluger Mensch (Do 358), Figur im Alten Testament: weiser Jude, der Mitte des 6. Jh. v. Chr. am Hofe Nebukadnezars II. lebte; Traumdeuter und Seher. (Brh 3,128)

DAVID

- kleiner Kran, mit dem der Anker an Bord genommen wird – oft in englischer Aussprache [dejwid] (Bre 1, 940)
 -ianer amerikanische Sekte, benannt nach ihrem Gründer David Koresh (1959 - 1993). (Kös 36)
 -id schwarzes Mineral; benannt nach dem australischen Geologen T. W. E. David (1858 - 1934). (Kös 36)
 Davidle Die Uhr geht wie ein - = im Erzgebirge höchstes Lob (in Anlehnung an den Kampf Davids gegen Goliath). (Ba § 270)
 - gegen Goliath ungleicher Kampf eines Schwachen gegen einen Riesen; nach dem *Alten Testament, 1. Samuel 17, 41-51*
 Sohn Davids Messias = Jesus Christus; nach *Lukas 2* stammt Josef aus dem Hause Davids, somit ist Jesus Davids Sohn. V. a. im Mittelalter wird David als Vorfahre Jesu Christi dargestellt. (Brh 3, 148)
 -scharfe *Harpa vetricosa*; farbenprächtige ostindische Art der Harfenschnecken (Brh 3, 148); König David (um 1000 v.Chr.) gilt als Harfenspieler.
 -shirsch früher in chinesischen Parks gehaltene Hirschart, nach ihrem Entdecker, dem französischen Missionar Armand David (1826-1900). (Kös 37)
 -seele Mensch, der sich zutraut, etwas unmöglich Erscheinendes zu wagen (Bezug zum Kampf → Davids gegen Goliath s. o.).
 -stern sechseckiger Stern, Judenstern, Symbol in der Flagge Israels (Brh 3, 149)
 Klein-David Kyritz/ Brbg.: der kleine Finger (Bre 1, 940); → der lange Dietrich

DIETRICH

- Nachschlüssel (→ Peterchen)
 der lange - Brandenburg: Mittelfinger (Bre 1, 982); → langer Heinrich, Klein-David

EBERHARD

- Eber-Hart 1995 in Treuchtlingen/Mfr. gegründeter Verein zur Förderung der Rock- und Popmusik (Hardrock) in der Jugend- und Kulturarbeit.

ECKART

- getreuer - Besorgter Mensch. Der Sage nach hat der getreue - die Reisenden vor Gefahren gewarnt, die Freier vor Freudenhäusern und die Witwen und Waisen beschützt. (Wa 1, 710). Daher auch das Sprichwort: Der getreue Eckart warnt jedermann. (Hund 1465)
 Grafeneckart ältester Teil des Würzburger Rathauses, benannt nach dem bischöflichen Schultheißen und Vize-Burggrafen Eggehardus, der hier wohnte; seit 1316 in städtischem Besitz. (Wiki)

EDUARD, EDMUND, EDGAR

Ede (Tage-)Dieb und Witzfigur
Eier-Ede Berlin: Mensch ohne Selbstbewusstsein, Angsthase (Bre 1, 1121)
TED Kurzwort aus Teledialog (Computer, der telefonische Stimmabgaben annimmt und hochrechnet) (DuRs 1000)

EGBERT

- Er macht es wie der Heilige -, der die Eier selber aß und die Schalen um Gottes Willen gab = sich selbst das Beste herausnehmen. (Wa 1, 725)

ELIAS

Feuriger - Lokalbahn; der Name der ehemals funkensprühenden, fauchenden Dampflok bezieht sich scherzhaft auf das *Alte Testament*, 2. *Könige* 2, 11, wonach Elias im feurigen Wagen mit feurigen Rossen zum Himmel aufgefahren ist. (Kü 166)
Rasender - Kleinbahn (Su 47)
-Müdigkeit vom 17. bis Anfang des 20. Jh.s Bezeichnung für Ausgebranntsein, Burn-out-Syndrom nach dem *Alten Testament*, 1. *Könige* 19, wonach sich Elias erschöpft fühlt.

EMIL

- Name des Piloten im einfachen Flugzeug (seit dem 1. Weltkrieg) (→ Franz)

ERICH

- spielen Beschreibung für Sex mit einer Frau von vorne und hinten: vorne ER, hinten ICH (Mu)

ESAU

haarig wie - mundartl. am nördl. Oberrhein; nach d. *Alt. Testam.*, *Mose* 25,25 (Kös 43)
Esaus Hand Betrug hat Jakobs Stimme und Esaus Hand. = Jakob hat den blinden Vater betrogen, indem er sich als der erstgeborene, stark behaarte Esau ausgab. (Hund 876)

EUGEN

Langer - ehemaliges Abgeordnetenhochhaus in Bonn (nach Eugen Gerstenmaier, 1954 - 69 Bundestagspräsident der Bundesrepublik Deutschland)

Eugenia Kirschmyrte; benannt nach Prinz Eugen von Savoyen (C 89)

EUSTACHIUS

Eustachische Röhre auch Eustachi-Röhre (Ohrtrumpete), Verbindung zwischen Nasenrachenraum und Mittelohr, benannt nach dem italienischen Anatomen B. Eustachi (1520 - 1574). (Brh 4, 223)

Stachus Karlsplatz in München; Benennung seit 1747 nach der Gaststätte „Zum Stachus“ des Gastwirts Eustachius Förderl. (Münchner Stadtdlexikon)

FABIAN

-ismus 1884 in England gegründete Gruppe, die eine klassenlose Gesellschaft und soziale Gerechtigkeit auf evolutionärem Wege erreichen wollte, Namensgeber war der röm. Feldherr Fabius (um 280 - 203 v. Chr.). (Kös 47)

FELIX

- 1988 erstmals verliehener europäischer Filmpreis (Kös 48)

FERDINAND

Ferdinanda auch: Ferdinandsstrauch; Korbblütler; benannt nach Ferdinand VII. von Schweden (C 90)

Nante Neckname für den Schornsteinfeger, auch Spotname für den Berliner in Brandenburg (Bre 2, 55)

Eckensteher-Nante Berliner Original; Titelfigur einer 1832 aufgeführten Lokalposse von Friedrich Beckmann (Bre 2; 55)

FLORIAN

-sjünger Feuerwehrmann; St. Florian († 304) ist der Schutzpatron der Feuerwehrleute, da er der Legende nach durch sein Gebet ein Haus vor dem Brand gerettet hat und als Attribut einen (Lösch-)Eimer hat. (Rö 463)

St.-Florians-Prinzip österreichisch: Florianiprinzip; Verhaltensweise, bei der man mögliche Gefahren oder Bedrohungen auf einen anderen zu verschieben versucht, wohl nach dem Tiroler Marterlspruch: „Heiliger Florian verschon mein Haus, zünd’ andre an! (Wiki)

FRANZISKUS

Franz 1. Beobachter im Flugzeug (seit dem Kaisermanöver 1912 als Verlegenheitsnamengebung gegenüber Kaiser Wilhelm II. nach dem Namen des Beobachters); 2. männlicher Dienstbote; 3. Sold in beiden Weltkriegen. (alle 3 bei Kü 176)

Franziskaner Bettelorden, gegründet 1209 vom heiligen Franziskus v. Assisi. (Kös 51)

Franz und Emil „Fliegerehe“: Franz ist der Navigator im Flugzeug, Emil der Pilot (nach Do 439)

FRANZ Abkürzung für FlugRoutenANZeiger (seit dem 1. Weltkrieg) (Int)

verfranzten sich verirren, falsch fahren: Wenn sich der Navigator „Franz“ (s. o.) geirrt hat, hat sich der Pilot (→ Emil) verfranzt, ist also falsch geflogen. (Int und Kü 496)

Franz „Und Franz war wirklich angenehm, teils dieserhalb, teils außerdem.“, aus *Die fromme Helene* von Wilhelm Busch (1872)

Franzbrot kleines Weißbrot = Kurzform für französisches Weißbrot

Franzobst Oranienburg b. Berlin: Kartoffelpuffer (Bre 2, 175)

Franzischkerl schwarze, pyramidenförmige Räucherflasche (W 124)

Flöhe und Franzen Verharmlosung des Wortes Wanzen (Am 51)

FRIDOLIN

- VW-Kleintransporter von 1964 - 74 vor allem für die Postzustellung

FRIEDRICH

- Mcklbg.: Dee latscht oever’n groten Friedrik = Bezeichnung für einen einwärts Gehenden. (MW II, 1082)

- Wilhelm seinen Friedrich Wilhelm druntersetzen = unterschreiben; gemeint war ursprünglich wohl Friedrich Wilhelm von Preußen, der Große Kurfürst (1620 - 1688). (KL 673)

Arsch und -	Das schmeckt wie Arsch und Friedrich = sehr schlecht. (Mu) Die Arbeit war für Arsch und Friedrich = umsonst, vergeblich. (Mu) (Vgl. → Alter Fritz, 2.)
Friederich	Es passt (reimt sich) wie Arsch (Hosen) und Friedrich (so!). (SW II, 1769) „Der Friederich, der Friederich, das war ein arger Wüterich“ aus dem <i>Struwelpeter</i> von Heinrich Hoffmann (1845); Ausdruck für einen aggressiven Buben.
Friederick	Mcklbg.: Frierick, Frierick, Frierick, züh, züh, züh! Ruf des Rohrsperlings (MW II, 1082) Mcklbg.: Friederik, Friederik, de Diern, de Diern, de dick, dick! Gesang der Drossel (MW II, 1082).
Kokelfrieder	Gotha [<i>gohg friedə</i>]: jemand, der gerne mit Feuer spielt (Int); → Kokelheini, → Kokelhenner, Kokelmatz
Zundel-Frieder	Mensch, der mit Feuer spielt: er zündelt; nach den Erzählungen von Joh. Peter Hebel (1760-1826)
Fritz	gehört wie Heinrich, Max oder Michel zu den Namen, die früher so verbreitet waren, dass sie umgangssprachlich oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden; außerdem: 1. allgemeine Bezeichnung für den preußischen, später deutsche Soldaten bei Engländern, Franzosen und Amerikanern. 2. „Ich hab’ kein’ Fritz in der Tasche.“ Bezug auf die preußische Goldmünze von Friedrich dem Großen, die Friedrichdor genannt wurde (d’or = aus Gold). (Am 54); 3. schwäbisch: selbstbewusster Schwindler (SW II, 1769)
Fritzchen	schwäbisch: Preuße (SW II, 1769)
Fritz, Fratz, Friederich,	wovon büst du so niedrig? Mecklenburg. Neckreim (MW II, 1082)
Alter Fritz	1. als der Alte Fritz noch Gefreiter war/noch Fahnenjunker war/noch (mit der Schippe) im Sand spielte: früher einmal, vor langer Zeit. (Dud 238) 2. „Das ist für den Alten Fritz(en)“: ohne Lohn, ohne Gegenleistung arbeiten; das ist erfolglos, misslungen. Ursprünglich war damit der sparsame Vater von Friedrich II. von Preußen gemeint, der seine Untertanen karg entlohnte. Später übertrug sich die Redensart auf dessen Sohn. (KL 598)
den alten Fritzen besuchen	= sich bei Friedrich dem Großen melden: euphemisch für sterben (Rö 477)
Oller Fritz	Mcklbg.: „Dee hett sick den Ollen Fritz uphaakt.“ (= Der hat sich den Alten Fritz aufgehängt.) = Der hat einen starken Rausch. Redensart wohl aus der Zeit, da die preußischen Werber die jungen Burschen betrunken machten, um sie dann in den Soldatenstand zu pressen. (MW II, 1094)
Fischers Fritz	fischt frische Fische. (Zungenbrecher)
Fritz frett fett Flesch	Mcklbg.: Fritz frisst fettes Fleisch. (Zungenbrecher) (MW II, 1094)
Fritz, Fritz,	kik dörch die Ritz. Mecklenburg. Neckreim (MW II, 1094)
Ene, meine mu,	Fritz sin Fru, Fritz sin Abenkater, der büst du! Abzählreim aus Mecklenburg. (MW II, 1094)
Fritz mit de Zippelmütz:	Mecklenburg. Neckvers (MW II, 1094)
der blaue Fritz	der ehem. württembergische Friedrichsorden am blauen Band: Fritz blau, Haare grau. (SW II, 1769)
Onkel Fritz	aus Neuruppin = leichtgläubiger Mensch (Das kannst du deinem - erzählen, aber ich glaube dir das nicht.) Do 347
witten Fritz	Mecklenburg: entwässerte Milch (MW II, 1094)

FRITZ! Box	frei gewählte Produktbezeichnung einer Berliner Firma für verschiedene DSL-Lösungen (seit 2004). Das Betriebssystem der Geräte ist Linus-basiert. (Wiki)
Frizlin	schwäbisch: verhüllender Name des Teufels (SW II, 1769)
<i>nachfolgend immer Fritze:</i>	
Fritze	Händler, z. B. Butter- (Bre 1, 864), Fisch- (Bre 2, 95), Gemüse- (Bre 2, 304), Zigarren- usw. → Wurstmaxe
Blubberfritz(e)	rasch und undeutlich sprechender Mensch (Bre 2, 304) → Blubberliese
Bummelfritze	langweiliger, trödelnder Mensch (Bre 2, 304)
Büro-	Berlin: Büroangestellter (Bre 1, 835)
Kachel-	Freund des warmen Ofens (aus Fischhausen b. Königsberg i. Opr.)
Kater-	Mensch, der Katzenwäsche macht (Su 96)
Klecker-	1. schmutziges Kind; 2. Maler (Su 102)
Laber-	schlesisch: Schwätzer (Su 117), → Plapperhans, → Quackelfritze
Lecker-	naschhafter Mensch (Su 119)
Lügen-	Mcklbg.: unaufrichtiger Mensch (MW II, 1094)
Lumpen-	Mcklbg.: schlecht gekleideter Mensch (MW II, 1094)
Mecker-	Nörgler (Kü 345)
Mudel-	schlesisch: langweiliger Mensch (Su 131)
Nörgel-	unzufriedener Mensch, der überall etwas auszusetzen hat
Nuschel-	undeutlich sprechender Mensch (Su 137), → Blubberfritze
Quackel-, Quassel-	Schwätzer (Su 156, Int); → Faselhans, → Plapperhans, → Labermichel
Quengel-	missmutiger Mann (Kü 396); → Quengelpeter
Sabber-	1. kleiner Bub, der Speichel aus dem Mund fließen lässt (Bre 3, 937) 2. schwatzhafter Mann, Klatschmaul (Bre 3, 937) → Sabberliese, -guste
Schmanker-	kleiner Bub, der unsauber isst. → Kleckerfritze
Schussel-	zerfahrener, unaufmerksamer Mensch; → Schusselpeter (Su 184)
Schwabbel-	(Kü 441); → Schwabbelliese, → Faselhans, → Quasselfritze
Stänker-	unverträglicher Mensch (Su 191)
Trödel-	langsamer Mensch (Kü 486), → Trödelphilipp
Tüftel-	Tüftler, Erfinder (Kü 487, Su 205)
Zappel-	unruhiges Kind (Su 231); → Zappelphilipp
Zeitungs-	Zeitungsverkäufer
Zigarren-	Zigarrenverkäufer (Ba § 271)

GABRIEL

Gäber schweizerisch: Gänserich (Ba § 270)

GEORG

s. a. Jörg

Georgiritt Feldumritt zum Namenstag (23.04.) des heiligen Georg, des Drachentöters aus der Legende, der u. a. als Schutzpatron der Pferde gilt.

St.-Georgs-Pfadfinder: katholische Pfadfinder, deren Schutzpatron der heilige Georg ist.

Gabeljürgen Poseidon als Brunnenfigur (z. B. in Hirschberg/Schlesien) (Su 92)

Jürge schlesisch: Dummkopf (Su 92)

dummer Jürken holsteinisch: grober, handelsüchtiger Mensch (Rö 568)

Girgl Einfaltspinsel → Matthias: Hiasl (Z 134)

Görg „Für Görgen ist mir gar nicht bange, der kommt gewiss durch seine Dummheit fort.“, sind die Schlussworte aus Chr. Fürchtegott Gellerts Erzählung *Der sterbende Vater* (1748). (Bü 119)

einem einen Görgen singen: jemanden abkanzeln, herunterputzen (urspr. wohl sich wie der hl.

Georg mit dem Drachen herumschlagen). (Rö 568)
ein hölzerner Gürgel schlesisch: eine schlecht gemachte Statue (Wa, 2,172)
Juri wienerisch: slowakischer oder kroatischer Wanderhändler (W 170)
Schurl Feuerwehrmann; Polizist (W 66); schurln = eilig umherlaufen (W 66)

GERHARD

Gerhardt tit dunkel- bis smaragdgrünes Mineral; nach dem franz. Chemiker Charles Fr. Gerhardt (1816 - 1856). (Kös56)
Gäret rheinpfälzisch: Gänserich (Ba § 270)
GERT Abkürzung für Gerontologischer Testanzug, der typische Altersgebrechen simuliert (der Sinne, der Muskeln, der Gelenke usw.). (Int)

GOLIATH

- Bezeichnung für einen sehr großen (plumpen) Mann (Wa 1, 1799)
-frosch 25 cm großer Frosch aus Kamerun, *Rana goliath* (C 105)
-käfer 10 cm langer Käfer, *Goliathus regius* (C 105)

GOTTFRIED

- 1. hessisch: Schlafrock (Ba § 270); alte abgeschabte Jacke (nach einem alten Studentenlied (Wa 2, 112); 2. Oranienburg b. Berlin: Kartoffelpuffer (Bre 2, 386); 3. Goddfried (Gobfried), saudummer - : früher häufiges Nürnberger Schimpfwort (Maas 110)
hölzerner - unbeholfener, plumper, dummer Mensch (Wa 2, 112)
langer - östliches Brandenburg: 8./9. Mai: Tag, an dem die Bohnen gelegt werden (Bre 2, 386) → langer Gottlieb
Gopffriedstutz! schweizerischer Fluch
Götz „Du kannst mich mal – *Götz von Berlichingen*“, so meint der Betreffende jenen deftigen Gruß des Götz aus Goethes Drama, 3. Akt, 4. Szene: „... er kann mich im Arsch lecken“, wenn er in Ruhe gelassen werden will; auch: Bis hierher und nicht weiter! (Rö 573) .
Strotzgottl Egerländer Seite des Erzgebirges: Angeber, Prahlhans (Am 153)

GOTTHARD

- , au, weh! Oberösterreich: zu einer einfältigen, ungeschickten Person (Wa2, 134)

GOTTLIEB

- auch für einen Menschen, der sich nicht zu benehmen weiß. (Bre 2, 386)
- Berlin: „Das ist mir - Schulze.“ = Das interessiert mich nicht. Schulze steht für einen Allerweltsnamen. (Bre 386)
- Ein G. und ein Hans machen einen Esel vom Kopf bis zum Schwanz. (Wa 2, 112)
- schlesisch: - , Gottlob, Gott sei's gedank, die alten Weiber liegen krank. (Wa 2, 112) [und können nicht mehr lästern]
langer - östl. Brbg.: 8./9. Mai: Tag, an dem die Bohnen gelegt werden (Bre 2, 386)

GREGOR

- Gregori 1. bairisch: Machts do koan soichan - her: Aufruhr, Trubel, hektisches Getue (Z 139); 2. eine sich jährlich am -tag (12.03.) wiederholende Lustbarkeit für Schulkinder, die sich maskierten und mit ihrem Lehrer vergnügten – früher im Sechsamterland (= östl. Oberfranken) (Br. 60), denn Gregor der Große ist u. a. der Schutzpatron der Schüler und Lehrer.
- ianscher Gesang nach Papst Gregor I., dem Großen, † 604, dem Patron der Sänger, benannter einstimmiger liturgischer Gesang der römischen Kirche in solistischer oder chorischer Form (Brh 5, 400) = Gregorianik.
- ianischer Kalender Papst G. XIII. reformierte den alten → Julianischen Kalender 1582 zugunsten eines genaueren, der nach ihm benannt wurde, bei dem zehn Tage ausfielen. Dieser Kalender wurde allerdings in den evangelischen Ländern erst im 18. Jahrhundert nach und nach umgesetzt, in Russland erst 1918. (Brh 7, 175)

GRIMBART

- Fabelname für den Dachs

GUSTAV

- der eiserne - der ehem. Droschkenkutscher Gustav Hartmann, der 1928 aus Protest gegen die Autotaxis mit seiner Pferdekutsche nach Paris und zurück gefahren ist. (Bre 1, 1178)
- der flotte - rheinisch: Durchfall (→ Otto)
- jeder - jeder x-Beliebige¹
- Schampeljstäv Mark Brandenburg: hinkende männliche Person (Bre 1, 331); → Auguste

HAMPO

(als Kurzform zu *Haginbald*, *Haganbert*):

- Hampelmann Figur, die durch Ziehen an einer unteren Schnur die Gliedmaßen bewegt; mit Händen und Füßen schlagendes Holzmännchen (Bre 2, 495); übertragen: 1. Mensch, der sich ständig nach anderen richten muss; 2. energieloser, willensschwacher Mensch; 3. charakterschwacher Mensch. (Kü 213)
- herumhampeln unruhig sein, sich nicht stillhalten können
- Hampe/Hempel Es schaut aus wie bei Hampes (Hempels) unterm Sofa: unordentliche Wohnung (Kös 68), vermutlich als x-beliebige Familie gedacht.

HANS → JOHANNES

HEINRICH

- gehört wie Fritz, Max oder Michel zu den Namen, die früher so verbreitet waren, dass sie umgangssprachlich oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden.
- Berlin: saloppe und scherzhafte Personenbezeichnung, für jemanden, den man nicht kennt: „Wie heißt denn der Heinrich? (Bre 2, 568)
- als Pflanzennamen zu erklären „aus den Vorstellungen von Elben und Kobolden, die gern Heinz oder Heinrich heißen, was hernach auf Teufel und Hexen überging. Solchen dämonischen Wesen schrieb man die Heilkraft des Krautes zu.“ (Grimm - Bd 10, Sp 888).

¹ Claudia Seifert: Aus Kindern werden Leute, aus Mädchen werden Bräute; München 2006, S. 184: „... wenn in Österreich jeder Gustav gleich „Herr Ingenieur“ genannt wird, bloß weil ein Kugelschreiber in seiner Hemdtasche steckt.“

- , der Wagen bricht!	ruft der erlöste Königssohn im „ <i>Froschkönig</i> “ seinem Diener zu. Dieser antwortet: „Nein, Herr, der Wagen nicht, es ist ein Band von meinem Herzen, das da lag in großen Schmerzen, als Ihr in dem Brunnen saßt.“
Bein- Blauer -	schweizerisch: Tod; mit Bein sind die Knochen gemeint. → Freund Hein 1. Natter(n)kopf, <i>Echium vulgare</i> (Int); 2. Graupen (Do 136), Graupensuppe (Flei 103); 3. Mehlsuppe (Ba § 270), Gericht aus Grütze (Bre 2, 569); 4. Gefängnissuppe aus Hülsenfrüchten (Bre 2, 569)
Böser - dann - , gute Nacht! doller - Eiserner - Fliegentuten-	Sommerwurz und Bingelkraut, <i>Mercurialis</i> , giftige Pflanze (C 240) Ich ahne Schlechtes. Berlin: Schnaps (Bre 2, 569) Eisenkraut, Vogelknöterich, <i>Polygonum aviculare</i> (C 240) Fliegentüten-; Magdeburger Original; Mann, der mit Leim bestrichene Tüten zum Fliegenfangen verkaufte; Darstellung an der Stadtmauer unterhalb der Magdalenenkapelle.
flotter - Großer - Grüner -	Durchfall; → flotter Otto; → schnelles Kathrinchen Alant(wurz), <i>Inula helenium</i> , Helmkraut (Grimm) 1. Grünlilie, <i>Chlorophytum comosum</i> , graslilienartige Staude; 2. Brandenburg: Gefängniswagen (Bre 2, 569); Benennung nach der Fahrzeugfarbe; → Blaue Anna, Grüner Anton, Grüne Minna
Guter -	Gänsefuß, <i>Chenopodium bonus Henricus</i> , als Gemüse geschätzt; ihre jungen Triebe wurden wie Spinat verwendet. (C 240)
Kranker - Langer -	Brandenburg: Gemeindewald auf magerstem Sandboden (Bre 2, 568) 1. Brecheisen (Ba § 270); 2. Brandenburg: Mittelfinger (Bre 2, 569); → langer Dietrich, Klein-David; 3. Fabrikschornstein in Magdeburg, gesprengt am 28.10.2009
den müden - spielen Roter - Sanfter -	beim Arbeiten langsam sein, sich nicht anstrengen. (Dud 336) Sauerampfer, <i>Rumex acetosa</i> , stark mit Anthozyan gefärbt (C 240). Berlin: 1. sanfter, gutmütiger Mensch; 2. Rum mit Kirschbranntwein (Bre 2, 569); 3. Mehlsuppe (Flei 103); 4. im Osterlande ein in weichem Rhythmus dahin gleitender Tanz (meist langsamer Walzer). (nach Wackernagel, Germania 5, 334)
Saurer - Stinkender - Stolzer -	Brandenburg: Krauser Sauerampfer, <i>Rumex crispus</i> (Bre 2, 569) Stinkmorchel, <i>Phallus impudicus</i> , ungiftiger Rutenpilz (Brh 13, 334) 1. Natternkopf, <i>Echium vulgare</i> , wegen seines stattlichen Wuchses (C 240); 2. Gänsefuß, Beifuß, <i>Chenopodium bonus Henricus</i> und <i>Chenop. vulvaria</i> , und Kreuzkraut, <i>Senecio vulgaris</i> (Grimm). 3. in Brandenburg auch der Blutweiderich und das Feuerkraut (Bre 2, 569); 4. Reisbrei (Rö 692); 5. niederdt. stolter Hinrik: ein mit einer Füllung zugerichteter Gänsehals; auch eine große Blutwurst.
Wilder - Heinrich, mir graut's vor dir! Prinz-Heinrich-Mütze	Rapunzel, <i>Phyteuma spicata</i> , schweizerisch: wilde Heimele (Grimm) vor dir!, ruft Gretchen in Goethes <i>Faust I</i> (1808) „Kerker“, Vers 4406. Eine den Kapitäns- und Lotsenmützen nachempfundene Schirmmütze, benannt nach dem Großadmiral Prinz H. von Preußen (1862-1929) (Wiki)
Freund Hein	auch: Bruder Hein: verhüllend für Tod (seit dem 17. Jahrhundert, Ba § 270). In Hein steckt der Totengott Henn(e). (KL 135)
Gevatter Hein	ein x-beliebiger Bauer [nach dem Hamburger Dichter Friedr. v. Hagedorn (1708 - 1754)] (Rö 692)
Heinchen Heinchenstöpfe	Brandenburg: Zwerge, kleine unterirdisch lebende Menschen (Bre 2, 566) Brandenburg: vor- und frühgeschichtliche Gefäße aller Art, die den → Heinchen zugeschrieben wurden. (Bre 2, 566)
Heinejökkel	südliches Niedersachsen: Trottel, Lump, Idiot (Mu)

Heiner	harmloses (z. B. fränkisches) Neckwort (Maas 124)
Hirnheiner	fränkisch: sich dumm verhaltender Mensch (Maas 128)
schöner Heinerche	schöner, schlanker Mann (Br 2, 568)
Heinerle, Heinerle,	hab kein Geld! aus der Operette von Leo Fall (1873-1925): <i>Der fidele Bauer</i> – Zitat, wenn man einen Wunsch finanziell nicht erfüllen kann. (Rö 692)
Heinotter	Prignitz: Weißer Storch; Ruppin: Schwarzstorch, <i>Ciconia nigra</i> (Bre 2, 568)
Heini	salopper Ausdruck für einen Mann – meist im negativen Sinne gebraucht im Sinne von Dummkopf und in vielen Zusammensetzungen (Bre 2, 566, KöS 67), z. B. Furz-, Streber-, Wald-; → Thusnelda
Gackelheini	Gotha: Kind, das gerne Unfug treibt; gackeln = Blödsinn anstellen (Int) → Gackelmatz
Himbeerheini	Berlin: energieloser, undisziplinierter Mensch (Bre 2, 567)
Kokelheini	Gotha [<i>gohglheini</i>]: jemand, der gerne mit Feuer spielt (Int); → Kokelfrieder, → Kokelhenner, → Kokelmatz
komischer Heini	seltsamer Mensch
Süppelheini	Schimpfwort für einen Menschen, der übermäßig Alkohol trinkt. (Mu)
Hendrischke	Niederlausitz: (wilde) Schwarze und Rote Johannisbeere, <i>Ribes nigrum</i> und <i>Ribes rubrum</i> , entstanden aus niedersorbisch <i>hendriška</i> mit vielen Lautvarianten w. z. B. Henderschen, Heenerschen (Bre 2, 579)
Kokelhenner	Gotha: jemand, der gerne mit Feuer spielt (Int) → Kokelfrieder, → Kokelheini, → Kokelmatz
Tatterhenner	Gotha [<i>doddəhennə</i>]: sehr langsame, gemächliche Person; zu „doddern“ = sehr langsam machen, verwandt mit „tattern“ = zittern (Int)
Henning	Fabelname des Hahnes, der als eitel und schlau gilt. (Int)
Heinschkraut	<i>gnaphalium stoechas</i> , Mottenkraut (Grimm)
Heinz	1. Bulle (Ba § 270); 2. männlicher Hase: Heenz (MhW 210); 3. Kater (Br 75, MfW 88); 4. junges männliches Pferd (Schm 1138) Läuft Heinz, so kommt Kunz wieder (Wa 2, 475): Es kommt nichts Besseres nach. (Heinz und Kunz als Allerweltsnamen) Von Heinz zu Kunz laufen (Wa 2, 677) = Von Pontius zu Pilatus gehen = viele lästige Wege durchlaufen (auch telefonisch x-mal weiterverbunden werden wie in dem Sketch von Karl Valentin „Buchbinder Wanninger“).
Heinz Narr	Allerweltstorheit (nach einem Bild von Sebastian Brandts <i>Narrenschiff</i>) (Rö 692)
Fauler Heinz	Athanor, alchemistischer Ofen im 16. Jh., auch Bequemlichkeitsofen genannt, weil er über einen gesonderten Schacht für das Brennmaterial verfügte, das von selbst nachrutschte. (Wiki)
Heilischer Heinz	Bembelgott, hessische Kultfigur (Jens Grode: Hessisch für Anfänger, Int)
Heinzel	Kobold, der u. a. in leeren Kisten, Kästen und Fässern haust. (W 156)
Heinzel	bei Luther ein Hausgeist, Koboldname. Man scheute sich, seinen Namen zu nennen. (Rö 692)
Heinzelmann	thüringisch: Kater (Kn 215)
Heinzelmännchen	Kölner H.; übertragen, wenn eine Arbeit für einen anderen in dessen Abwesenheit unentgeltlich erledigt wurde.
heinzeln	In der Adventszeit macht man einem anderen heimlich ein Geschenk.
heinzern	mittelfränkisch: auf Brautschau sein (MfW 88)
Heinzelbank	Werkbank zur Holzbearbeitung (Z 153; → Johannes: Hanslbank)
Heinzelbock	Schnitzbank, Drehbank (Schm 1138)
Stiefelheinz	Stiefelzieher (Schm 1138)
Heinzen	Heutrocknungsgestell (MfW 88); Allgäu: Heuheinz (Schm 1138)

heinzen	Mittelfranken: Heuböcke aufstellen (MfW 88); Allgäu: Heu auf Pflöcken trocknen (Schm 1138)
Heinzer	fränkisch: Kater (Kn 221)
Heinzin	mittelfränkisch: Katze, Koseform „Heizi“ (MfW 88)
Baukweeten-Jan-Hinnerk:	in den norddeutschen Moorgebieten ein Pfannkuchen aus Buchweizen (früher eine Volksnahrung) (Rö 692)
holten Hinker	(= hölzerner H.): ein klotziger, vierschrötiger Mensch (Rö 692)
isern Hinnerk	(= eiserner H.): ein starker, mutiger Mann (Rö 692)
ro(r)er Hinnerk	Perleberg /Brbg.: Sauerampfer (Bre 2, 569)
Hinz und Kunz	= jeder; Redewendung schon um 1300 belegt, eigentlich Heinrich und Konrad; im Mittelalter äußerst beliebte Rufnamen nach deutschen Kaisern (Kü 236) → Von Heinz zu Kunz laufen
Hinze	Fabelname des Katers, der als eigenwillig gilt. (Int; vgl. Heinz)
Hoinchl	Kontraktion zu Heinrichel; Egerländer Schimpfwort für Mann (Br 75); Schimpfwort des Städters für den Bauern (Am 78)

HERBERT

- v. a. Jugendsprache: „Depp vom Dienst“; Mädchen für alles (Mu)

HERMANN

der lange -
-slauf Bergfried der Burg in Reval (Tallinn)/Estland
jährlicher Volkslauf von 31,1 km am letzten Sonntag im April vom Hermannsdenkmal bei Detmold zur Sparrenburg in Bielefeld über die Höhen des Teutoburger Waldes

Héärmen Dei héád Héärmen wual in der Ploage = westfälisch: Zuruf an einen Ermüdeten oder Rastenden (Wa 2, 677)

HEROLD

- 1. herrschaftlicher Bote, Verkündiger; 2. im Mittelalter qualifizierter Diener von Fürsten (Brh 6, 202); 3. Mensch, der Vor(aus)sicht zeigt. (Do 354)

HIQB

-sbotschaft schlechte Nachricht, Schreckensmeldung (*Altes Testament, Buch Hiob*), auch: Hiobspost (Do 367); entsprechend: er ist ein zweiter - = er hat viel Pech; arm wie - = arm wie eine Kirchenmaus (Rö 722)

-geduld sehr geduldig (Wa 2, 677); *Buch Hiob*: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.“

-sträne Fuchsie, *Fuchsia*, wegen der hängenden Blüten; benannt nach Leonhard v. Fuchs ((1501 - 1565), Professor der Medizin in Tübingen (C 90)

HIERONYMUS

- fränkisch: dalgerder Hieroonimus: ungeschickter Mensch (Maas 84)

HORST

- vorwiegend Jugendsprache: wenig intelligenter Mensch (Mu)

jmd. zum - machen jemanden zum → Hanswurst machen.

zum - werden Ausdruck des Ärgers, wenn etwas schief gegangen ist. (Mu)

Tonnenhorst Verstärkung zu Horst im Sinne von dummer Mensch (Mu)

Vollhorst Verstärkung wie oben, „bescheuerter“ Mensch (Mu und Zeitschrift „Stern“, Nr. 50 v. 04.12.2008, S. 78)

HUBERT

- jagd am Namenstag des Schutzpatrons (03.11.) abgehaltene Jagd
- mantel österr.: grüner Lodenmantel, am Hals hoch geschlossen, von Jägern bevorzugt. (Kös 73)
- messe zu Ehren des Heiligen abgehaltene Messe. (Kös 73)

HUGO

- Abkürzung für den Hugenottenplatz in Erlangen
- Weißenburg, Mfr.: unbeholfener, komischer Mensch
- Zigarettenkippe (Bre 2, 733) (6 Hugos ergeben eine neue Zigarette)
- wienerisch: schlechter Geruch von Lebensmitteln (W 166)
- wienerisch: Rausch (W 68)
- alkoholisches Mischgetränk aus Sekt, Minze und Holundersaft (Int)
- für den - sein österr.: vergebens sein, nichts nützen. (Dud 369)
- Das walte Hugo! zur Bekräftigung (Bre 2, 733); der niederrheinische Großindustrielle Hugo Stinnes (1870 - 1924) baute an der Wende vom 19. zum 20. Jh. einen weltumspannenden Konzern mit (kurz vor seinem Tod) 1535 selbstständigen Unternehmen mit 2888 Betriebsstätten auf. (Brh 13, 334)

IGNAZ

- Bumstinazel wienerisch: sagt eine Mutter, wenn ihr Kleinkind hinfällt (= hinbumst). (W 107).

ISAAK

- Itzig nicht mehr gebräuchliche abwertende Bezeichnung für Jude. (Kös 77)

ISEGRIM

- Fabelname für den Wolf (C 82)

JAKOB

- Brandenburg: Saatkrähe, Rabe oder Elster (Bre 2, 800)
- Der größte Schneemann Europas wird jedes Jahr seit 1986 in Bischofsgrün (Fichtelgebirge) am Marktplatz errichtet. (Rundfunkmeldg.)
- obersächs.: eins auf den - kriegen = auf den Kopf bekommen. (Rö 784)
- der alte - der alte Schlendrian (Wa 2, 1001)
- Dat is de olle Jakob met de nee (= neuen) Mütz. = Alter Wein in neuen Schläuchen. (Wa 2, 1001)
- Dat is der nee - mit der nee Mütz. Hamburg: Neuerung ohne wesentliche Änderung (bezogen auf die Jakobskirche, die 1820 einen neuen Turmhelm bekam. (Rö 784)
- der billige - Jahrmarktverkäufer, der lautstark seine billige Ware anbietet
- Broder Jakob Uckermark: zweiteiliger Tanz mit Verbeugung und Polka (Bre 2, 800)
- der wahre - 1. Das ist das richtige Mittel, der begehrte Gegenstand. Deutungen: a) Pilger, die den → Jakobsweg nach Santiago de Compostela antraten, fühlten sich jenen überlegen, die nur zu einem nahen Heiligen wallfahrteten. (KL 149) oder b) Bezug zu dem biblischen Erzvater Jakob, der sich nach 1. Moses 27, 6 ff. für seinen Bruder → Esau ausgab, um den Segen seines Vaters zu erhalten. (Dud 384)
- Jakobel 2. westdeutsch: billiger Straßenhändler („Kauft, kauft hier, das ist der wahre Jakob von Trier!“) (Kü 252)
- Spinner (MfW 216)

-ifedern	auf - liegen = scherzweise für: auf Stroh schlafen. (Wa 2, 1002); Bezug zu <i>I. Moses 28,12</i> : Der biblische Jakob schläft im Freien → Jakobsleiter
-skreuzkraut	auch -greiskraut, <i>Senecio jacobaea</i> (Korbblütler). Es wächst in Gräben und am Waldrand und blüht um Jakobi (25. Juli), dem Namenstag des Apostels. Der Tag war früher der Termin zum Mähen der einmahdigen Wiesen. (C 105)
-slachs	Lachs, der erstmalig nach seinem Aufenthalt im Meer wieder zu seiner Geburtsstätte in den Fluss zurücksteigt. (Wiki)
-sleiter	1. Erzählung aus dem Alten Testament (<i>I. Mose 28,12</i>), wonach Jakob träumte: „Eine Leiter stand auf der Erde, die rührte mit der Spitze an den Himmel und die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und der HERR stand oben darauf ...“ 2. Botanik: Sperrkraut, Himmelsleiter, <i>Polemonium caeruleum</i> ; die Blaue - ist auch eine Gartenstaude. (Brh 6, 237) mit gefiederten Blättern (C 105); 3. Seefahrt: ein Fallreep, d. h. eine Strickleiter mit festen Sprossen (Brh 4, 262)
-lilie	<i>Sprekelia</i> , zu den Amaryllidgewächsen gehörende Pflanze; Blütenform und rote -farbe wurden mit dem roten Kreuz der Ritter von St. Jakob in Calatrava (Spanien) verglichen. (Kös 80)
-smuschel	<i>Pecten jacobaeus</i> , Kammmuschel mit fächerförmig gerippter Schale, diente den Kreuzzugpilgern zum Wasserschöpfen. (Brh 7, 194)
-sschaf	weiß-schwarz geflecktes Schaf mit vier Hörnern; Benennung nach Jakob aus dem Alten Testament, der gefleckte Schafe gehabt haben soll.
-sit	eisenschwarzes, stark magnetisches Mineral; nach dem Fundort im Kalk von Jakobsberg (Mittelschweden). (Kös 80)
-ssegen	nach <i>I. Mose 25-27</i> erschleicht sich der nachgeborene Jakob den Segen des blinden Vaters, indem er sich als der ältere Sohn → Esau ausgibt. (Ni 91) Daher auch das Sprichwort: Betrug hat Jakobs Stimme und Esaus Hand. (Hund 876)
-stab	1. Name für die drei „Gürtelsterne“ im Sternbild Orion; 2. Gradstock, Kreuzstab: mittelalterliches Winkelmessgerät zur Höhenbestimmung der Gestirne, vor Erfindung des Sextanten wichtigstes nautisches Instrument zur Schiffsortbestimmung. (Brh 7, 62)
-sweg	Pilgerweg nach Santiago de Compostela in Spanien
-zwiebel	Schnittlauch, <i>Allium schoenoprasum</i> , die Schnittlauchzwiebeln werden um Jakobi (25. Juli) aus der Erde zum Verzehr genommen. (Wiktionary)
Jacobea	„Sub reservatione Jacobea“: „unter dem Vorbehalt, wie ihn Jakobus macht“, beruht auf dem <i>Brief des Jakobus 4, 15</i> im <i>Neuen Testament</i> : „So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun. ... Denn wer da weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.“
Jakobiner	Mitglieder des wichtigsten und radikalsten politischen Klubs der Französischen Revolution (gegr. 1789), benannt nach ihrem Tagungslokal, dem ehem. Kloster St. Jacques in Paris; ihr Symbol: die rote Jakobinermütze, die schon im alten Rom als Freiheitssymbol galt. (Brh 7, 62; Kös 79)
Jakobusbirne	Niederlausitz: bunte Julibirne (Bre 2, 800); Namenstag des Apostels: 25.7.
Kobassamen	Egerland: der um Jakobi (25. Juli) reifende Krautsamen (Br 90)
(Nuss-)Jäckel	schwäbisch: Eichelhäher (Kn 220)
Union Jack	Britische Nationalflagge, bestehend aus dem für England stehenden St.-Georgs-Kreuz und dem für Schottland stehenden St.-Andreas-Kreuz, seit Jakob von Schottland 1603 als König Jakob I. auf den Thron von England kam. Jack ist die englische Umformung aus der französischen Schreibung Jacques für Jakob. (Bra 234)

Vogeljakob Münchner Jahrmarktoriginal; er verkauft Membrane, mit deren Hilfe man zwitschernde Vogelstimmen nachahmen kann. (Int)
 „Kein Jakob, der nicht seinen → Esau habe.“ (Wa 2, 1000) = Keiner hat eine reine Weste: Jakob hat sich bei seinem hungrigen Bruder Esau das Erstgeburtsrecht durch ein Linsengericht erschlichen. (*I. Mose 25*) → Jakobssegen

JASPER

Jass wienerisch: Könnner, der hoch geachtet ist. (W 69)

JEREMIAS

Jeremiade ursprüngl. das biblische Buch der Klagelieder, dem Propheten Jeremias zugeschrieben, der auf taube Ohren stieß; in der Literatur ein den gesellschaftlichen Verfall beklagendes Werk. (Kös 81)

JOACHIM

Jogl wienerisch: bäuerlicher, ungeschickter Mensch (W 170)
 Jockel dummer Mensch mit merkwürdigem Verhalten; ausgegrenzte Person (Mu)

Jockele, gang du voran! → Hannemann (Rö 785)
 Aus jdm. den Jockel machen = seine Gutmütigkeit oder /und Einfalt ausnützen. (Rö 785)
 Heinejökkel südliches Niedersachsen: Trottel, Lump, Idiot (Mu)
 Kirschenjockel hess.: Kirschenauflauf (Kös 92) → Kirschmichel
 Nöljochen auch Trödeljochen: in Perleberg/Brbg. für einen langsamen Menschen (Bre 2, 811)
 Quaddeljochen auch Schlabberjochen (Bre 2, 811): Schwätzer (Do 372) → Faselhans, → Plapperhans, → Quasselfritze
 Qualmjochen auch Schmurgeljochen: starker Raucher (Bre 2, 811)
 „Da kiekht groot Joog'n ut'm Strump rut.“ Perleberg/Brbg.: wenn die große Zehe aus dem Strumpf schaut. (Bre 2, 811)

JOHANNES

alle Formen zu Hans:

- Brandenburg: Kosename des Pferdes, des Schafes und der Ziege (Bre 2, 508);
 mittelrheinisch: männliches Kaninchen; vgl. hessisch: → Heinz
 - schaler Rest in Bierfässern (W 156)
 - was Heiri schweizerisch: ohne nennenswerten Unterschied: Es wird alles beim Alten
 bleiben. Heiri ist eine schweizerische Kurzform von Heinrich. (Dud 325)
 Ich will - heißen sagt man von einer Sache, die so wohl nicht kommen wird (Wa 2, 355), auch
 als Bekräftigung. (Do 380) → Hanskaspar (2.), → Matz
 Die großen Hanse beißen einander nicht gern. (Wa 2, 351)
 Ein - bedarf eines Hänsels. (= Die Großen brauchen Hilfskräfte.) (Wa 2, 351)
 - bläst die Flöte und Hungers sterben will die Grete. (Wenn schöne Künste und
 leere Küche sich verbinden). (Wa 2, 352)
 - heiratet seinen Landesvater. (Wenn Absichten auf Geld die Wahl bestimmen.
 (Wa 2, 352)
 - mit 'n langen Ellbagen kann 'n Düvel ut de Höll jagen. (Rücksichtslosigkeit
 ist schlimmer als der Teufel.) (Wa 2, 352)
 - sät's, - mäht's, - drischt's, - frisst's. *gleicher Sinn wie:*
 - plogt, - sogt, - êt dat up. (samländisch: - pflügt, - sät, - isst das auf. = Der
 kleine Bauer verbraucht seine Ernte selbst.) (Wa 2, 352)
 Jeder - findet seine Grete: Jeder Mann findet eines Tages die zu ihm passende Frau. (Dud 325)

Was -	einbrockt, muss Hänchen auslöffeln. (Was der Große schlecht macht, muss der Kleine büßen.) (Wa 2, 355)
- Arsch	derb für jemanden, der zu nichts zu gebrauchen ist. (Wa 2, 356)
-dampf	in allen Gassen: Mensch, der viel unterwegs ist und alle Neuigkeiten weiß. (WikiRed)
-görglkirchweih	Kirchweihfest in Hersbruck im Nürnberger Land am Pfingstmontag (Int)
- Guck-in-die-Luft	Kind, das nicht auf den Weg schaut. (Figur aus dem <i>Struwwelpeter</i>)
- Guckindiewelt	ähnlich wie oben
- Hasenfuß	Feigling, ängstlicher Mensch (Wa 2, 356)
- Hönerloch	niederdt: Mensch, der aus seinem Haus nicht herauskommt. (Wa 2, 356)
- Hucklebein	der Unglücksrabe (nach der Bildergeschichte von Wilhelm Busch)
- im Glück	Märchengestalt in den <i>Kinder- und Hausmärchen</i> (1812-22) der Gebrüder Grimm; jemand, dem trotz seiner Einfalt das Glück in den Schoß fällt oder einen Nachteil als Glück empfindet; weitere Märchen der Gebrüder Grimm: „ <i>Hans, mein Igel</i> “, „ <i>Der gescheite Hans</i> “ und „ <i>Der Eisenhans</i> “.
- im Schnakenloch	als Lied die inoffizielle elsässische Nationalhymne, als Elsässer Symbolfigur auch negativ besetzt als unzufriedener Mensch.
- Jakob	einfältiger Mensch (Lied: Hans Jakob büstn Schapskopp)
-kaspar	1. Junge, der Unsinn macht. (Do 313); 2. „Da will ich Hans Kaspar heißen, wenn das nicht so ist.“ (Wa 2, 1163)
- kommt durch seine	Dummheit fort, weil er Mitleid erregt. (Wa 2, 352)
- Kiesewetter	verrückter Mensch (Do 361)
- Kraft	starker, aber eher ungeschickter Mensch (Wa 2, 356)
- Liederlich	Mensch mit liederlicher Lebensweise (Wa 2, 356)
- Langohr	Esel oder Hase
- Namiddag	holsteinisch: Mensch, der alles aufschiebt. (Wa 2, 356)
-narr	jemand, der sich (unfreiwillig) zum Narren macht.
- Obenhinaus	angeberischer Mensch, → Prahl-, Groß- (Wa 2, 356)
- Ohnesorg(e)	sorglos lebender Mensch (Wa 2, 352)
- ohne Sorgen	lebt mit der wilden Gans und lässt die Waldvögelein sorgen. (Wa 2, 352)
- Pfriem	Besserwisser, ein Schuster, der über den Leisten hinaus urteilt. (Wa 2, 356)
- Röhrup	(= Rührauf), holsteinisch: einer, der alles aufwühlt. (Rö 660)
- rupperich	ältere Form für den Nikolaus im westlichen Erzgebirge (Am 78)
- Streichdenbart	Schmeichler (Wa 2, 357)
- Taps (Hanstaps)	tollpatschiger Mensch (Flei 104)
- Übermaß	das Gütlein fraß. Mahnung an den Prasser zur Mäßigung (Smdt 239)
- Unfleiß	fauler Mensch (Wa 2, 356)
- Unvernunft	fällt mit der Tür ins Haus; Sprichwort für den Undiplomatischen (Smdt 239)
- und Franz	wie → Hinz und Kunz: alle, die kritiklose Masse (KL 697) = jeder Hans
-wurst	jemand, der sich (unfreiwillig) zum Narren macht → Hansnarr. Urspr. der unbeholfene Dicke, der einer Wurst gleicht (so 1519). (Kös 64)
armer -	holsteinisch: Ausdruck des Bedauerns (Wa 2, 356)
großer -	den großen - spielen. (= angeben) (Wa 2, 355)
zum - machen	hänseln, fürs → Michele halten (Wa 2, 1163)
Du Hans!	schlesisch: grobes Schimpfwort (Wa 2, 356)
der Blanke -	Nordsee, besonders die Sturmflut an der nordfriesischen Küste. (Int)
Fasel-	1. Schwafler, Schwätzer, Plapperer (Int); → Plapperhans, → Quackelfrit-ze; 2. nachlässiger Mensch (Do 271)
Grauer -	Birne mit kleinen, sehr süßen Früchten mit graugrüner Schale, auch Gute Graue genannt. (Bre 2, 508)

Groß- Klapper- Klecker- Klingender -	ähnlich: Prah- und - Obenhinaus (Wa 2, 356) Tod, der als Gerippe klappert. (W 179) Kind, das unsauber isst. (Bre 2, 508) → Elisabeth: Kleckerliese Klappertopf, <i>Alectoroluphus</i> , wegen der klappernden Samen, die im Kelch verbleiben (C 240); Großer Klappertopf, <i>Rhinantus serotinus</i> (Bre 2, 508)
Knapphans Lachender - Mä(h)r- Pimpel- Plapper-	Pächter einer Kantine (Meyers Gr. Konvers.lexikon, 1907, Bd. 11, S. 166) = Jägerliest, <i>Dacelo novaeguineae</i> , Eisvogelart (Int) schlesisch: langweiliger Mensch, Schlafmütze (Su 125); → Mährliese Mark Brandenburg: vorsichtiger, weicher Mensch (Bre 2, 508) Schwätzer, Schwafler (Int), → Faselhans, → Labermichel, → Quackelfritze, → Schlabberjochen
Plauder- Prah- Schinder- Schmal- Schmuddel- Schnatter- Schlamp- Du bist - Egli, - Ueli	jemand, der kein Geheimnis für sich behalten kann angeberischer Mensch, → Großhans → Schinderhannes ist Küchenmeister: Es gibt wenig zu essen; schmal = knapp bemessen. unreinlicher Junge (Su 178) siehe Plapperhans schlampiger Mensch (Wa 2, 356) wenn d'ke Brot hest, so iss Weggli! Schweizerischer Spottvers: ..., wenn du kein Brot hast, so iss Semmeln! (Wa 233) wo hest dine Schüli? Schweizerischer Spottvers: ..., wo hast du deine Schuhe? (Wa 233)
Hansel	schwäbisch (aussterbend): männliche Puppe, Gegenstück zur Docken-gretel; Docke = Puppe (KBS 133) → Margarethe
ein paar Hansel dummer Hansel	süddeutsch: wenig Leute: „Zu dem Vortrag kamen nur ein paar H.“ einfältiger Mensch
Mamahansel	Muttersöhnchen
Sommerhansel	Johanni = 24.06., Namenstag von Johannes dem Täufer (Z 174)
Streithansel	streitsüchtiger Mensch
Winterhansel	27.12., Namenstag von Johannes Evangelist
Zupfgeigenhansel	Liederbuch der Jugendbewegung von Hans Breuer 1908, Zupfgeige = Gitarre
Suer(n) Hansen	Mark Brandenburg: Bezeichnung für eine beliebte Winterspeise aus Weiß- und Braunkohl, Schweinefleisch und Pellkartoffeln. (Bre 2, 508)
Hansko	Guben/Brbg.: kindersprachliche Bezeichnung für eine dicke Made im Apfel (Ableitung zu „Hans“ unsicher). (Bre 2, 509)
Hannebambel	hessisch: ungeschickter, schüchterner Mensch (Bambel = Angst) (MhW 204); nicht ernst zu nehmender Mensch (Mu)
Hannepampe(l) ein rechter Hannes	Mark Brandenburg: dummer Mensch (Bre 2, 507) Sie ist - = eine derbe, starke weibliche Person, die keck und männlich auftritt, aber auch noch jung ist. (Wa 2, 357)
Hänneschen	lustiger Mensch (Do 313)
Hanneken	Dohle in Flandern (Ba § 270)
Hannefatzke	Mark Brandenburg: dummer Mensch, Mensch mit schwachen Körperkräf- ten (Bre 2, 507); → Johanna: Hanne
Hannefätzken	Mark Brandenburg: Schmalzgebäck (Bre 2, 507)

Hannemann	„ - geh du voran!“ (du hast die größten Stiefel an, dass dich das Tier nicht beißen kann!“), heißt es in dem Märchen <i>Die sieben Schwaben</i> . Man zitiert diesen Satz und lässt in einer schwierigen Lage einem anderen den Vortritt. (Rö 660)
Hanke un alle Mann	niederdeutsch: Janhagel = alle(s) miteinander (Wa 2, 350)
Hanserl im Fenster	Wien: ein eingeschlossener oder in Verlegenheit gebrachter Mensch (Wa 2, 359)
Hanserl schliaf	Wien: auch Schliarfhansl: Mauergerste, <i>Hordeum murinum</i> (Grasart), zu schlüpfen (W 155)
Hansel am Weg	→ Hanserl schliaf (Mauergerste)
Unser Bruder Hansel	wollt' ein Reiter werd'n; Kinderlied aus Mähren (Wir kleinen Sänger. Liederbuch für die (bayerische) Volksschule 1957, S. 145)
Hansbank	südmährisch: Schnitzelbank ² (→ Heinzelbank)
Hanselkorb	kleiner Korb (MfW 85)
spannenlanger Hansel	(nudeldicke Dirn) ein groß gewachsener, schlanker Junge (nach dem Kinderlied)
jemanden hänseln	ursprünglich: in die Hanse aufnehmen, wobei oft eine Mut- und Standprobe abgelegt werden musste, aber dabei wurde auch oft Spott getrieben (Kü 215); zum → Hans machen, fürs → Michele halten.
Hänschen	Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Was Hänschen getan, klebt Hansen an. (Wa 2, 357) Was Hänschen sich gewöhnt, wird Hans nicht lassen. (Wa 2, 358)
Hänschen, Hänschen	denk daran, was aus dir noch werden kann!, stammt aus einem Kinderlied von Rudolf Löwenstein (1819 - 1891). (Bü 217)
Hänschen klein	Kosename für einen kleinen Buben (nach dem Kinderlied)
Hänschen im Keller	soll leben! = Zuspruch auf ein ungeborenes Kind → Es lebe Gretchen! (Wa 2, 357)
Hänselbruder	Angehöriger einer Hänselbruderschaft in mehreren Dörfern des Oderbruchs zum Austausch über landwirtschaftliche Fragen. (Bre 2, 508)
Hansi	1. Kosename für Kanarienvögel und Wellensittiche; 2. hessische Kindersprache: kleiner Käfer, kleines Haustier (MhW 205)
Hinter Hansens Hennenhaus	hackt Hans Holz (erweitert: Hätte Hansens hübsches Hannchen Hans Holz hacken hören, hätte Hansens hübsches Hannchen Holz hacken helfen.)
Gehannsböbche	pfälzisch: Marienkäfer (Kn 87)
Mosthannes	„Keiner hat mehr zu tun als -“: Der - war der Fronbote des Meiers, der bei der Erhebung des Winzehnten sehr beschäftigt war. Heute Bezeichnung an der Mosel für jemanden, der über zu viel Arbeit klagt. (Rö 1053)
Schinderhannes	1. volkstümlicher Beiname des Räuberhauptmanns Johannes Bückler, der 1803 hingerichtet wurde; 2. südhess.: Abdecker, 3. derber, roher Mensch, der Untergebene mit harter Arbeit schindet; 4. Kinderschreck (Kös 159)
Hänneschen Theater	Puppenspiele der Stadt Köln, Stockpuppentheater am Eisenmarkt (Wiki)
Henneke vor allen Höhlen;	norddeutsch: Mensch, der überall dabei ist. (Wa 2, 475) → Hansdampf in allen Gassen
Hennes	Ziegenbock als Maskottchen des 1. FC Köln
Janhagel	niederdeutsch: alle miteinander (s. Hanke un alle Mann) (Wa 2, 350)
Janmaat	auch Jan Maat; scherzhaft für Matrose (Kös 80)
Johann	Hausknecht, Kutscher (veraltet) (Bre 2, 812)
Johannes	verhüllend für Penis: „Wie die Nase eines Mannes, so sein -.“ (Kös 82)

² Leopold Kleindienst, Südmährische Bauernkultur, Geislingen/Steige 1998, S. 117

hölzerner Johannes	dastehen wie ein - : plump und unbeholfen dastehen. (früher wurden am 24.06. hölzerne Statuen des Täufers in Stuben und auf Straßen aufgestellt. (Rö 785)
Johanni	fränkisch: Des dauert suu lang wäi der Dooch an J. (so lange wie der Tag an -) i. S. v. Das hat kein Ende. (Maas 132)
Johannisbeere	<i>Ribes</i> , Gartenstrauchfrucht, die ab Johanni (24.06.) reif wird. (Brh 7, 111); in Brandenburg auch Johannisbäsing(e), Hannsbeer'n (Prenzlau) und Gehannisbeeren (Niederlausitz) genannt. (Bre 2, 813)
Johannisblume	Brandenburg, Thüringen: (Wiesen-)Margerite, <i>Chrysanthemum leucanthemum (vulgare)</i> (Bre 2, 813, Kn 86)
Johannisblümel	<i>Arnica</i> , auch Wohlverleih; in der Egerländer Mundart <i>Kånäsbälml</i>
Johannisbrot	Frucht des -baumes, <i>Ceratonia</i> , der im Mittelmeerraum auch auf sehr kargen Böden wächst und dessen Name an Johannes den Täufer und seine asketische Lebensweise erinnern soll. (Brh 7, 112)
Johannisfeuer	(Sommer-)Sonnwendfeuer (24.06.) in der → Johannisnacht
Johannislieder	Prignitz: Holunder (Bre 2, 813)
Johannisfunken	sächsisch: Glühwürmchen (Kn 214); pfälzisch: -fünkchen (Kn 219)
Johannisgaul	„tun wie ein -“, Sechsamterland (östl. Oberfranken): „ <i>toa(n (= tun) wöi a Kånäsgaul</i> “ = sich (vor Zorn) toll gebärden. (Br 83)
Johanniskäfer	Leuchtkäfer (Z 174), Glühwürmchen (Kn 222); → Johanniswürmchen, -funken, -vogel
Johanniskranz	In manchen Gegenden Brandenburgs wurde um Johanni ein Blumenkranz geflochten und in der Stube aufgehängt. Er sollte vor Krankheit und allerlei Unheil schützen. (Bre 2, 813)
Johanniskraut	1. Tüpfel-Hartheu, <i>Hypericum perforatum</i> , in lichten Gehölzen zu Johanni (24.06.) wachsendes Hartheugewächs (Brh 7, 112, Bre 2, 814) 2. Cottbus: Kohl-Kratzdistel, <i>Cirsium oleraceum</i> (Bre 2, 814) 3. Niederlausitz: Rainfarn, <i>Tanacetum vulgare</i> (Bre 2, 814) 4. Niederlausitz: Gelbe Wiesenraute, <i>Calictrum flavum</i> (Bre 2, 814) 5. Ausdauernder Knäuel, <i>Scleranthus perennis</i> (Bre 2, 814) 6. Niederlausitz: Echtes Mädesüß, <i>Filipendula ulmaria</i> (Bre 2, 814) 7. Guben (Brbg.): Echtes Labkraut, <i>Galium verum</i> (Bre 2, 814)
Johanniskühla	thüringisch: Marienkäfer (Kn 215)
Johannislichtel	nördl. Oberpfalz: Glühwürmchen (Br 10) → Johannisvogel, -würmchen
Johannisnacht	die kurze Nacht zur Sommersonnenwende
Johannisrosen	drei verschiedenfarbige Rosen, als Freimaurersymbol, deren Schutzpatron, Johannes dem Täufer, gewidmet. (Kös 82)
Johannistag	„seine Erzählung war so lang wie ein -“ = endlos (Rö 786)
Johannistrieb	1. zweites Austreiben mancher Holzgewächse um den 24.06. (Brh 7, 112); 2. im übertragenen Sinne: später Liebestrieb älterer Männer (Kös 82)
Johannisvogel	nördl. Oberpfalz: Glühwürmchen (Br 10); fränkisch: Johannisvögle (Kn 221); pfälzisch: -vögelche (Kn 219); → Johannisfunken, -lichtel, -würmchen
Johanniswein	geweihter Wein, der an Johanni (27.12.) an die Kirchenbesucher ausgeschenkt wird. (Z 174)
Johanniswürmchen	Glühwürmchen, Leuchtkäfer, <i>Lampyridae</i> ; Käfer und Larven haben an der Unterseite des Hinterleibs Leuchtorgane. Sie treten um den 24.06. (Johannistag) auf. (Brh 8, 322) → -funken, -käfer, -vogel
Johannit	Licht-smaragdgrünes Mineral, benannt zu Ehren des Erzherzogs Johann von Österreich (1782 - 1859). (Kös 82)
Johanniter	ältester geistlicher Ritterorden; Gründung als Spitalorden in Jerusalem 1048, nach Johannes dem Täufer benannt; später Sitz in Malta, daher Malteser, nach

	der Reformation Spaltung in die evang. J. u. die kath. Malteser, beide mit dem achtspeitzigen Malteserkreuz als Wappen. (Brh 7, 112)
alberner Johann	Egerländer Schimpfwort für den Mann (Br 81)
Langer Johann	27-stöckiges Hochhaus in Erlangen/Mfr. seit 1973, 80 m hoch, größtes Wohngebäude Bayerns mit 400 Wohneinheiten; Name in Anspielung auf die Anschrift der Architekten Hans u. Heinz Scherzer als Ergebnis eines 1972 ausgeführten Preisausschreibens. (Int)
Schani	Wien: Diener, Handlanger; von französisch Jean (= Johannes) (W 66 u. 239)
Schanigarten	Sommerstraßengarten, v. a. in Österreich (W 66 u. 239)
Langhaar-Johnny	Jugendlicher mit langen, in die Stirn reichenden Haaren, v. a. Skater (Mu)
verhansleonhardle	schwäbisch: verschlampen (s. Leonhard)
Don Juan	span.; Frauenliebling und -verführer; nach einem 1630 erstmals aufgeführten Schauspiel des spanischen Dramatikers T. de Molino. (Kös 39)
Iwan	russ. für Johann; umgangssprachliche, meist abwertende Bezeichnung für den Russen (Kös 78) bzw. russisches Militär: „Der I. steht schon bereit.“
John Bull	Spitzname des Engländers („Hans Stier“), nach einer Satire eines schottischen Schriftstellers von 1712. (Kös 82)

Die folgenden Begriffe sind Substantivbildungen auf -ian und keine Ableitungen von Jahn:

Dummerjahn = Dummian = Dummerian = Dummrian, Grobian, Laberjahn = Schwätzer (labern = dummes Zeug reden) (Su 117), Lüderian = Liederian = Luderian (Ludrian (OSM, Int) = Schludrian = Schlamper, Murrjahn = mürrischer Mensch (Su 132), Neckerjahn = neckender Mensch (Su 134), Schlendrian = langsamer Mensch, langsame Arbeitsweise.

JONATHAN

-	„Es tut mir leid um dich, mein Bruder -“, klagt David in 2. <i>Samuel 1, 26</i> nach Jonathans Tod in der Schlacht. David und - gelten überhaupt als Beispiel inniger Freundschaft. (Bü 19)
Bruder -	historische Bezeichnung für US-Amerikaner (heute Uncle Sam). (Kös 25)

JÖRG

- (an)rufen	lautmalerisch für Erbrechen, auch: Besuch von - (Mu)
Dirk und Jörg	Geschichte von -: Sie beginnt mit „Dirk, Diirk, Diiirk“ und endet mit „Jöööjörg“; Lautmalerei für Erbrechen (Mu)
Zeitlupenjörg	langsamer Mensch (Mu)

JOSEF

-	„keusch wie Joseph“ stammt aus 1. <i>Mose 39</i> , wo Joseph den Verlockungen Potiphars, der Frau seines ägyptischen Herrn, standhaft widersteht. (Bü 14)
Jessas, Maria und - !	Ausruf des Erstaunens und Entsetzens (vor allem in kath. Gegenden)
Josefbock	Starkbier der Fastenzeit (Namenstag Josef am 19.03.)
Josefsblume	<i>Leucojum vernalis</i> ; Märzenbecher, Frühlings(knoten)blume, die schon um Josefi (19.03.) blüht. (C 106)
Josefsehe	auch Engelsehe; Ehe ohne Geschlechtsverkehr, da nach katholischer Lehre Maria bis zum Tode Jungfrau blieb. (Brh 7, 120)
Josephinismus	Kirchenpolitik des röm.-deutschen Kaisers Joseph II. (1765 - 1790) mit dem Toleranzpatent von 1781, das die freie Religionsausübung gewährleistete als Zeichen des aufgeklärten Absolutismus. (Brh 7, 120)
Null Komma Josef	Umschreibung für „fast nichts“ (auch Biersorte in Österreich mit nur 0,41% Alkohol) (Int)
Jupp	rheinisch: 1. Joseph; 2. Kumpel (vom Bergbau herrührend)
juppen	rheinisch: mit einem anderen etwas Tolles unternehmen.

Bayerischer Sepp	Sepp(l) gilt als typisch altbayerischer Rufname.
Sepphosen	in Norddeutschland: kurze Lederhosen der bayerischen Männertracht
Kletzensepp	bair.: unmännlicher, langweiliger, schwächerer Mensch; Kletzen = Dörr- obst, das zum Trocknen aufgeschnitten wurde. (Z 182) → Kletzenbene
Lätschenpeppi	bair.: langweiliger Mensch, Lätschen = Gesicht (Z 195); → Lätschenbene
Joschi	wienerisch: Wintermantel (W 170)
Pepi	wienerisch: Perücke, künstliches Haarteil (W 67)
San-José-Schildlaus	<i>Quadraspidiotus perniciosus</i> ; aus Ostasien stammende, über Kalifornien (San José) weltweit verschleppte Deckelschildlaus; sehr gefährlich. (Brh 12, 181)
Sefdl	fränkisch: dummer Mensch (Maas 181)
Seffel	oberschlesisch: (kleiner) Kollege (OSM, Int)

JUDAS

-	geldgieriger Mensch (Z 175), benannt nach - Ischariot, der als Jünger Jesu seinen Herrn für Geld an die jüdische Behörde verraten hat. (Brh 125)
den armen - singen	in Armut und Elend geraten, also in einen Zustand kommen, in dem man Klagelieder singen muss wie der Jünger Jesu. (Rö 787)
-baum	<i>Cercis siliquastrum</i> , Art der Hülsenfrüchtler v. a. in Südeuropa; liefert Tisch- ler- und Drechslerholz. (Brh 7, 125) Der Legende nach soll sich Judas an ei- nem solchen Baum erhängt haben.
-brief	einer der Katholischen Briefe des Neuen Testaments um 100 n. Chr. verfasst; gegen Irrlehrer, Spötter und Lästere Jesu Christi gerichtet. (Brh 7, 125)
-geld, -kraut	Guben (Brbg.): Acker-Hellerkraut, <i>Thlaspi arvense</i> , nach der Form der Früchte (Bre 2, 817)
-kuss	Verräterkuss (Ni 91); Judas verrät durch einen Kuss am Gründonnerstag im Garten Gethsemane Jesus seinen Schergen und erhielt dafür den →
-lohn	Geschenk oder Geldbetrag als Entschädigung für eine Verleumdung oder einen Verrat (Ni 91)
-ohr	Holunderpilz, <i>Hirneola auriculajudae</i> , Ständerpilz mit ohrmuschelförmigem Fruchtkörper; häufig an alten Holunderstämmen. (Brh 7, 125)
-silberlinge	Prenzlau (Brbg.): Einjähriges Silberblatt, <i>Lunnaria annua</i> (Bre 2, 818)
-treue	Umschreibung für Verrat (Rumelant von Sachsen um 1270: „Dass Ihr mich in Judastreue um Eure Umarmung bittet ...“) (Int)

JULIUS

Juli	Name für den 7. Monat des Jahres, Benennung nach dem römischen Staatsmann und Feldherrn Gaius Julius Caesar (100 - 44 v. Chr.), der den
Julianischen Kalender	46 v. Chr. einführte (12 Monate, alle 4 Jahre ein Schalttag), ehe dieser durch den → Gregorianischen Kalender verbessert wurde. (Brh 7, 175)
Juliusturm	Vom Staat angesparte Gelder; nach dem Turm der ehem. Spandauer Zitadel- le, in dem die französische Kriegsentschädigung von 1871 (bis 1914) als staatliche Reserve aufbewahrt wurde. (Kös 84)

KAIN

-s Keule	ist ihr Heiligtum: Schilderung der Verfolgungssüchtigen am Tage Pauli Be- kehrung (Wa 2, 1093)
-smal	auch: Kainszeichen; „Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschlüge.“ (1. Mose 4, 15) Es wird meist als Brandmarkung (des Brudermörders) verstanden (nach Brh 7, 166). Das Kainszeichen verrät einen Schuldigen. (nach Bü 11)
Kain, Wenn u. Abel	Wortspiel zu „Kein Wenn und Aber“ (Mu)

KARL

-	1. - der Einfältige = geistig einfältiger Mensch; 2. Brandenburg: „He steit dā as Dāms Kaa(d)l.“ = Er ist völlig verduzt und hilflos. (Bre 2, 878)
sich einen - machen	österreich.: sich einen Jux machen (Dud 391)
- Moor	Räuberhauptmann in Schillers Drama „Die Räuber“
- Napp	Erfinder der krustenlosen Brotsuppe (hessisch für jemanden, der etwas Sinnloses getan hat). (Mu)
Herr -	Wenn einem Feind eine Bosheit misslingt, sagt der Schadenfrohe in Wien: „Beim A..., Herr Karl!“ (W 68)
Karlis Hof	Solothurn: Er hat Karlis Hof: Er tut sich gütlich, er schwelgt. (Wa 2, 1143)
- zu Kuppe	Oberlausitz: Mei Korl wächst mer zu Kuppe (= Kopf). = Der Sohn will sich dem Vater nicht mehr unterordnen; ein Unternehmen übersteigt die Kräfte der Leitung. (Wa 2, 1143)
Karlemann	zieh Hosen an! Breslau: Stell dich auf eigene Beine, werde selbstständig! (Wa 2, 1143)
Karlsbad	„Des Kaisers Karl warmes Bad ist des einen Nutzen, des anderen Schad‘.“ – Die warmen Quellen von Karlsbad im Egerland sind von Kaiser Karl IV. während einer Jagd entdeckt worden. (Wa 2, 1143)
Karlstag	Oberösterreich: trüber Tag ohne Sonne, aber auch ohne Regen. Kaiser Karl soll an solchen Tagen am liebsten zum Jagen gegangen sein. (Wa 2, 1143)
Kalle	1. Kerl, Bursche; 2. schlesisch: Karl (Su 94)
Kare	und Luggi, Münchner Bezeichnung für Nichtsteuer; sie entsprechen den Kölner Typen → Tünnes und Schäl.
Carolinum	ältester (gotischer) Teil der Prager Universität, gegründet 1348 vom römisch-deutschen Kaiser Karl IV. als erste Reichsuniversität. (Int)
Karolin	1726 eingeführte bayer. Goldmünze (10 Gulden) mit Abbild des bayer. Kurfürsten Karl Albrecht (1742 röm.-deutscher Kaiser Karl VII.) (Kös 88)
Klöße, Karl!	verstärkende Verneinung durch den Stabreim (Do 376)

KASPAR

Kaspar Lutz	Hessen: Man hört jetzt nichts als Kaspar Lutz = nichts als Unglück. Kaspar Lutz war ein Leierkastenmann im 19. Jahrhundert, der auf der Frankfurter Messe allerhand Unglücksgeschichten absang. (Wa 2, 1163)
Kasperl(e)	Possenreißer, lustiger Mensch; im 18. Jahrhundert gab der Wiener Schauspieler Laroche seiner lustigen Bühnenfigur den Namen Kaspar. (W 68) süddeutsch: Den Kasperl machen = Den → Hanswurst in einer Gesellschaft spielen. (Wa 2, 1163) → Klassenkaspar
Kasperl(e)puppen	von der lustigen Hauptfigur abgeleiteter Begriff zu den Handpuppen.
Kasperl(e)theater	von der Hauptfigur des Kasperl(e) abgeleiteter Begriff; auch im übertragenen Sinne: wenn einem etwas vorgespielt wird, das nicht der Wahrheit entspricht.
Kasperlkopf	bairisch: Hanswurst; alberner Mensch (Z 178)
Fletschkasper	Gotha [<i>fleddschkaschbə</i>]: jemand, der viel grinst, Grimassenschneider. (Int)
Hanskasperl	1. kleiner Bub, der Unsinn macht (Do 313); 2. „Da will ich Hans Kaspar heißen“ (wenn das nicht so ist.) = Verstärkung der Richtigkeit einer Aussage. (Wa 2, 1163)
Herzkasperl	bairisch: Schwierigkeiten mit dem Herzen (Z 160) → kasperln
Klassenkaspar	Klassenhanswurst, der versucht, durch Dummheiten die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, weil er es meist durch Intellekt nicht kann.
Runzelkasper	hässlicher oder dummer Mensch (Mu)
schwarzer Kaspar	Der schwarze Kaspar (= der Teufel) soll ihn holen. (Wa 2, 1163)

Suppenkaspar Kind, das nicht gerne Suppe isst. (Figur aus dem *Struwwelpeter*)
 kasperln bairisch: herumalbern, zappeln; unkontrollierte Bewegungen machen. (Z 178)
 kaspern 1. herumalbern, zappeln; 2. Brandenburg: vertraut mit jemandem sprechen (Bre 2, 896: vermutl. jiddischer Herkunft)
 einen Kasper gefrühstückt haben (salopp): albern sein; besonders witzig sein wollen. (Dud 146)
 einen kasperlen schwäbisch: jemanden hänseln, fürs → Michele halten; zum → Hans machen. (Wa 2, 1163)

KILIAN

-i zweiwöchiges Volksfest in Würzburg (größtes Mainfrankens) jährlich von Anfang bis Mitte Juli (Namenstag des Schutzpatrons 8. Juli). Das Gegenstück dazu ist die seit 1030 stattfindende Kilianimesse auf dem Würzburger Marktplatz, eine reine Verkaufsmesse. Sie wurde 1846 vom Volksfest abgetrennt. (Int)

KLEMENS

Klemetine süße Mandarinenart, benannt nach Père Clément (Pater Klemens), einem Trappistenmönch in Algerien, der diese Frucht als Erster züchtete. (DuEt 332)
 Klementinum barocker Gebäudekomplex in der Prager Altstadt anstelle des ehemaligen Dominikanerklosters St. Klemens, ehemaliges Jesuitenkolleg; heute Teil der Universität.

KNUT

-feuer am 13. Januar endet in Skandinavien die Weihnachtszeit. Da werden am Knutstag die Christbäume verbrannt. (NZ v. 10.01.2015)

KONRAD

- , sprach die Frau Mama, ich geh fort und du bleibst da!“ So beginnt die Geschichte vom Daumenlutscher aus dem *Struwwelpeter*.
 Konradi hâl na di! (= zieh das Glas an dich!), sagte man in Hamburg zu einem, der in starken Zügen trinkt. (Wa 2, 1498)
 Kunz, Kuntsch obersächsisch-thüringisch für Eber (Sei141)
 Kunz Was brauch ich zu beten?, sagte Kunz, hab ich doch das Essen vom Schloss. (Hund 868)
 Hinz und Kunz = jeder Beliebige, alle Welt (Wz 221) → Hinz

LABAN

langer - ein hochgewachsener, langer, schlaksiger Mann; Anspielung auf die lange Zeit, die der alttestamentarische Jakob bei Laban arbeiten musste. (DuRe 79) oder zu slaw. labas o.ä. = Stange, was auf einen langen, dünnen Menschen übertragen wurde. (Rö 916)

LAMBRECHT

Meister Lampe Fabelname des Hasen, seit dem 15. Jahrhundert überliefert. (Ba § 270)

LAZARUS

- armer, kranker, bedauernswerter Mensch, aber nicht der vom Tode Auferweckte (*Johannes 11, 1-45*) ist gemeint, sondern der arme Lazarus, der von

- den Engeln in → Abrahams Schoß getragen wird, wo ihn der Reiche erblickt, der in der Hölle sitzt (*Lukas 16,19-31*). (Kös 100)
- klapper Lazarus (*nach Lukas 16*) war ein Aussätziger. Mit der Klapper mussten im Mittelalter die Aussätzigen vor ihrer ansteckenden Krankheit warnen. (Kös 100)
- Lazarett Militärkrankenhaus; franz.-ital. Name ursprünglich für ein Aussätzigenhaus (Kös 100)

LEONHARD

- Kater (KBS 133)
- ifahrt in Bad Tölz/Obb. und anderswo am 06.11. zu Ehren des Viehpatrons mit vielen geschmückten Rössern und Truhenwagen mit Trachtler/innen/n.
- Lienel, Leani bairisch: schwerfälliger Mensch (Z 200)
- verhansleonhardle schwäbisch: verbumfiedeln, verschlampen (Hinweis v. H. Petershagen, Redakteur bei der Südwestpresse, vom 25.04.2012)

LEOPOLD

- Lepolt wienerisch: Zufluchtsort beim Fangenspielen der Kinder; benannt nach dem Babenberger Leopold dem Glorreichen, der mehreren Klöstern Asylrecht zugestand. (W 195)
- Leopoldinia Parapiassaba-Palme; benannt nach Gustav III., König von Schweden. (C 90)
- Leo einen Leo spielen (Fußball): Den Ball mit dem Absatz an einen Mitspieler zurückspielen. (Kös 100)

LORENZ

- Bezeichnung für jemanden, den man nicht kennt. (Mu) → Paul
- ist Kellner wo man in Saus und Braus lebt (Wa 233) (vermutlich wegen des Namenstages am 10.08., der Erntezeit)
- einen - machen auch: einen krummen Lorenz machen. Unterpfalz: 1. ungeschickt tanzen, 2. eine plumpe Verbeugung machen; 3. schlesisch: einen Pflichtbesuch machen. (Wa 233)
- Lenz 1. Brandenburg: Faulenzer (Bre 3, 96); 2. angenehmes Leben; 3. Spaß, Unsinn; Schlafgeist: „Lenz kommt“, wenn einen die Müdigkeit überfällt. (Bre 3, 96); 4. Lenz für Frühling ist von „lang“ (länger werdende Tage) abgeleitet. (Seib 71)
- Lenz einen sonnigen/ruhigen/lauen/faulen Lenz haben/schieben; (auch:) sich einen sonnigen usw. Lenz machen (salopp abwertend): ein bequemes Leben, eine bequeme Arbeit haben; sich das Leben, die Arbeit bequem machen (Dud 469); entstanden unter dem Einfluss von „faulenz“. Lenz steht als Bezeichnung für einen x-beliebigen Menschen, daher auch: guter, frommer, armer, langer Lenz. (ausführlich dazu DuTBR 85) → Fritze, → Heini
- Faulenzer unterlegbares Linienpapier, um auf einer unsichtbaren Linie zu schreiben.
- Hemadlenzl Hemdenmatz, nicht fertig angezogenes Kind (W 69)
- Laurentiustränen auch: Laurentiusschwarm: Sternschnuppen, die um den Laurentiustag (10.08.) auftreten = einer der beständigsten und auffälligsten Meteorströme im Sternbild Perseus, daher der Name Perseiden. (Brh 10, 452)

LUDWIG

der lange -	Denkmal in Darmstadt für Ludwig I., Großherzog von Hessen-Darmstadt (1809 - 1830)
Luggi	Spitzname für einen verwegenen, aber nicht böartigen Münchner Stadstreicher, sein Begleiter: → Kare
Türkenlouis	Ludwig Wilhelm von Baden (1655 - 1707) focht in 57 Schlachten und hat die Türken aus großen Teilen Südosteuropas verdrängt; im übertragenen Sinne für einen draufgängerischen Menschen. (Int)
Ludewig	Ach du, mein -, komm her und nudle mich! (Pommern: Aufruf zur Liebkosung) (Wa 248)
Louis	Zuhälter, → Alfons, Vickerl (W 68)
Louisdor	Französische Goldmünze, wörtlich: „Ludwig aus Gold“, nach dem französischen König Ludwig XIII.
Lutz	Sprung im Eiskunst- und Rollschuhlauf; nach dem österreichischen Eiskunstläufer Alois Lutz (1898 - 1918). (Kös 105)

LUKAS

Haut den -	Jahrmarktgerät für starke Männer: Mit einem großen Hammer („Lukas“) muss ein Metallbolzen an einer senkrechten Schiene nach oben geschlagen werden, um einen Kontakt auszulösen, dass es knallt. Übertragene Bedeutung: Jetzt fest zuschlagen! (Dud 484); entsprechend rheinisch: enen lukasen = verprügeln (Rö 983)
Lucki	bairisch: ungepflegter Kerl, Vorstadt-Casanova (Z 201)
Lustiger -	Öffentlicher Personennahverkehr in Gestalt einer Bimmelbahn auf Gummirädern in Bad Füssing/Ndb. und anderswo.
Auch St. Lukas	ist gestorben, obwohl er Doktor war. = Keiner lebt ewig. (Wa 380)
Luks Ohm	niederdeutsch: Dat is een ut Luks Ohm sin Büel. = Das ist etwas aus dem Beutel von Onkel Lukas, wenn einer sehr aufschneidet; es ist eine klassische Lüge. (Wa 280)

MARKOLF

-	Fabelname und landschaftlich für den Eichelhäher (C 82)
---	---

MARTIN

-	Fabelname des Affen (Int)
- wirft mit Nüssen.	Niederrhein: Es herrscht stürmisches Wetter. (Rö 1003)
St. - feiern	= Sanct Merten loben: ein gutes Mahl bereiten (bevor ehemals die vorweihnachtliche Fastenzeit begann. (Ro 1003)
St. -	kommt auf dem Schimmel geritten: Er bringt den ersten Schnee und die Kälte mit. (Rö 1003) → Martini
Martine	Thüringen: → Martinslaterne für den → Martinsumzug (Spa 4, 520)
Martini	1. Namenstag des hl. Martin von Tours am 11. November (Spa 4, 505); 2. Likör; angeblich nach Hemingways bevorzugtem Barkeeper benannt (Kös 112)
Martinigans	→ Martinigans Martinihörnchen halbmondförmiges Gebäck zum Martinstag, zuweilen mit Marmelade gefüllt. (Spa 4, 520) → Martinshörnchen
Martinimarkt	Herbstmarkt um den 11.11. (Sp 4, 520), auch Martinsmarkt genannt.
Martinscher	ehemals in katholischen Gegenden Thüringens verächtlich gebrauchter Ausdruck für Evangelischer, nach Martin Luther benannt. (Spa 4, 521)
Martins/abend	Vorabend des 11.11. (Spa 4, 520)
-braten	Festessen (Gänsebraten) zum Martinstag (Spa 4, 521)

-brezel, -brezen	Süßgebäck zum 11.11. (Spa 4, 521)
-brot, -brötchen	besonderes Gebäck zum Martinstag in Thüringen (Spa 4, 521)
-feuer	Höhenfeuer am Martinstag; in Ahrweiler/ Eifel als Wettstreit der Junggesellenvereine, die eindrucksvolle Bergfeuer und brennende Schaubilder in den Weinbergen errichten. (Int)
-häschen	Gebäck zum Martinstag in Thüringen in Form eines Hasen (Spa 4, 551)
-horn	auf- und abheulende Fanfare bei Polizei-, Feuerwehr- und Rettungsfahrzeugen (eigentlich Horn der Firma Martin aus Markneukirchen seit 1880)
-hörnchen	hufeisenförmiges Gebäck zum 11.11. (Su 125) → Martinhörnchen
-gans	Speise zum 11.11.; zu dieser Zeit hört das Wachstum in der Natur auf, d. h. die Gänse finden kein natürliches Futter mehr und werden geschlachtet, um sie nicht durch den Winter durchfüttern zu müssen. Der Legende nach haben die Gänse den heiligen Martin durch ihr Geschnatter verraten, als er sich versteckt hatte, nachdem er zum Bischof von Tours gewählt worden war (Me 734); – auch Martinigans genannt. (Spa 4, 520)
-kuchen	flacher Kuchen zum Martinstag in Thüringen (Spa 4, 522)
-lampe, -laterne, -licht	selbst gebastelte Laterne, mit der die Kinder zu den → Martinsumzügen gehen. (Spa 4, 521)
-mann	1. süßes Gebäck zum 11.11.; 2. Thüringen: verkleidete Kinder, welche am → Martinsabend umhergehen und kleine Geschenke erbitten. (Spa 4, 522)
-plätzchen	Thüringen: Plätzchen am → Martinstag von etwa 20 cm Durchmesser (Spa 4, 522)
-tag	Festtag zu Ehren des heiligen Martin am 11.11. → Martini. Der Tag wird im evang. Thüringen meist am 10.11., dem Geburtstag Martin Luthers gefeiert. (Spa 4, 522)
-umzug	Lichterzug der Kinder (meistens im Kindergartenalter) durch die nähere Umgebung, aus früheren Heischegängen entstanden.
-vogel	scherzhaft für → Martinsgans (Spa 4, 522)
Märtel	Gabenbringer am → Martinstag in manchen Gegenden Brandenburgs (Bre 3, 219), v. a. aber Frankens → nachfolgende Begriffe
Nussmärtel	In den evangelischen Gegenden des südwestlichen Mittelfrankens kommt der N. am 11.11. anstelle des Nikolaus zu den Kindern. (KBS 118)
Pelzmärtel	wie → Nussmärtel, aber im nördlichen Mittelfranken und Teilen Oberfrankens; der Name bezieht sich auf seine Kleidung, den Pelzmantel oder zu <i>pelzen/belzen</i> = schlagen, weil er die Kinder schlug. In Nürnberg heißt er Bulzamärdl (Maas 83), südlich von Nürnberg Butzenmärdl (= Kapuzenmärtel). → Nikolaus: Pelznickel
Rollermärtel	in Altmühlfranken, wie → Nussmärtel; der Name bezieht sich auf seine grimmige, rollende Stimme.
Matten	niederdeutscher Übername des Hasen; nach dem Gedicht von Karl Groth (1819 - 1899): <i>Lütt Matten, de Has</i>

MATTHIAS

Hiasl	bairisch: unbeholfener, nicht ganz ernst zu nehmender Mensch (Z 161)
der bayerische Hiasl	Matthias Klostermeier, ein berühmter Räuber im 19. Jh. (Z 161)
Matjeshering	niederländ.-deutsch: junger, mild gesalzener Hering ohne Rogen oder Milch, eigentlich „Mädchenhering“ (DuEt 428)
Matz	1. kleine Person (MhW 298, Bre 3, 228); 2. Erzgeb., Brandenburg: ungeschickter, langweiliger oder törichter Mensch (Am 108), auch in der Form Hans Matz (Bre 3, 228); 3. Gotha: Dreckspatz, Ferkel (Int); 4. Vogel Star (vielerorts, Ba § 270); 5. Kater nach Rausch (W 202); 6. häufiger Name für

	einen Stubenvogel (W 202); 7. dummer Kerl (Kös 113); 8. Da will ich Matz heißen! = Bekräftigung einer Behauptung (Flei 102) → Hans
Matzfat	wienerisch: Mensch, dem Entschlusskraft fehlt. (W 202)
Matzl	Kosewort für kleines Kind, Tier; das Ungeschicklichkeit ist durch die Verkleinerung abgeschwächt und verniedlicht. (Am 108)
Bläkmatz	Gotha: jemand, der lauthals schreit (= bläkt, blökt) (Int)
Dreck-	Gotha: Schmutzfink, dreckiges Kind (Int)
Fress-	Gotha: Vielfraß, Fresssack (Int)
Gackel-, Geigel-	Gotha: Kind, das gerne Unfug treibt; gackeln, geigeln = Blödsinn anstellen (Int) → Gackelheini
Hampel-	mit Händen und Füßen schlagende Figur (Bre 2, 495) → Hampelmann
Hemden-	nicht fertig angezogenes Kind (Kü 224), → Hem(den)wastl
Hosen-	kleines Kind mit Windelpaket
Latsch-	Gotha [<i>laadschmatz</i>]: Stolperer, ungeschickter Mensch
Meister Matz	Gotha: jemand, der v. a. mit großem Mund vorneweg ist. (Int)
Piep-	Singvogel (Kü 382)
Plunder-	Mensch in abgerissener, schmutziger oder geflickter Kleidung (Mu)
Rungs-	Gotha: Kind, das keinen Augenblick stillsitzen kann; „rungen“ = rempeln, stoßen, toben. (Int)
Scheiß-	1. Angsthase = jemand, der „Schiss“ hat (Am 140); 2. Kartenspiel für Kinder (aus dem Egerland), der Verlierer ist der Sch.
Schweins-	Gotha [<i>schwinnsmatz</i>]: gerissener Kerl, Gauner, Schlawiner, Halunke – derber, oft scherzhafter und anerkennder Ausdruck. (Int)
Würg-	unruhiges, stets beschäftigtes Kind; „herumwürgen“ = emsig beschäftigt sein. (Int)
Matheser	Mathematiklehrer (Schülersprache) (Z 206)
Reißmatthias	volkstümliche Umformung von Rheumatismus (MfW 135)
Matthäi am Letzten	mit der Kraft, den Finanzen o. ä. am Ende (Küp. 342; Z 207); aus dem letzten Kapitel des <i>Evangeliums des Matthäus</i> (28,20) über das Ende der Welt. (KL 187)
„Mattheis bricht’s Eis, hat er keins, macht er eins!“	Bezug zum Namenstag des Apostels Jesu am 24.02. Danach ist der strenge Winter vorbei. Der Frost ab Ende Februar heißt in einigen Gegenden der Mark Brandenburg matthieser (oder mertieser) Frost. (Bre 3, 227)
Matthäus-Effekt	„Denn wer da hat, dem wird gegeben werden.“ (Mt 25, Vers 29). Das besagt: Vorwissen ist für den Lernerfolg von ausschlaggebender Bedeutung.
Mattheier, Matt(h)ier	alte niedersächsische Münze (seit 1496) mit dem Bildnis des hl. Matthäus (Kös 113)
Matthiae-Mahl	seit 1356 belegtes, vom Hamburger Senat ausgerichtetes Festmahl am 24.02. (Kös 112)
Mätzchen	Er macht - : Jemand macht beifallheischende Kunstgriffe. (Kü 343)
Matzfotze	Mark Brandenburg: derb für mutlosen, feigen Menschen (Bre 3, 228)
Matzens Hochzeit	Es geht zu wie auf - : lustig und in Freuden feiern; vermutl entstellt aus Metzens Hochzeit, wobei Metz (zu Mechthild) im späten Mittelalter als Synonym für Bauernmädchen galt. (Rö 1008)

MAURUS

Mauriner	Durch ihre wissenschaftlichen Leistungen bedeutsame Kongregation französischer Mönche des → Benediktinerordens im 17./18. Jh., nach dem hl. Maurus von Subiaco (um 512 - 584). (Kös 113)
----------	--

MAX

- gehört wie Fritz, Heinrich oder Michel zu den Namen, die früher so verbreitet waren, dass sie umgangssprachlich oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden; außerdem:
- 1. Herz-Ober beim Kartenspiel Watten (Z 208); 2. Herz-König (MfW 88); 3. Ruf- und Kosename für das Pferd (Spa 4, 572) ; 4. (und) fertig, Maxi! München: Verstärkung zu „fertig“ (vermutl. Bezug zum Kartenspiel: Mit dem → Max macht man den entscheidenden Stich und gewinnt.)
- Siehste, Maxe! Berlin: das geschieht dir recht! (Bre 3, 243)
- Apfelmaxe Berlin: Obstverkäufer (Bre 3, 243); → Wurstmaxe; → Fritz(e)
- Maxilein, Mäxchen Berlin: dummer Mensch (Mu)
- Gaudimax 1. lustiger Mensch, Witzeerzähler (Mu); 2. Wortspiel zu Audimax = Auditorium maximum = größter Hörsaal einer Universität
- Klettermaxe geschickter Kletterer (Bre 3, 243) (Filmtitel in den 1950er Jahren)
- Strammer - 1. Brot mit Schinken und Spiegelei; 2. den strammen Max markieren: Jemand macht sich größer, als er ist, mimt den starken Mann. (Si 207) → dicker Wilhelm
- Wurstmaxe Wurstverkäufer auf der Straße, auf Volksfesten u. ä. (Kü 524) Maxe steht für einen Allerweltsnamen wie → Fritz(e), → Heini
- und Moritz Inbegriff für Lausbuben (nach der Bildergeschichte von Wilhelm Busch)

MICHAEL

- alle Formen zu Michel. Dieser Name gehört wie Fritz, Heinrich oder Max zu den Namen, die früher so verbreitet waren, dass sie umgangssprachlich oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden.
- Michel 1. Thüringen: einfältiger Mensch (Spa 4, 626);
2. St.-Michaels-Kirche in Hamburg
 - Blaubeer- armer Mann; schmutziges Kind (Su 28)
 - Blubber- Mark Brandenburg: undeutlich sprechende Person (Bre 3, 269) → Fritze
 - der deutsche - Symbolfigur für den Deutschen, mit Zipfelmütze dargestellt; im Mittelalter sehr beliebter Taufname, zurückgehend auf den Erzengel M., dessen Bild die deutsche Reichsfahne zierte. (KL 723); Sinnbild für den wahrhaftigen, braven, aber auch einfältigen, biedereren Deutschen. (Do 380) Ausführliche Deutungen bei Rö 1028 ff.
 - dietscher - Thüringen: Mensch, der offen seine Meinung sagt. (Spa 4, 626)
 - Dreck- Mark Brandenburg: schmutziger Mensch (Bre 1, 1024); → Dreckbarthel;
→ Dreckliese
 - Drucks- Mark Brandenburg: Mensch, der nicht zur Sache kommt. (Bre 1, 1057)
 - Gär- Gotha: Quatschkopf; Gär = dummes Gerede (Int); → Gärsuse
 - Glufa- schwäbisch: penibler Mensch (Stuttgarter Zeitung v. 04.03.2009)
 - Grein- fränkisch: Greinmeicherla; weinerliches Kind (Maas 113)
 - Heul- weinerlicher Bub
 - Jammer- wehleidiger Mensch
 - Kirsch(en)- fränkisch: Kirschauflauf (Süßspeise); → Kirschenjockel
 - Knet- Masseur (Int)
 - Kotz- Kleinkind, das sich schnell übergeben muss. (Int)
 - Küchen- schwäbisch: jemand, der in alle Töpfe schaut. (Wa 2, 1660)
 - Laber- schlesisch: Schwätzer → Laberfritze (Su 117), → Schlabberjochen
 - Mähr- schlesisch: langweiliger Mensch (Su 124)
 - Mus- thüringisch: grobes Mussieb, um das Pflaumenmus von Kernen und Schalen zu trennen. (Spa 4, 763)

Quatsch- Sabber-	Schwätzer (Su 156; Spa 4, 626) → Plapperhans, → Quasselfritze 1. unreinlich essendes Kind (Bre 3, 269) → Sabberliese 2. schwatzhafter Mann, Klatschmaul (Bre 3, 938) → Sabberfritze, -guste
Schlabber- Schlaf- Spatzen-	Schwätzer (Su 174) → Schlabberjochen langweiliger Mensch (Su 175; Spa 4, 626) Bub, der beim Grüßen die Mütze nicht abnimmt. Er hat wohl Spatzen unter dem Hut, die ihm wegflögen, wenn er den Hut abnähme. (KL 148)
Stotter- Traum- Zorn- Ohne-Michel-	Thüringen: Mensch, der beim Reden stottert. (Spa 4, 626) Nürnberg: Draammeicherla; träumerischer, langsamer Mensch (Maas 90) Mensch, der schnell in Zorn gerät. (Su 235) -Haltung: Wortspiel aus „ohne mich“; Mensch, der keine freiwillige Aufgabe oder kein Ehrenamt übernehmen will; auch: Bezeichnung für Kriegsdienstverweigerer (Hinweis v. Henning Petershagen v. 30.04.2012)
fürs Michele halten Michaelitag	schwäbisch: → jemanden hänseln; zum → Hans machen 29. September (Namenstag des Erzengels Michael; Näheres Me 624); der nachfolgende Sonntag ist Erntedankfest.
Zusammensetzungen	Das Thüringische Wörterbuch nennt allein 41 Verbindungen mit Michel, u. zw. in Verbindung mit einem Verb: Gär-, Gau-, Grätsch-, Heul-, Kau-, Klatsch-, Knatsch-, Knet-, Knör-, Kose-, Kotz-, Latsch-, Lötsch-, Papper-, Paps-, Quatsch-, Schlaf-, Schwatz-, Stänker-, Stotter-, Streich-, Sück-, Tolter-, Tratsch-; mit einem Adjektiv: Dick-, Link-, Schlapp-, Schlaun-; mit einem Substantiv: Angst-, Brei-, Faxen-, Frost-, Gaken-, Gift-, Lügen-, - Pulver-, Schnaps-, Stier-, , Suse-, Traum- und Witzmichel.

MORITZ

-	→ Max und Moritz
Klein - Jemandem - lehren	dummer, naiver Mensch: „Wie der kleine - sich das vorstellt“ (Rö 1052) Verdrehung aus <i>Mores</i> (Sitte, Lebensart) (Rö 1052)

MOSES

-	Seemannssprache: 1. Beiboot einer Jacht; 2. Schiffsjunge, jüngstes Besatzungsmitglied an Bord (beides: DuRs 704)
Kalb - 1. Buch Moses 6. und 7. Buch Mosis	dummer, ungeschickter Mensch (universal lexikon.de academic.com) im 1. Buch Moses stehen: Hessen: viele alte Schulden haben. (Rö 1053) Zauberbuch mit magischem Wissen, erst im Mittelalter entstanden, ähnlich dem Schwert Moses, das ihm Zauberkräfte zuspricht. (Wiki)
mauscheln	1. jiddisch sprechen; 2. (heimlich) Vorteile aushandeln; 3. unverständlich sprechen. (DuRs 676)

NEIDHART

-	„Der Neidhart ist gestorben, hat aber viele Brüder (oder: Kinder) hinterlassen.“ Personifizierung der negativen Eigenschaft Neid. (Smdt 239)
---	--

NEPOMUK

muki	schlecht; nach dem von der Prager Karlsbrücke gestürzten Bischof Johannes von Nepomuk (W 69)
Pumuckl	Kobold; nach den mehrfach verfilmten Erzählungen von Ellis Kaut: <i>Meister Eder und sein Pumuckl</i> .

NIKODEMUS

wie - in der Nacht	heimlich, unbemerkt; der angesehene Pharisäer N. kam nachts zu Jesu
--------------------	---

zu einem religiösen Gespräch (*Johannes 3,2*). (Kös 125)

NIKOLAUS

-	Namenstag des heiligen -, Bischof von Myra († 06.12.345), Schutzpatron der Kinder u.a., beschenkt am Vorabend oder am 06.12. die Kinder, erscheint oft in Begleitung des Knecht → Rupprecht
Klas	Brandenburg: 1. Dummkopf (Bre 2, 992); 2. Dohle (Bre 2, 992)
Dämelklas	Brandenburg: Dummkopf (Bre 1, 914)
Hetscherglaas	und Heascheglääs: St. Nikolaus in Teilen Unterfrankens (Deutung unsicher, vielleicht zu hätschen = schleppend gehen oder wie → Hatzeglous) (KBS 118)
Klaus	Dohle in der Altmark; → Klas
Klaus, Klääs	St. Nikolaus in bayerisch Schwaben (KBS 118)
Herrscheklaus	thüringisch auch für Weihnachtsmann (Kn 209)
Hatzeglous	St. Nikolaus in Coburg/Ofr.; wohl zu Hetze = wildes Treiben der Schreckgestalt (KBS 118)
Klausenbärbel	Gruselmaske; nach keltischem Brauch werden am 04.12. (Barbaratag) im Allgäu die bösen Geister vertrieben.
San(t)a Klaus	St. Nikolaus im südwestlichen Oberbayern (KBS 118)
St. Klaus	„Er meint, St. Klaus reite auf seinem Esel herum und schieße ihm die Schuhe voll Lebkuchen.“ (Joh. Fischart, Gesch., nach Wa 2, 1370)
Narr Klaus	weiß mehr in seinem Haus als weise Leut' wissen in des Nachbarn Haus. (Wa 2, 1370)
Nickel	1. kleiner Kerl, boshafter Zwerg (Z 217), Kobold oder Knirps (Am 118); 2. eigensinniger, frecher Mensch (Kü 363, Am 118); 3. Metall, urspr. Kupfernickel: Die Bergleute versuchten vergeblich das Kupfer aus dem kupferfarbenen Metall herauszulösen und schrieben die Schuld einem Kobold, dem Nickel zu. (s.o.) (DuEt 468)
Nickytuch	auch Nickituch; kleines viereckiges Tüchlein, das Frauen z. B. als Schmuck um den Hals tragen.
Nickl, Niggel	St. Nikolaus in der Gegend von Straubing und Deggendorf (KBS 118)
Niklas	St. Nikolaus im Stiftland (Opf.) und ehem. im westl. Egerland (Br 117)
Bösnickel	unartiges Kind; jähzorniger Mensch (Su 29, W 65: Bosnigl)
Bostnickel	jähzorniger Mensch (Su 29)
Christnickel	frühere Bezeichnung in Hessen für den Weihnachtsmann (Mhw 318)
Filznickel	Geizhals (Z 111) → Notnickel
Giftniggel	Mensch, der andere angiftet. (= mit bösen Worten angreift) (W 65)
Gronnickel	mürrischer, brummiger Mann (Z 140)
Lausnickl	Lausbub, Frechdachs (Am 118)
Losnickel	Losverkäufer (Z 214)
Neidnickel	Mensch, der anderen nichts gönnt
Notnickel	Geizhals; Notleidender (Am 118)
Pelznickel	auch Belznickel; 1. St. Nikolaus bzw. vermummte Gestalt im Spessart (KBS 118) und am Mittelrhein (Brh 7, 385), zu <i>pelzen/belzen</i> = schlagen, weil er die Kinder schlug; 2. Rüpel, Flegel (Kös 17)
Pumpernickel	urspr. Schwarzbrot, das blähend wirkt (= pumpern) (DuEt 539); heute: dunkler Lebkuchen, der Name leitet sich angeblich von lateinisch <i>bonum paniculum</i> = gutes Brötchen ab. (Br 132)
Saunickel	unreinlicher, gemeiner Mann, Zotenerzähler (Kü 417, Br 142)
Trotznickel	vor allem: trotzendes Kind – wird aber auch auf Erwachsene angewandt
Zornnickel	jähzorniger Mensch (Su 235; Z 327), zorniger Wicht (Am 118)

Lik(o)laus St. Nikolaus in Schrobenhausen/Obb. (KBS 118)
Nikolo St. Nikolaus in Niederbayern und im ehemaligen Sudetenland
Miglo St. Nikolaus in Berchtesgaden (KBS 118)

NOAH

Vater - Trunkenheit, wohl i. S. von viel Flüssigkeit unterm Kiel. (Do 140)
Aus -s Kasten sein sehr alt sein; Kasten = Arche Noahs (Rö 1097)

OSKAR

- Kommissbrot, d.h. lange haltbares Vollkornbrot für Soldaten (Do 134)
frech wie - unverschämt, unverfroren; Deutungen: a) von jiddisch *ossik* = frech (KL 7232) bzw. *Ossoker* = Frecher (DuRe 113), b) nach dem Berliner Oscar Blumenthal (1852 - 1917), er schrieb sehr scharfe und freche Kritiken. (Int), c) Oskar Seifert war ein Leipziger Jahrmakrtverkäufer. (Rö472)
stolz wie - umgangssprachl.: glücklich über bestimmte Errungenschaften sein. (Int)
Oscar Filmpreis, volkstümliche Bezeichnung für den Academy Award; wird seit 1929 alljährlich in Hollywood für mehrere Kategorien vergeben. (Brh 10, 281)

ODIN

-shühnchen *Phalaropus lobatus*; gehört zur Gattung der Wassertreter, arktischer Schnepfenvogel, gelegentlich an der deutschen Nordseeküste zu sehen, ähnlich wie das Thorshühnchen, *Phalaropus fulicaria*. (Wiki)

OTTO

- Normalverbraucher deutscher Durchschnittsbürger (wegen des früher häufigen Rufnamens), der nur die normale Lebensmittelkarte bekam. (Rö 1126)
- Normalabweichler Individualist, der sich vom Durchschnitt abheben will und gerade dadurch wieder der vorherrschenden Richtung folgt. (Mu)
BRAVO - Jährlicher Preis, den die Leser/innen der Jugendzeitschrift BRAVO durch Abstimmung seit 1957 jährlich an ihre Lieblingsstars verleihen. (Wiki)
der flotte - Durchfall; → flotter Heinrich; → schnelles Kathrinchen
Der soll - heißen Kennzeichnung eines tüchtigen Kerls (Rö 1127)
Jmdn. zum - machen jemanden heftig ausschimpfen. (Rö 1126)
Mein Name ist - , sauf dich blöd ist mein Motto. (aus Bayern) (Mu)

PASCAL

- SI-Einheit des Drucks sowie der mechanischen Spannung; benannt nach Blaise Pascal. Der mittlere Luftdruck der Atmosphäre auf Meereshöhe beträgt 1013,25 hPa (Hektopascal). (Wiki)

PATRIK

Paddy scherzhafter Spitzname für den Iren, nach dem irischen Schutzpatron (5. Jh.) (Kös132)

PAUL

- 1. Kater (KBS 133);
2. Unbekannter oder jemand, dessen Name man vergessen hat (nach einer Werbung: „Paul?“ – „Wer ist eigentlich Paul?“ (Mu) → Lorenz

dem Paul geben Paulus	→ dem Peter nehmen 1. vom Saulus zum Paulus werden. Nach <i>Apostelgeschichte 9</i> wird Saulus vom Verfolger der Christen zum bedeutenden Verkünder; im übertragenen Sinn: jemand, der eine Sache oder Idee ablehnte, wird zu deren (glühendem) Verfechter. Man sagt auch Saulus-Paulus-Effekt. (Flei 103) 2. niederdeutsch: Drauf losgehen wie Paulus auf die Korinther: Im 1. Brief des P. an die Korinther macht er diesen strafende Vorhaltungen (Rö 1145). 3. Davon hat Paulus nichts geschrieben: Davon steht nichts in der Bibel, dafür gibt es keine Vorschrift. (Rö 1145)
Paulchen	bescheidener Mensch (Do 330)
Peter und - - und Klärchen	weibliche Brüste (Ba § 270) die passen zusammen wie - ; d. h. gut.
Paulinum	Gebäude der Universitätsbibliothek Leipzig, Gelände des ehemaligen Dominikanerklosters St. Pauli
paulinische	Erleuchtung wie der Apostel Paulus durch das sog. Damaskus-Erlebnis, als ihm Christus erschien. (DuRs 770)
Paulinismus	Theologische Lehre des Christentums, wie sie der Apostel Paulus in den 13 Briefen des Neuen Testaments niederlegte. (Kös 135)
Brausepaul	unterlegener Wichtigtuer (harmloses Schimpfwort) (Mu)
Publikums- Schaukelpaul	Pausenc clown im Zirkus (Mu) Stehaufmännchen-Figur aus Elastolin ab 1974 zugunsten der Hilda-Heinemann-Stiftung (die sich um die Eingliederung Erwachsener mit kognitiver Behinderung in das Arbeitsleben kümmert) verkauft; entworfen von Lorient. (Int)

PETER

Alter - dummer - Geißen- Hacke- Hasen- Heul- Katheter- Küh-	St.-Peters-Kirche in München, älteste Pfarrkirche der Stadt abschätzig für einen einfältigen Menschen (Flei 103) Hauptfigur im Kinderbuch <i>Heidi</i> von Johanna Spyri ostniederdeutsch und sächsisch: angemachtes Hackfleisch (Kn 70) ängstlicher Mensch (Su 76) weinerlicher Bub Niedersachsen: Kranken-, Altenpfleger (Mu) nordostbairisch <i>Köipäitə</i> : 1. die erste verwendbare (sehr fette) Milch, die eine Kuh nach dem Kalben gibt. (Br 90); 2. Kuchen aus der ersten Milch nach dem Kalben (MfW 110)
langweiliger Piter	rheinisch: langweiliger Mensch (Do 314)
Lachpeterl	fröhliches Kind (nach dem Kinderbuch)
Maulpeter	pelzige Zunge nach erhöhtem Alkoholgenuss (Mu)
Miese-	unzufriedener Mensch (Do 314), dazu: miesepetrig = missgestimmt
Murr-	schlesisch: mürrischer Mensch (Su 132)
Natsch-	schlesisch: weinerlicher Mensch (Su 134)
Nörgel-	Nörgler (Kü 364)
Peter Götz	Hätte jedes Kind seinen rechten Namen, so hießest du nicht Peter Götz. (Hund 4792)
Peter und Paul dem Peter nehmen	weibliche Brüste (Ba § 270) und dem Paul geben: von dem einen etwas leihen, um den anderen zu bezahlen. (Flei 102)
Peterchen	Nachschlüssel, → Dietrich, in Anspielung auf Petrus als Himmelspförtner (Ni 92)
Peter Lustig	Moderator der ZDF-Kinderserie „Löwenzahn“ von 1981 - 2005; er hieß

	wirklich so (* 1937 in Breslau); Kinderbuchautor
-männchen	1. Knochenfischart an europäischen Küsten (Brh 10, 466); 2. gutmütiger Kobold in Mecklenburg, Schlossgeist in Schwerin
-wagen	umgangssprachlich für Funkstreifenwagen (in Hamburg war im Funkverkehr der Name Peter festgelegt). (DuRs 777, KöS 137)
Petersilie	Jemandem ist die Petersilie verhagelt: Jmd. ist aufgrund einer Enttäuschung sehr missgestimmt. Herkunft der Wendung unsicher; vielleicht vom alten Volksglauben ausgehend, wonach die Petersilie ein Aphrodisiakum ist. (Dud 562)
Peterle	fränkisch: Petersilie; schweizerisch: Peterli
Peterle	- auf allen Suppen (mittelfränk.) = Hansdampf auf allen Gassen (Maas 68)
Bäiderlesbou	(Peterlesbub), Spitzname für den Nürnberger; nach der Beliebtheit der Petersilie in der Nürnberger Küche. (Maas 69)
Peterskraut	1. Meerfenchel, <i>Crithmum maritimum</i> ; 2. Aufrechtes Glaskraut, <i>Parietaria officinalis</i> , ein Brennnesselgewächs; 3. Herbstlöwenzahn, <i>Apargia autumnalis</i> ; 4. Johanniskrautart: <i>Hypericum quadrangulare</i> (Pierer's Universal Lexikon Bd. 12, Altenburg, S. 910 und Int)
Peterspfennig	ursprünglich Abgabe für den Bau der Peterskirche in Rom, heute freiwillige Gabe der katholischen Bistümer an die Weltkirche. (Int)
Petrijünger	scherzhaft für Angler (Dud 778), daher auch der Gruß: Petri Heil! (DuRs 778); der Apostel Petrus war Fischer und ist deren Schutzpatron.
Petrus	Der Apostel gilt auch als Wettermacher, vermutl. weil er für das Öffnen und Schließen der Himmelspforte zuständig sei und deshalb gelegentlich bei starkem Regen „die Himmelsschleusen öffnet.“ (Wiki) Bei Donner sagt man: „Petrus und die Engel schieben Kegel.“ Bei Schäfchenwolken am Himmel: „Petrus weidet seine Schafe.“ (Rö 1152) Wer auf gutes Wetter hofft, bittet, Petrus möge ein Einsehen haben. (Nordbay. Zeitg. v. 17.07.2004)
bei Petrus anklopfen	umgangsspr. verhüllend: sterben (Dud 562)
Petz	Fabelname des Bären, der als gutmütig gilt. (Int)
Quassel-	Schwätzer (Su 156) → Labermichel, → Plapperhans, → Quasselfritze
Quengel-	missmutiger, unzufriedener Mann, Nörgler (Kü 396)
Rutsche-	schlesisch: Unruhgeist (Su 167)
Schmuddel-	schlesisch: unreinlicher Junge (Su 178)
Schussel-	zerfahrener, unaufmerksamer Mensch (Su 184)
Schwarzer -	Kartenspiel für Kinder
Schwarzer Piet	Swarter Piet: niederdeutsche Umschreibung für Teufel
Struwwel-	ungepflegter Mensch (Kinderbuch von Heinrich Hoffmann, 1845)
Wackel-	Geleepudding
Ziegen-	Mumps; die Krankheit tritt auch bei Ziegen auf. (Kös 194)
Marke Petrus	schlechte Zigarette: „Er ging hinaus und weinte bitterlich.“ (Do 140)
Dicker Pitter	St.-Peters-Glocke im Kölner Dom, gegossen 1923; größte an einem geraden Joch aufgehängte, freischwingend läutbare Glocke der Welt. (Monumente, Zeitschrift der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Feb. 2009, S. 20)

PHILIPP

Zappel-	Kind, das nicht ruhig sitzen kann. (Figur aus dem <i>Struwwel-peter</i>)
Trödel-	langsamer Mensch (Do 241), → Trödelfritze
Zu Vater - gehen	Berlin: ins Gefängnis müssen; angeblich nach Johann Ph., der ab 1818 Arrestaufseher der Potsdamer Garnison war. (Rö 1179)
Lebbs, Leps	hessisch: großer Junge, starker Mann, meist jedoch als Schimpfwort für einen ungehobelten Flegel. (MhW 280 u. 285)

Lipperl	wienerisch: grenzdebiler Typ (W 197)
Batzenlippl	jemand, der patzt, ungeschickte Person (Br 104)
Fips	1. östliches Oberfranken: Schwips, leichte Betrunkenheit (Br 46); 2. Brandenburg: kleiner, flinker Mensch; 3. Neckname für den Schneider (Bre 2, 56); 4. Fabelname des Affen (Int) und Figur einer Bildergeschichte bei Wilhelm Busch
Philippika	Strafrede, Verteidigungsrede, Kampfrede des Demosthenes gegen Philipp von Makedonien (DuRs 782)

REINHARD

Reineke Fuchs	Fabelname des Fuchses, der als schlau und hinterlistig gilt, und Epos in zwölf Gesängen von J. W. v. Goethe (1793/94)
---------------	---

ROLAND

-	1. mutiger Mensch (nach dem -slied, Heldengedicht, im 12. Jh. aufgeschrieben) (Brh 12, 9)
-	2. Figur, meist mit Schwert auf den Marktplätzen vieler Städte, als Sinn-bild für städtisches Marktrecht oder die Gerichtsbarkeit (nach Brh 12, 9)
Rasender -	1. Rügensch Kleinbahn: dampfbetriebene Schmalspurbahn (750 mm) zwischen Putbus und Göhren seit 1895; literarisches Vorbild ist der Roman von L. Ariosto (s. u.) (Wiki) 2. Stahl-Achterbahn im Hansa-Park in Sierksdorf (Ostholstein) seit 1993; 3. Titel eines Romans von Ludovico Ariosto (16. Jh.) und eines DDR-Fernsehfilms mit Lokführer Roland (1977). (Int)

RUDOLF

Rudolph	1. Salto vorwärts mit anderthalbfacher Schraube im Trampolinturnen (Kös 153); 2. Rentier, das den Schlitten des amerikanischen Santa Claus zieht.
Rudolfinische Tafeln	Von Joh. Kepler nach den Berechnungen T. Brahes, 1627 herausgegebene Planetentafeln; nach Kaiser Rudolf II. benannt. (Brh12, 69)
Rudolfinum	1. Konzertsaal in Prag, errichtet 1876 - 84; Benennung nach dem Schirmherrn Erzherzog Rudolf von Österreich und dem kunstsinnigen römisch-deutschen Kaiser Rudolf II. (1552 - 1612), der in Prag residierte. (Int) 2. Wohnheim für Studierende des Studentenunterstützungsvereins Akademikerhilfe e.V. in Wien und anderen österreichischen Hochschulstand-orten; 3. Landesmuseum in Klagenfurt/ Kärnten (Int)
homo rudolfensis	menschlicher Vorfahre vor etwa 2 Millionen Jahren mit aufrechtem Gang, konnte Werkzeuge herstellen; Knochenreste am Rudolfsee (Lake Turkana) in Ostafrika gefunden. (Int)
„Der mit dem Rolf tanzt“:	umgangssprachliche Redewendung für Homosexuelle in Anlehnung an den Film „Der mit dem Wolf tanzt“. (Mu)
Rolf	die einer Hand ähnliche Comicfigur der Deutschen Bundespost zur Einführung der fünfstelligen Postleitzahlen zum 01.07.1993 (Synchronsprecher: Rolf Zacher) mit dem Spruch „Fünf ist Trümpf“ .

RUPPRECHT

Knecht -	1. in Pelz verummte Gestalt mit Sack und Rute, seit dem späten 17. Jh. im Gefolge des Christkinds, seit dem 18. Jh. im Gefolge des Nikolaus am (Vorabend des) 6. Dezember (Brh 7, 385); 2. sächsisch: Weihnachtsmann (Kn 207)
Perchtl	in Teilen Oberbayerns (Z 226); er entspricht dem Knecht Ruprecht

Ruprich	St. Nikolaus im Lkr. Hof/Saale (KBS 118)
Hansrupperich	ältere Form für den St. Nikolaus im westlichen Erzgebirge (Am 78)
Ruprechtskraut	<i>Geranium rupertianum</i> , hellrosafarbene Blume, auch Stinkender Storchschnabel genannt, weil sie Bocksgeruch verströmt. (Smo 98)
Rüpel	flegelhafter Mensch, aus der Kurzform Rupilo entwickelt (seit 16. Jh. gebräuchl.) (DuEt 580)
Feuerrüpel	obersächsisch scherzhaft für Schornsteinfeger (Kaminkehrer) (Sei 139)
SALOMON	
Salomo(n)	kluger Mensch (Do 358) → Salomonisches Urteil
Salomoni Seide	bei <i>Matthäus 6, 29</i> heißt es, dass Salomo nicht besser gekleidet gewesen sei als die Lilien auf dem Felde. Bekannt ist diese Stelle aus dem Sommerlied von Paul Gerhardt <i>Geh aus, mein Herz und suche Freud</i> .
-isches Urteil	weises Urteil; beruhend auf <i>1. Könige 3, 16-28</i> , hier entscheidet Salomo beim Streit zweier Frauen um ein Kind zu Gunsten der rücksichtsvolleren. (Brh 12, 161)
-siegel	Weißwurz, <i>Polygonatum officinale</i> ; Liliengewächsgattung der gemäßigten Gebiete der Nordhalbkugel mit glöckchenartigen, grünlich weißen Blüten und giftigen Beeren (Brh 12, 160)
SAMSON	
-	auch Simson; Gestalt aus dem Alten Testament mit übermenschlicher körperlicher Kraft, die in seinen Haaren lag (Brh 13, 64); übertragen für einen besonders starken Mann.
SAMUEL	
Samiel	heißt der Teufel in Carl Maria von Webers Oper <i>Der Freischütz</i> (1821), den Max anruft: „Samiel hilf!“
Uncle Sam	Spitzname für den US-Amerikaner; vermutlich auf den Krieg Englands gegen die Vereinigten Staaten 1812 - 1814 zurückgehend, als diese U.S.Am (United States of America) abgekürzt wurden. (Bü 261)
Schmu(h)l schmülen	ehem. Gattungsname für Juden, wie Itzig (zu Isaak). (Ni 90) landschaftlich für verstohlen blicken; schielen. (DuRs 900)
SEBASTIAN	
Bastl	egerländisch-oberpfälzisch: Grasober im Kartenspiel (zweithöchste Stichkarte im Schafkopfspiel) (Br 22)
Bastian	Mark Brandenburg: in mannigfachen Formvarianten Bestandteil von Bast-Löse-Reimen (Bre 1, 478)
Wastl	1. bairisch: Einfaltspinsel (Z 312); 2. früherer Spitzname für die Tiroler in Wien (W 68)
Hemmwastl Röhrenkastenwastl	egerländisch: → Hemdenmatz; auch allgemein kleines Kind Rolandsfigur am Marktplatzbrunnen in Eger/Westböhmen
SIEGFRIED	
-	strahlender Held; großer, muskulöser Mann (nach der Sagengestalt aus dem <i>Nibelungenlied</i>)
SIMON	
Simmerl	bairisch: einfältiger, ungeschickter Mensch (Z 271)
Simand(e)l	Pantoffelheld (Sie-Mannl) (W 69 u. 252)

Simonie Handel mir geistlichen Dingen (Ni 91), Kauf kirchlicher Ämter; nach dem Zauberer Simon (*Apostelgesch.* 8,18-25), der Geld bot, um von Petrus durch Handauflegen den Heiligen Geist zu empfangen. (Kös165)

STEFAN, STEPHAN

Steppke vor allem berlinerisch: kleiner Kerl
Steffsche Apfelwein in Frankfurt/M. (Do 138)
an/auf Stefani bairisch: am 2. Weihnachtstag, Namenstag des hl. Stephanus (Z 280)

THEODOR

Todl, Dodl vor allem wienerisch: einfältiger Mensch (W 111)

THOMAS

ungläubiger - Mensch, der etwas erst sehen will, ehe er es glaubt; nach dem Evangelium des *Johannes 20, 24-29*, wonach der Apostel Thomas erst an die Auferstehung Jesu glaubt, nachdem er dessen Wunden betastet hat. (Bü 40)
Roller- fränkisch: Rollerdamma für den Nikolaus (MfW 134) (21.12., Namenstag des Thomas)
Rumpel- fränkisch: Rumbldamma für den Nikolaus (MfW 135)
Pelz- St. Nikolaus im östlichen Nürnberger Land (KBS 118)
-christen Selbstbezeichnung der Christen an der Malabarküste in Südindien, Benennung nach dem Apostel Th. (Brh 14, 99)
-Verfahren mit -birne und -konverter, älteres Verfahren zur Stahlerzeugung, benannt nach dem britischen Metallurgen Sidney G. Thomas (1855 - 85), Thomasstahl dient u.a. zur Fertigung von Schienen und Blechen. (Brh 14, 99)
Tommy Spitzname für Engländer nach dem häufigen Rufnamen
Thomaner Schüler der Thomasschule und die Chormitglieder der Thomaskirche in Leipzig. Ihr Leiter ist der Thomaskantor. (Kös 175)
Thomisten Anhänger des Thomismus, der Lehre des Thomas von Aquin (1224 - 1274) (Brh 14, 100)
Thomma,kehr d' Stond omma (schwäbisch): Ab dem 21.12. (Thomastag) werden die Tage wieder länger; wörtlich: Thomas kehrt die Stunden um! (Wa 233)
Onkel Toms Hütte 1. Zwischen 1926 und 1932 errichtete Siedlung in Berlin-Zehlendorf und U-Bahnhof, benannt nach einer 1885 eröffneten Ausflugsgaststätte, dessen Besitzer Thomas sein Lokal nach dem Roman von H. B. Stowes „*Onkel Toms Hütte*“ nannte. (Int) 2. Name verschiedener Unternehmen in Deutschland. (Int)

TITUS

-kopf kurzer Bürstenhaarschnitt (MhW 443); Damenfrisur mit kurzen, leicht gelockten Haaren; nach dem römischen Kaiser Titus (39-81). (Kös 177)

TOBIAS

- 6, Vers 3 „O Herr, er will mich fressen!“ (nach der entsprechenden Stelle im Alten Testament); scherzhafte Bemerkung zu einem Gähnenden, der die Hand nicht vor den Mund hält (Ga 69); ermatten. (Do 141)
-nächte halten nach dem *Alten Test. Tobias 8* betete Tobias in der Hochzeitsnacht und blieb enthaltsam und überwand dadurch den bösen Geist, der in seine Braut gefahren war. (Rö 1626)

ULRICH

den hl. - anrufen sich übergeben (Do 140), lautmalerisch für den Erbrechensvorgang nach starkem Alkoholgenuss; auch: „Ulf rufen“ (Mu); → Jörg rufen

UWE

- Universität Würzburg Experimentalsatellit (Uwe 3 wurde am 21.11.2013 erfolgreich ins All geschickt; Näheres: Internet Uni Würzburg)

VALENTIN

-stag

Der Namenstag (14.02.) ist der Tag der Liebenden mit Austausch von Blumen und anderen Geschenken und gilt als Vorläufer des Frühlings (Vogelhochzeit); die Verbindung mit dem Heiligen ist ungeklärt; nach dem 2. Weltkrieg von den USA in Europa übernommen. (Kös 183)

Sankt Velten

Einem alle Sankt Velten wünschen: jemanden verfluchen, ihm alle Krankheiten und Übel wünschen. Der Fluch beruht auf dem Anklang von *Valentin* zu *Fallt hin!*, womit die Fallsucht gemeint war, mit der einen der Heilige bei mangelnder Verehrung bestrafen würde. (Rö 1665)

Fallentin

München: „Heut‘ is‘ wieder Fallentin!“, wenn einem wiederholt etwas aus der Hand fällt. (*Valentin* wird *Fallentin* gesprochen)

VEIT

-

oberdeutsch: Dummkopf, zaghafter Mensch (→ Veitl) (Rö 1668)

Bruder -

alte Bezeichnung für den Landsknecht (Kös 25)

Veitl

auch Feidl; Schimpfbeneennung eines zaghaften, mutlosen Menschen (Schm 1/1, 692)

-sbohne

Saubohne, beginnt um den Veitstag (15.06.) herum zu blühen. (Kös 184)

Jmdn. zum - haben

Salzburg: jemanden zum Narren halten; → Veit (Rö 1668)

-stanz aufführen

Chorea (Sancti Viti); Gehirnerkrankung, die sich in heftigen Krämpfen der Muskulatur, v. a. an Armen und Beinen sowie Bewusstseinstörung äußert. (nach Brh 14, 370)

VIKTOR

Vickerl

Wien: Umschreibung für Zuhälter, in lautlicher Ähnlichkeit zu ficken, → Alfons, Luis (W 68)

VINZENZ

Vinzentiner/innen

kath. Frauenorden, der sich besonders der Krankenpflege widmet; nach dem französischen Priester Vincent de Paul (1581-1660), dem Ordensstifter und Gründer der Caritas. (Kös 186)

Näckaviez

westliches böhmisches Erzgebirge: Nackedei; Kinder spotten: Näckaviez, Butterstriez! (Am 115)

VOLKER

- Puttmann

nordrheinisch: Mensch am Ende seiner Kräfte = kaputter Mann (Mu)

WALDEMAR

Waldi

Synonym für Dackel

WALTER

mein Gott, -! umgangssprachl. Ausdruck der Verwunderung oder des Tadels für jemandes Handlungsweise; nach dem Kehrreim eines Liedes von Mike Krüger (1970er Jahre). (Kös 188)

WENZEL

Wenz(el) 1. im Kartenspiel der Unter im deutschen bzw. der Bube im französischen Blatt (Mfr 177, Br 190); 2. Bub mit schwachem Charakter: „Du bist ein alberner W.“ (Br 190)

Lausewenzel 1. Lausbub (Ba § 271); 2. Pfennigfuchser (Wa 2, 1830); 3. - rauchen = schlechten Tabak rauchen. (Wa 2, 1830)

Schell-Wenzel Gotha: jemand, der besonders dumm oder erstaunt guckt; von den Skatbegriffen „Schell(en)“ und „Wenzel“ (Bube) (Int)

scharwenzeln schmeicheln (Kü 419), abgeleitet von tschechisch *červené* = Herzbube; daher Scharwenzel = Allerweltsdiener

Scharwenzelchen Kinderratespiel, bei dem Sch. errät, wem der Spielführer die Hand gegeben hat, während Sch. abwesend war.

WILHELM

der dicke - nach dem beliebten Kurfürsten von Hessen-Kassel
dicker - den dicken Wilhelm - machen (bzw. spielen): prahlen, großsprecherisch sein; Bezug zu König Friedrich W. II. von Preußen (reg. 1786-1797), der mehrere Mätressen hielt und wohlbeleibt war (Kü 520) bzw. zu Willem – auf die Holländer bezogen, die als wohlgenährt und prahlerisch gelten. Die Wendung wurde auch auf Kaiser Wilhelm II. bezogen, der Prunk über alle Maßen liebte. (Dud 844) → strammer Max

falscher - Perücke, falscher Zopf (Flei 103)
feiner - den feinen Wilhelm markieren: vornehm tun (Kü 520)

-, der fröhliche Friese Bezeichnung für das Stadtwappen von Wilhelmshaven
Friedrich - seinen Friedrich Wilhelm druntersetzen: unterschreiben (mehrere preußische Könige dieses Namens)

-shöhe Schloss und ICE-Bahnhof in Kassel
-straße Synonym für die deutsche Außenpolitik 1871 - 1945, weil sich in dieser Berliner Straße das Auswärtige Amt befand. (Brh 15, 252)

Wilhelma Zoologisch-botanischer Garten in Stuttgart, benannt nach König Wilhelm I. von Württemberg; Einweihung 1846

Wilhelminismus Streben nach äußerem Pomp und gleichzeitig forsches Auftreten („Säbelraseln“); benannt nach dem deutschen Kaiser Wilhelm II. (1888 - 1918)

Wilhelmiten Eremitenvereinigung des Mittelalters; nach ihrem Gründer, dem 1157 gestorbenen Einsiedler W. von Malavalle (Toskana). (Kös 190)

einen Willi kippen umgangssprachl.: ein Gläschen Williamsbirnenschnaps trinken.
fünf gegen Willy onanieren: mit fünf Fingern das männliche Glied reizen. (Mu)

WOLGANG

Wolferl wienerisch: Drehkreisel (W 278), wohl auch lautmalerisch zu deuten.

WOLFRAM

- Das Erz zur Stahlveredlung und zur Herstellung von Drähten in Glühlampen hat seinen Namen in Angleichung an den viel älteren Vornamen erhalten. (Brh 15, 298; Ma 186)
- Romanischer Lichterträger im Erfurter Dom; Bronzegroßplastik um 1160, benannt nach dem Stifter, erstes vollplastisches Bild eines mittelalterlichen Menschen in Deutschland.

XAVER

Xaverl einfältiger, unbeholfener Mensch (Z 322) → Hiasl, → Girgl

ZACHÄUS

- weiß-gelbe Kirchweihfahne, die am Turm der katholischen Kirche ausgehängt wird, auch Zacherl genannt. Benennung nach dem Zöllner Z., im *Neuen Testament, Lukas 19, 1-10*; Z. war klein und kletterte auf einen Baum, um Jesus sehen zu können. Dieser Abschnitt wird am Kirchweihsonntag als Evangelium gelesen. (Z 323) Davon abgeleitet: „Z. auf allen Kirchweihen“ für einen Menschen, der überall dabei sein muss. (Bü 38) → Johannes: Hansdampf, → Peterle auf allen Suppen

ZEBEDÄUS

- umgangssprachlich Penis (Ba § 270; W 281). Der seltene Name (Vater der Apostel Jakobus d. Ä. und Johannes) sollte vermutlich die verhüllende Bezeichnung verstärken. (Kös 193)

II. Weibliche Rufnamen

ADA

- ADA = Programmiersprache, benannt nach Augusta Ada Byron (1815-1852) (Brh 1, 42)

ADELHEID

- Fabelname der Gans (Int)

ADRIENNE

- Negligé des Rokoko, berühmt geworden durch die französische Schauspielerin Mme. Dancourt. (Kös 2)

AIDA

- Access, Information, Desire, Aception (Aufnahme[bereitschaft] des Zuhörers, Produktinfo, Wunsch, das Produkt zu erwerben, Zustimmung zum Kauf); Formel für erfolgreiche Werbung (BR 2. Progr. Notizbuch v. 20.02.2017)
- Baumwollgewebe für Stickereien; Fantasienamen nach der Oper Aida von G. Verdi (Kös 3)

ALMA

- Beratungsstelle für Betroffene sexualisierter Gewalt des evang.-luth. Diakonischen Werkes Weißenburg-Gunzenhausen (Mittelfranken). Alma bedeutet auf Portugiesisch Seele. (Int)
- Das Atacama Large Millimeter/submillimeter Array, größtes Radioteleskop der Welt, am 13. 03. 2013 offiziell in Betrieb genommen. (Wiki)
- Quintett junger Musiker/inn/en zeitgenössischer Volksmusik aus Wien (Int – keine Angabe über Gründungsjahr oder Bedeutung des Namens)
- Mater gehoben für Universität; Alma (lat.) = die Nährende, Mater (lat.) = Mutter; gemeint ist die Universität als die geistige Nährmutter der Studenten.

AMALIE

- mit Liebe Mark Brandenburg: Weißbier mit Himbeersaft, heute meist „Weiße mit rotem Schuss“ (Bre 1, 143)
- Tante Malchen zornige Frau (Do 319)
- Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek: 1691 gegründet, 1991 erhielt sie den Namen nach ihrer größten Förderin; Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte in Weimar, seit 1998 UNESCO-Welterbe. (Wiki)

ANASTASIA

- Stasi 1. Abkürzung für den „Staatssicherheitsdienst“ der ehem. DDR in Anlehnung an die Kurzform des russischen Frauennamens (auch zu Stanislava).
2. Stasi und → Blasi: volkstümliche Bezeichnung für die beiden Türme der Münchner Frauenkirche.

ANGELIKA

- *Angelica archangelica*, Arznei-Engelwurz oder Echte Engelwurz, auch Angelikawurzel; Volksarzneipflanze bei Verdauungsstörungen, Rheuma, Neuralgien u.v.a.; Familie Doldenblütler. (Wiki)

ANNA

- Blaue - Gefangenenwagen (Do 505); Benennung nach der Farbe des Fahrzeugs; → Grüner Anton, Grüne Minna, Grüner Heinrich
- Lange - 47 m hoher Felsen in Helgoland; der Name des Wahrzeichens übertrug sich Anfang des 20. Jh.s von der groß gewachsenen, schlanken Kellnerin namens Anna eines Tanzlokals in der Nähe auf den Felsen. (Wiki)
- Docken-Andl in Bayerisch Schwaben (aussterbend): Puppe; Docke = Puppe; Andl = kleine Anna (KBS 132) → Barbara (Dockebabl)

ANTONIA

- Tony amerikanischer Bühnenpreis; nach dem Kosenamen der amerikanischen Schauspielerin, Theatermanagerin und Produzentin Antoinette Perry (1888 - 1946). (Kös 177)

APPOLONIA

- ungeschickte, naive Person (MfW 216)
- körner Samen der Pfingstrose (*Paeonia*); Appolonia ist die Patronin gegen Zahnschmerzen, zahnenden Kindern gibt man die Körner in den Mund. (C 106)

-blume bairisch: Blauer Eisenhut, auch Echter Sturmhut genannt, *Aconitum Napellus*; Benennung vermutlich, weil sie u. a. gegen Zahnschmerzen verwendet wurde und Apollonia bei diesen angerufen wird/wurde. (BWB 16, 1381)

ARIANE

- Von der europäischen Raumagentur ESA seit 1979 gebaute Satellitenrakete; nach der französ. Form von Ariadne (ESA-Sitz in Paris). (Kös 8)

AUGUSTE

Juste Mark Brandenburg: „Mit Justen lässt sich nicht streiten“ = Umdeutung des Lateinischen „de gustibus non est disputandum“. (Bre I, 331)
„Lass doch die olle Juste loofen!“ = Kümmere dich nicht mehr um diese Frau!“ (Bre 1, 331)
„Juste, wenn de nich willst, denn musste!“ als Drohung (Bre I, 331)

Dackeljuste Frau mit Hund (Bre 1, 331)

Heul-, Jammerjuste (Bre 1, 331) vgl. → Susanne: -suse, → Elisabeth: -liese

Plapperjuste (Bre 3, 269) vgl. → Johannes: Plapperhans

Sabberguste, -juste Brandenburg: Schwätzerin, Klatschmaul (Bre 3, 937); → Sabberfritze

Schampeljuste Brandenburg: hinkende weibliche Person (Bre 1, 331); → Gustav

Zankjuste Brandenburg: zänkische Person (Bre I, 331)

BARBARA

- schlesisch: Bassgeige (Ba § 270)

„Die - mit dem Turm, die → Margaret mit dem Wurm (gemeint ist der Lindwurm), die → Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl.“ Spruch für die drei Frauen unter den 14 Nothelfern in der katholischen Kirche (aus dem im Egerland, aber auch andernorts bekannt). (s.a. Me 781)

-kraut *Barbarea vulgaris*; die Pflanze hat bis zum Barbaratag (04.12.) grüne Blätter, die man bis dahin als Gemüse verwenden kann. (C 107)

-zweige Kirschzweige, die am 04.12. (Barbara-Namenstag) geschnitten werden, blühen zu Weihnachten.

Babette Nürnberg: Ou mei, Bawedd, Stoßseufzer (Maas 71)

Barbie Modepuppe für Kinder, Maßstab 1:6 der Firma Mattel, seit 1959, benannt nach deren Tochter Barbara; bekannteste und meistverkaufte Spielzeugpuppe der Welt; das männliche Gegenstück ist ihr Freund Ken. (Wiki)

Klausenbärbel Gruselmaske; nach keltischem Brauch werden am 04.12. im Allgäu die bösen Geister vertrieben.

Waberl wienerisch: empfindsames Frauenzimmer (W 67)

Dockebabl im Allgäu: Puppe; Docke = Puppe, Babl = Barbara (KBS 132) → Anna egerländisch für Barbara; übertragen: kleines, nettes Kind (Am 167)

Waawi

BERTA

Dicke - auch „Dicke Bertha“, Kanone (42-cm-Mörser) der Firma Krupp aus dem 1. Weltkrieg. Ob der Name nach Bertha Krupp gewählt wurde, ist nicht zweifelsfrei nachweisbar. (Wiki)

Eiserne - Schreckgestalt der Raunächte (zwischen 24.12. und 06.01.), die mit Ketten klappert und die Augen aussticht. (MfW 64) → Bercht

Bercht auch Percht; Führerin des Geisterzuges in den Raunächten (Z 60)

BRUNHILD

- Mannweib; nach der Frau von König Gunter im Nibelungenlied, die über außergewöhnliche Kräfte verfügte. Man nennt eine solche Frau auch eine „Bavaria“ nach der Kolossalstatue auf der Münchner Theresienwiese.

CÄCILIE

Cäcilianismus Katholische kirchenmusikalische Reformbewegung im 19. Jh., nach der Schutzpatronin der Musik, sie war eine christliche Märtyrerin des 3. Jh.s. (Kös 28)

CARMEN

C.A.R.M.E.N. Centrales Agrar-Rohstoff-Marketing- und Entwicklungs-Netzwerk e. V. = Koordinierungsstelle für nachwachsende Rohstoffe; gegründet 1992 durch den Freistaat Bayern. (Int)

CHARLOTTE

- *Allium ascalonicum*; Umdeutung von Schalotte = Aschlauch, mild schmeckende Zwiebelpflanze; Benennung nach der israelischen Stadt Aschkelon = Askalon. (Brh 12, 234)
- zylindrisch geformte Süßspeise, Ende des 18. Jh.s in England erfunden und nach Charlotte, der Gemahlin Georgs III. benannt. (Kös 31)
- russe Teegebäck, in einer mit Löffelbiskuits ausgelegten Form zubereitet; benannt nach der Frau des englischen Königs Georg III. Sophie Charlotte von Mecklenburg-Strelitz (1744 - 1818). (Wiki)
- nburger machen Schneuzen mit den Fingern ohne Taschentuch (Wa 1, 530); die Charlottenburger Fuhrleute brachten mit ihren Kutschen die Fahrgäste vom Brandenburger Tor nach Charlottenburg. (Bre 1, 882)
- das doppelte Lottchen, Ausdruck für Doppelspiel (nach Erich Kästners gleichnamigem Kinderbuch)
- Flotte Lotte Passiergerät mit einem drehbaren Passierflügel, ggf. mit auswechselbaren Siebscheiben zum Passieren von gekochten Früchten für Gelee, Marmelade, Mus oder von gekochtem Gemüse bzw. Kartoffeln für Püree. (Int)
- Flüsterlotte Frau, die sehr leise spricht. (Kös 50)
- Leselotte Buchkissen zum bequemeren Lesen, erfunden von den beiden Schwestern Angela und Ursula Hartig. (Int)

DOLORES

Lola Kurzform, → Lola

DOROTHEA

- Dora Eisenbahngeschütz der deutschen Wehrmacht im 2. Weltkrieg mit einer 80-cm-Kanone; es wurden nur drei Stück hergestellt. (Wiki)
- Duarl egerländisch-ostoberfränkisch: albernes Ding; abwertend: liederliche Weibsperson (Br 40)
- Dorotheum ein 1707 gegründetes Auktionshaus in Wien, Dorotheergasse 17; größtes Auktionshaus für Kunst in Mitteleuropa; zahlreiche weitere Häuser in Düsseldorf, Salzburg usw. (Int)

ELFRIEDE

Elphi Kurzwort für Elbphilharmonie in Hamburg, Einweihung 2016

ELISABETH

ELSA	Merkwort mit den Anfangsbuchstaben der Attribute der vier Evangelisten in der Reihenfolge des Neuen Testaments: <u>E</u> ngel (Matthäus), <u>L</u> öwe (Markus), <u>S</u> tier (Lukas) und <u>A</u> dler (Johannes).
Else	Mark Brandenburg: (Schwarz-)Erle, <i>Alnus glutinosa</i> (Bre 1, 1187)
Goldelse	Bezeichnung der Siegessäule in Berlin (Fertigstellung 1873) im Volksmund, deren Statue der Victoria vergoldet ist; Bezeichnung aufgrund eines Titels einer gleichnamigen Fortsetzungsgeschichte in der Zeitschrift „Die Gartenlaube“. (Wiki)
Schöne Else	= Elsbeere
Lushti is mi Else,	wenn i säg, i well se. Schweizerisch: Lustig ist meine Else, wenn ich sage, ich will sie. (Wa 233)
Elsbeere	<i>Sorbus tormnalis</i> , 15 - 30 m hoher Laubbaum aus der Gattung Mehlbeeren mit braunen Früchten und ahornähnlichen Blättern; Baum des Jahres 2011 (Wiki)
Elisenlebkuchen	besonders hochwertige Nürnberger Lebkuchen mit ganz wenig Mehl, angeblich benannt nach der schönen Tochter des Nürnberger Lebküchners Haeberein, die 17-jährig starb (Kös 43), oder nach der hl. Elisabeth als Schutzpatronin der Lebzelter. (Int)
Elsbettmotor	Automotor, der durch naturbelassenes Pflanzenöl betrieben wird; nach dem bayerischen Motorenbauer Ludwig Elsbett (20./21. Jh.). (Kös 43)
Lies	ehem. deutsches westliches Erzgebirge: keifendes Weib; gehässiger Spruch: „Wer a Lies haut, braucht kann Kettnhund.“ (Am 104)
LISA	<u>L</u> iterarische <u>S</u> ommer <u>a</u> kademie Schrobenhausen/Obb. <i>alle nachfolgenden Formen zu Liese (in den oberdeutschen Mundarten Lies oder Liesl):</i> Lies(e) gehört wie Katharina und Susanne oder Fritz, Max und Michel zu den Namen, die früher so verbreitet waren, dass sie umgangssprachlich oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden.
-	Brandenburg: 1. Name für Stuten; 2. Bergmannsprache: enge Kluft (DuRs 645); 3. auch als Kosename (Bre 3, 118).
Bettel-	Mädchen, das andauernd etwas haben will.
Blubber-	undeutlich sprechende Frau (Bre 1, 648); → Blubberfritze, -michel
Dreck-	Mark Brandenburg: schmutziges Mädchen (Bre 1, 1024) → Dreckbarthel, → Dreckmichel
dumme -	weibliche Person, die sich unklug verhält; Schimpfwort (Bre 3, 118)
Fette -	Brandenbg: Fetthenne, <i>Sedum maximum</i> , Dickblattgewächs (Bre 3, 119)
Fiester-	Brandenburg: Person mit Darmwinden (Bre 2, 79) → Furzheini
Flenn-	leicht zum Weinen neigende weibliche Person (Kü 171)
Heul-	ursprünglich um 1800 eine Frau, die durch ihr Weinen auf der Straße Mitleid sucht und Geld erbettelt. (Kü 231); → Jammerliese
Jammer-	leicht zum Jammern neigende weibliche Person; → Auguste, → Susanne
Kicher-	Mädchen, das schnell über Kleinigkeiten zu lachen (zu kichern) be-
ginnt.	
Klatsch-	verpetzendes Mädchen (Su 102)
Klecker-	Kind, das unsauber isst; → Sapper-/Sabber-; → Friedrich: Schmanker- fritz; → Johannes: Kleckerhans
Lecker-	naschhaftes Mädchen
Mähr-	schlesisch: langweiliges Mädchen, Schlafmütze (Su 124)
Mudel-	schlesisch: langweilige weibliche Person (Su 131)
Natsch-	schlesisch: weinerliche Person → Natschtrine (Su 134)
Nuschel-	undeutlich sprechendes Mädchen

Pimpel- Quassel-, Quatsch- Rotz- Sabber-/Sapper-	Brandenburg: empfindliche weibliche Person (Bre, 3623) Schwätzerin (Su 156) → Labersuse oberschlesisch: junges, dummes Mädchen (OSM, Int) 1. Kind, dem Speichel aus dem Mund läuft (Bre 3, 938) bzw. das unsauber isst oder trinkt; → Klecker- , → Schmanker- , → Sabbermichel, -fritze 2. Brandenburg: Schwätzerin, Klatschmaul (Bre 3, 938) → Sabberguste
Schlamper- Schlumper-	schlampige weibliche Person (Bre 3, 119) Gotha: nachlässiges, sorgloses Mädchen (Int); Brandenburg: Schlampe (Bre 3, 1143)
Schmanker- Schnatter- Schwabbel- Stänker- Tepper-	schlesisch: Kind, das unsauber isst oder trinkt; → Kleckerliese schwatzhafte Person (Su 180) westfälisch, hessisch: Schwätzerin (Kü 441); → Schwabbelfritze weibliche Person, die an allem etwas auszusetzen hat. (Bre 3, 119) schlesisch: tollpatschige weibliche Person (Su 200), der leicht etwas aus der Hand fällt, das „zerdeppert“ = entzwei geht.
Zeck-	Gotha: Mädchen, das andere gerne ärgert und piesackt; „zecken“ = ärgern, stänkern. (Int)
Zimper-	1. wehleidiges Mädchen (Kü 530, Su 235), auch: Zimperlieschen 2. Brandenburg: ängstliche, unentschlossene Frau (Bre 4, 952)
Zumpel- Liesel	schlesisch: unordentliche Frau (Su 237) Wiener Polizeipräsidium, urspr. an der Elisabethpromenade gelegen.
	(W 69)
Liesel	bairisch (veraltend): großer Krug (Z 200)
Fleißiges Lieschen	Balsamine, <i>Impatiens Sultani</i> , fleißig blühende Blume
Lieschen Müller	Umschreibung für eine einfache Person
Moderlieschen	<i>Leucaspius delienatus</i> , 7 - 9 cm kleiner Karpfenfisch der Schilfzone von Seen; oben grünlich, seitlich und unten silberweiß (Brh 9, 327).
Stinkerte Liesl	egerländisch: Geranie, <i>Pelargonium</i> , wegen ihres strengen Geruchs (Br 104, Am 104) → Ruprechtskraut
Strickliesel	Stricksusel = Kinderstrickhilfe, oft in Form einer weiblichen Figur
liebes Lieschen	„Ach, du liebes Lieschen!“ als Ausdruck des Entsetzens
Eisenbetti	→ Eiserne Berta (MfW 64)
Lismete:	schweizerisch für Strickzeug (WSD 32) und: der Lismer: Strickweste, abgeleitet von mittelhochdeutsch <i>lismen</i> = stricken

EMMA

-	umgangssprachliche Bezeichnung für die Seemöwe
-	Abkürzung für Emanzipation, z. B. im Titel eines Frauenmagazins (Rö 383)
alles Scheiße, deine Emma/Elli!	Derber Ausdruck für: Es ist alles danebengegangen. Redensart in Anlehnung an die gängige Grußformel »Alles Liebe, dein[e] ...« in Briefen. (Dud 643)
Tante-Emma-Laden	liebvolle Bezeichnung f. einen kleinen Lebensmittelladen mit Bedienung
Emmy-Preis	internationale Auszeichnung für Unterhaltungssendungen im Fernsehen, verliehen seit 1949, auch Emmy Award. Der Name leitet sich von Immy ab, der Kurzform von image orthicon tube = Bildaufnahmeröhre. (Kös 44)

ERIKA

-	alte Schreibmaschinenmarke (Kös 44)
- Mustermann	Platzhaltername für eine beliebige (reale) Frau; seit 1978 in Mustern, Vorlagen, Ausfüllhilfen, Formularen und Datenbanken verwendet. (Wiki) .

EVA

- Weib schlechthin, Verführerin, daher auch: gelüstige - (Wa 1, 907); auch Sinnbild für eine schöne Frau; der hebräische Name heißt: die Leben Gebende. (Int)
- eine Tochter Evas veraltend scherzhaft: 1. ein [eitles] Mädchen; 2. eine Frau: Das ist doch wieder einmal typisch für euch Töchter Evas – ihr urteilt nur nach dem Gefühl! (Dud 755)
- Entlastende Versorgungsassistent/inn/en (im Gesundheitswesen gegen den Ärztemangel)
- Keiner, der nicht nach Adam schmecke und der Eva Unterröcke. = Anspielung auf die Sexualität des Mannes. (Hund 67)
- bei -s Fall anfangen sehr weit ausholen beim Erzählen (Wa 1,907)
- Adam- und Evablume bzw. -bleamerl: bairisch, s. Adam!
- Eva-Infarkt der weibliche Herzinfarkt (Int)
- EVA-Prinzip Eingabe – Verarbeitung – Ausgabe als Grundschema der elektronischen Datenverarbeitung
- kostüm nackt (Kü 157)
- stochter Traue keiner - ! = Gefahr der Verführung (Wa 1, 907)
- Evchen Haferschlehe, *Prunus insititia*, rote frühreife Pflaumensorte (Bre 1, 1138)

FEODORA

- Schokoladenerzeugnisse einer Bremer Firma seit 1910; nach Prinzessin F., der Schwester der letzten deutschen Kaiserin. (Kös 48)

FRANZISKA

- fränkische Wurfaxt des 6. Jahrhunderts (Landesausstellung Forchheim 2005)
- Fanny vom Galgenberg: Spitzname der prähistorischen 7,2 cm großen Serpentin-Figurine (36-32.000 v. Chr.), amtlich: → Venus vom Galgenberg; gefunden 1988 bei Stratzenberg /Niederösterreich. (Wiki)

GEORGINE

- Gartendahlie, *Dahlia pinnacata* (Bre 2, 310)

GERTRUD

- Gertraud Bärenhaut: Er sucht eine Gertraud und fand eine Bärenhaut = verfehltes Eheglück. (Wa 1, 1576)
- Trudscherl 1. ungeschickte, unbeholfene Person (W 67); 2. Kosename für rundliches kleines Kind (Ilm 50); 3. Drudschn als bairischer abwertender Ausdruck für eine langsame, einfältige Frau (Ilm 50); 4. Trulle = dumme Frau (Do 360)
- Reutrud „Wenn Junker Frechmut im Sattel sitzt, so hängt sich Jungfrau Reutrud (Umbildung nach Gertrud) an den Schweif.“ Sprichwörtliche Mahnung an den Übermütigen, der seine Tat bald bereuen wird. (Smdt 239)
- aber: Trud, Drud anderer Wortstamm: statt germ. *trud* = lieb, vertraut; gotisch *trudan* = treten (Schm 1/1, Sp 649): Schaden verursachender Nachtgeist, Alptraumhexe, die sich auf die Schlafenden setzt und sie drückt. (Z 94)

GISELA

- Gisellafransen glattes Haar (= „Schnittlauchlocken“)

HEDWIG

- Eule bei *Harry Potter* (Romanreihe von Joanne Rowling)

-saster Guben/Brbg.: Herbstaster, *Aster novi-belgii*, benannt nach dem Hedwigs-tag am 15.10. (Bre 2, 552)

-sohlen Schuhe ohne Sohlen; die heilige Hedwig von Schlesien (1174-1243) soll zur Abtötung des Fleisches barfuß gegangen sein. Um dieses zu verbergen, trug sie Schuhe ohne Sohlen. (Me 682)

HELENE

Birne - eingekochte Birne, die mit Schokoladensauce übergossen wird; urspr. von Auguste Escoffier als Dessert um 1870 in Paris geschaffen; benannt nach der Operette *Die schöne Helena* von Jacques Offenbach. (Wiki)

fromme - *Die fromme Helene*, Bildergeschichte von Wilhelm Busch (1872); Begriff für Scheinheiligkeit

ELENA Abkürzung für „**E**lektronische **E**ntgelt**n**achweise“ der Arbeitnehmer. Versuch, der im Juli 2011 aus Datenschutzgründen abgebrochen wurde.

HERTHA

- germanische Göttin Mutter Erde. Sie mischt sich in menschliche Dinge, bringt frohe Tage, Frieden und Ruhe. (nach Sagen der Gebr. Grimm)

HOLLE

Frau - auch Frau Holla; Sagen- und Märchengestalt. 1. Sie ist für das Schneien verantwortlich, wenn sie ihre Betten ausschüttelt. 2. Im Märchen belohnt sie die Fleißigen und bestraft die Faulen → Marie (Gold- u. Pech-). 3. Sagengestalt auf vielen Bergen (z. B. Hoher Meißner in Hessen, Dolomiten). 4. Segnerin der grünen Fluren im Frühjahr. 5. Lehrerin des Spinnens und Webens. 6. Sie hilft Frauen und macht sie gesund und fruchtbar. 7. Sie gilt auch als Göttin, Mutter Erde (→ Hulda, Berchta), zu der man gelangt, wenn man den Weltenbrunnen in die Unterwelt hinabsteigt. (Wiki)

HULDA

- 1. Synonym für → Holle. 2. alte Kopfbedeckung mit Nackentuch, früher Schutz für Frauen bei der Getreideernte gegen Wind, Sonne oder Staub. 3. Internetportal für feministische Theologie (Wiki). 4. Hure, in Berlin um 1790 aufgekommen durch Friedrich Wilhelm II. Hurenregiment (Kü 244)

ILSE

- Bilse „Ilse, Bilse, keiner will se“; Spottvers auf ein Mädchen, das sich unleidlich macht; weitergedichtet: „kam der Koch, nahm sie doch, steckte sie ins Ofenloch.“

ISABELLE

- Pferd mit graugelbem Fell; nach der spanischen Erzherzogin Isabella (1566-1633), die ihr Hemd angeblich nicht wechseln wollte, bis ihr Mann Ostende erobert hätte, was drei Jahre dauerte, weshalb ihr Hemd graugelb wurde. (Kös 77)

JASMIN

- persischer Name der duftreichen Pflanze, früh schon Mädchenname aus *Tausendundeiner Nacht*, in Deutschland amtlich zugelassen seit 1956 (Ma 272)

JOHANNA

- geht und nimmer kehrt sie wieder.“, heißt es in Schillers *Johanna von Orleans* (1801), Prolog, 4. Auftritt. (Bü 175)
- nasse Hanne 1. Frau ohne Geld; 2. Mensch mit schwachem Charakter (beides Bre 2, 507) → Johannes: Hannefatzke
- lööpt wie ne Hanne Mark Brandenburg: läuft wie eine Hanne = läuft sehr schnell. (Bre 2, 507)

JOLANTHE

- Name für ein Hausschwein; nach August Hinrichs Lustspiel *Krach um Jolanthe*, in dem ein Schwein diesen Namen trägt. (Ma 274)

JULIA

- Jule Brandenburg: meist abwertend für eine Frau: olle - , Jammer- (Bre 2, 819); Eier- für die Eierverkäuferin (Bre 1, 1121);
- Harfenjule Straßensängerin; benannt nach Luise Nordmann (1829-1911) aus Berlin mit ihrer Harfe im kaiserlichen Berlin. (Wiki) (Ba § 271)

KAROLINE

- Schnapsflasche in Leipzig (Ba § 270); Branntweinflasche (Wa 2, 1143)
- Karline 1. abschätzig für Anstoß erregende, dumme, verschrobene weibliche Person (Kös 88); 2. Schnapsflasche (Do 141); 3. Brandenburg: scherzhaft abwertend für alte Frauen (Bre 2, 880); 4. Berlin: Stoßball beim Billard (Bre 2, 881)
- Carlina Eberwurz oder Golddistel, kalkliebende, distelartige Pflanze; der Name wird Karl dem Großen oder Karl V. zugeschrieben. (C 89)
- lahme Karline abschätzig für die Zweigbahn Kremmen-Wittstock nördlich von Berlin (Bre 2, 880)
- Karline Schlenkerbein: schlaksiges Mädchen

KATHARINA

- gehört wie Elisabeth und Susanne oder Fritz, Max und Michel zu den Namen, die früher so verbreitet, dass sie umgangssprachlich oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden.
- Die → Barbara mit dem Turm, die → Margaret mit dem Wurm (gemeint ist der Lindwurm), die Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl. (die drei Frauen unter den 14 Nothelfern), Egerländer Spruch, auch andernorts bekannt.
- Bambelkoat hessisch: schlampige Frauensperson; Koat = Katharina (MhW 53)
- Kathrin(che) hessisch: schlampige, träge Frau (MhW 238)
- Kathrine hessisch: Sonne (MhW 238)
- Kath(a)rinchen Thorner Kathrinchen; urspr. ein westpreußisches Weihnachtsgebäck. Thorn war wegen seiner Pfefferkuchen bekannt. (Kös 90)
- Kät Annaberger Kät: größtes Volksfest des Erzgebirges, zwei Wochen nach Pfingsten; wahrscheinl. „Kat“ für Katharina: Buchholz am Katharinenberg. Das Stadtwappen von Buchholz zeigte die hl. Katharina. Oder: Aus dem Namen „Dreifaltigkeitsfest“ wurde im Erzgebirgler Dialekt „Dreifaldichkat“ und schließlich nur noch „Kaat“ und „Kät“. (Wiki)
- Ratschkattel bairisch: schwatzhafte, klatschüchtige Frau (Z 238)
- Tratschkattel steirisch: Elster (Ba § 270)
- Fleißiges Käthchen Topfpflanze *Kalanchoe* (klein weiß oder rot blühend)
- schnelles Kathrinchen, schnelle Kathl = Durchfall, Ausschank des neuen Weins, des Federwei-

	ßen, der an Kathrein (25.11.) zum ersten Mal ausgeschrieben wurde und Darm ausräumend wirkt; → Otto (Ba § 270, Kü 436, W 65); volksetymologisch: Ähnlichkeit von Kat(h)arr(h) und Kathrin. (Kös 90)
Kathrein	-tanz am 25.11. („Kathrein stellt den Tanz ein“ = Beginn der ehemals stillen Adventszeit); Westfalen: Katharina matt, bliv kein grön Blatt; Norddeutschland: Käthrein loat de Winter rein; Sudetenschlesien: Kathrain schließt a Tog ain (= jetzt wird es zeitig dunkel); Kathrein tut die Schaf' ein (= sie finden jetzt nichts mehr zu fressen). (alles Wa 2, 1166)
Heiße, Kathreinele	Anfang eines Tanzliedes aus dem Elsass mit Bezug zum Namenstag
Katinka	russische Holzpuppen, die ineinandersteckbar sind.
Schnee-Katherl	<i>Leucoium vernalis</i> ; auch → Josefskraut genannt; es blüht noch bis zum 30.04., dem Namenstag der Katharina von Siena.
Trine	1. unbeholfene, schwerfällige weibliche Person (Kü 485) = Traumsuse 2. abfällig für Frau, z. B. dumme Trine (Kü 485) 3. Prostituierte niedersten Grades (Kü 485)
dapsche Trine	sächsisch: ungeschickte, dumme weibliche Person
Heultrine	Heulsuse, Heulliese, Himpelsuse (Su 83), weibliche Form zu → Greinmeich-ala
Natschtrine	schlesisch: Natschliese, Natschsuse = weinerliche Person (Su 134)
Sabbertrine	Brandenburg: Schwätzerin (Bre 3, 938) → Sabberliese, -fritze, -michel
Zimpertrine	schlesisch: überängstliches Mädchen (Su 235)
Catherinetten	Junge Näherinnen der Pariser Haute Couture, die am Namenstag (25.11.) ihrer Schutzpatronin einen Umzug mit fantasievollen Hüten veranstalten. (Kös 30)

KLARA

-	Brandenburg: scherzhaft für Sonne (zu „klar“) (Bre 2, 896)
Paul und Klärchen	hessisch: Die passen zusammen wie -
klar, na Klärchen	bejahen, verstärkend behaupten (Do 373) (als Wortspiel)

KLEMENTINE

-	süße, kernlose, mandarinenartige Zitrusfrucht; benannt nach dem ersten Züchter, dem Trappistenmönch Père Clément in Algerien. (Kös 92)
-	Waschmittelwerbung der 1980er Jahre: „Ariel wäscht nicht nur sauber, sondern rein!“ Die Schauspielerin Johanna König (1922-2009) trat als K. auf und wurde zur Ikone. → Klemens

KRESZENTIA

Zenzi	bairisch: 1. Kellnerin, 2. begriffsstutzige Frau (Z 325)
-------	--

KUNIGUNDE

-	kölnisch: Gefangenenwagen (Do 505)
-	„Kunigund bringt Wärm' von unt!“ (Namenstag 03.03.) Ab Anfang März erwärmt sich der Erdboden, und der Winter geht seinem Ende zu. (Z 191)
-nkraut	Wasserdost, -hanf; <i>Eupatorium cannabinum</i> ; im Hochsommer an Bächen blühende Pflanze mit duftenden, matt purpurroten üppigen Trugdolden. (Int). Die hl. Kunigunde gilt als Schutzpatronin der kranken Kinder.

LOLA, LOLITA

Lola	1. Koseform von (Maria) Dolores oder Karola; 2. Trophäe beim Deutschen Filmpreis, seit 1951, renommierteste und höchst dotierte Auszeichnung für den deutschen Film. Name in Anlehnung an Marlene Dietrichs Rolle der Lola
------	--

in „*Der blaue Engel*“ sowie an Tom Tykwers Filmerfolg „*Lola rennt*“ (Int), weshalb sie seit 1999 so heißt. (Wiki); 3. Künstlername der Geliebten des bayerischen Königs Ludwig I.: Lola Montez.

Lolita 1. ziemlich junges, sexuell attraktives Mädchen (Romantitelgestalt bei W. Nabokov (1899 - 1977) (Kös 104); 2. Latex-; umgangssprachlich für aufblasbare lebensgroße Sexpuppe. (Int)

LUCIA

Luzi 1. urtümliche Gestalt, die zusammen mit der Specht am Luciatag (13.12.) ihr Unwesen treibt. (Br 106)

2. die Luzi abgehen lassen: noch einmal toll feiern.³

Lucy 1974 in Äthiopien entdecktes, 3,4 Millionen Jahre altes weibliches Skelett des Homoniden *Australopithecus afarensis*, benannt nach dem Lied der Beatles *Lucy in the sky with diamonds*. (Nordbayer. Zeitg. 12.08.2010)

LUISE

- „Du bist blass, Luise?“ aus Schillers *Kabale und Liebe*, 1. Akt, 4. Szene; oft zitiert als „Du bist so blass, Luise!“ (Bü 156)

Gute - *Pirus communis*, gute Birnensorte (Wiki)

MAGDALENA

Magda hessisch: 1. hochnäsige Person; 2. die Meisterin (MhW 294)

Magdalénien Kulturstufe der jüngsten Altsteinzeit; nach dem französischen Fundort, der Höhle La Madaleine. (Kös 107)

maria-magdalénisch Mir ist ganz -: Ich habe ein komisches, unerklärliches Gefühl, mir ist blüerant; vermutl. auf die biblische Gestalt bezogen, der Jesus sieben Teufel ausgetrieben hat. (Rö 1000)

MAJA

Biene - Buch von Waldemar Bonsels und Fernsehserie; Synonym für ein einfallsreiches, umtriebigen kleines Mädchen.

MARGARETE

- scherzhaft im südlichen Thüringen für Margarine (Spa 4, 496)

- Die → Barbara mit dem Turm, die Margaret mit dem Wurm (gemeint ist der Lindwurm), die → Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl (die drei Frauen unter den 14 Nothelfern; Spruch aus dem Egerland, auch anderswo bekannt.

Margaretenbirne Mitte Juli reifende Birnensorte; Namenstag 13. Juli (Spa 4, 497)

Margaret(h)enblume Margerite *Chrysanthemum leucanthemum*, (Kn 201); → Johannisblume; → Gretchenblume

Gelbe Margeritte Gemswurzart, *Doronicum caucasicum*, benannt nach der Ähnlichkeit der frühen Blüte wie die Wiesenmargerite (Bre 3, 208)

Margaretenweck wurde in Thüringen zum Margaretentag (13.07.) gebacken und an die Schulkinder verteilt (Spa 4, 497); Weck(en) = kleiner Laib

Margretlein „- zog ein schiefes Maul“, erzählt Mephistopheles in Goethes *Faust I* (1808) „Spaziergang“, Vers 2827, als Gretes Mutter den von Faust besorgten Schmuck der Muttergottes weihen wollte. (Bü 149)

Schöne Margreth Bockshornklee, *Trigonella foenum graecum* → Feine Grete (Wiki)

³ „Ein letztes Mal ging die Luzi ab.“ (Weißburger Tagblatt v. 30.04.2012, S. 3 beim Schlussfest („Closing Festival“) einer Szene-Diskotheke)

Meta	Handtasche (Spa 4, 618); Kurzform zu Margarete
Gretel	weibliche Figur zum → Kasperl(e)
Gretl	Südbayern, entlang des Lechs: Puppe; auch: Dockengretl (KBS 133)
Dettengretel	Frau mit üppigen Brüsten (Grimm)
dumme Gretel	bairisch: dumme Gans (Z 139)
gstatzte Gretl	wienerisch: kurvenreiche Schönheit (W 67)
Gretelfrisur	die Haarzöpfe schneckenförmig über die Ohren gesteckt.
Gredl	Lokalbahn von Roth bei Nürnberg ursprünglich bis Greding/Mfr. (daher der Name), heute nur noch bis Hilpoltstein
Faule Grete	Stinkwanze, oberseits grün, sitzt gern an reifen Himbeeren. (Wiki)
Faule Grete	1. von Marienburg: mittelalterliches Riesengeschütz (Steinbüchse) des Deutschen Ordens von 1409 (Wiki); 2. sagenhaftes Geschütz, das Friedrich I. von Brandenburg zur Zerstörung der Ritterburgen vom Landgrafen von Thüringen geliehen hatte. Der Name bezieht sich darauf, dass 24 Pferde zur Fortschaffung des Geschützes notwendig waren und sie nur drei Schuss am Tage abgeben konnte. (Int); 3. Geschütz in Braunschweig, das 380 kg schwere Steinkugeln verschoss, aber im Laufe von 317 Jahren nur neun Schüsse abgegeben hat. (Int) → Faule Mette; → Tolle Grete
Feine Grete	Bockshornklee, <i>Trigonella foenum graecum</i> , Volksetymologie des lateinischen Artnamens. (Wiki)
Kren-Gretel	Meerrettich (= Kren) anbietende Frau aus dem Nürnberger Knoblauchland, benannt nach der hervorragenden Kren-Kennerin Gretel Hawel. (Int)
Tolle Grete	= Dulle Griet: Riesengeschütz der Stadtverteidigung in Gent (Belgien), Anfang 15. Jh.; größtes in Europa gebautes historisches Geschütz. (Wiki)
Gretel im Busch	<i>Nigella damascena</i> , auch „Jungfer im Grünen“, „Braut in Haaren“ oder „Dirndl im Hemd“ genannt: Blüte wird von einer grünen, haarförmig zerschlitzten Blatthülle eingerahmt. (C 241)
Gretchenblume	Thüringen: → Margerite, → Margaretenblume, → Johannisblume
Gretchenfrage	eine (unangenehme) Gewissensfrage, die Frage nach dem Wesentlichen. In Goethes <i>Faust I, Marthens Garten, Zeile 3415</i> , fragt Gretchen Faust, der mit dem Teufel einen Pakt geschlossen hat: „Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“ (Kös 60)
Es lebe Gretchen	(in der Küche) = Zuspruch auf ein zu erwartendes Kind. (Wa 2, 134)

MARIA

maria-magdalensisch	→ Magdalena
Marie	Geld; vermutl. von zigeunerisch maró = Brot (W 200) oder vom Maria-Theresien-Taler, der seit 1753 geprägt wurde und bis ins 20. Jahrhundert im Nahen Osten und Afrika die wichtigste Handelsmünze war. (Kü 340)
Mariechen	1. Margarine (Do 135, Bre 3, 210); 2. nördl. Brandenburg: → Marienkäfer, auch Fliegendes Mariechen genannt (Bre 3, 210); 3. Mariechen in der Wanne = Tränendes Herz, <i>Lamprocapnos spectabilis</i> (Bre 3, 210)
Ave Maria	lat. Gegrüßet seist du, Maria! (katholisches Gebet) (DuRs 220). Ein Ave Maria beten = um Dank zu sagen, um Erfüllung einer Bitte zu beten.
Jessas, Maria und Josef!	Ausdruck des Erstaunens und Entsetzens v. a. in katholischen Gegenden Süddeutschlands und Österreichs
Blaue Marie	Gefängniswagen nach dessen Anstrich (Su 125) → Grüne Minna
Faule Marie	(Acker-)Gauchheil, da sich die Blüte erst zu Mittag öffnet. (Bre 3, 209)
Funkenmariechen	→ Tanzmariechen im rheinischen Karneval nach dem Verein „Die roten / blauen Funken“ (Int)

Goldmarie	1. Glückskind (nach dem Grimms-Märchen Frau → Holle); 2. Balkonblume, auch Goldfieber und Goldzweizahn genannt, <i>Bidens ferulifolia</i> , mit goldgelben Blüten von Mai bis Oktober; 3. Restaurantkette; 4. Designerfirma in mehreren deutschen Städten (Int)
Klödermarie	Niederlausitz: 2. Juli: Mariä Heimsuchung; an diesem Tag regnet es oft, daher auch Schlumpermarie genannt. (Bre 3, 209)
Pechmarie	Mädchen mit Pechsträhne (nach dem Grimms-Märchen Frau → Holle)
Tanzmariechen	traditionelle Figur in Fantasieuniform, die an das 18. Jh. angelehnt ist; ursprünglich nur im rheinischen Karneval, heute in nahezu allen Faschings-/Fastnachtsgesellschaften zu finden. (Wiki) → Funkenmariechen
Wintermarien	2. Februar: Mariä Lichtmess (Bre 3, 209)
<i>Nachfolgende Formen alle zu Marien-</i>	
-andacht	Maiandacht: Meine Seele preist die Größe des Herrn ...
-bettstroh	Echtes Labkraut, <i>Galium verum</i> , auch Gelbes Waldstroh, Liebfrauenbettstroh u. a. genannt (Wiki); auch Name für den Feldthymian (Al 2, 117)
-blume	1. Gänseblümchen; 2. → Margerite; 3. Brandenburg: Tausendschönchen, Mundart: Marjelblom (Bre 3, 210)
-blümchen	Gänseblümchen, <i>Bellis perennis</i> , auch Maßliebchen; Korbblütler, eine der bekanntesten Blumen Mitteleuropas (Brh 5, 108; Ni 92) → Marienblume
-brot	natürlich versäuertes Roggenmischbrot einer Grazer Bäckerei
-distel	<i>Silybum marianum</i> , auch Donnerdistel, Fieberdistel, Marienkörner u. a., Naturheilmittel für Leber und Galle (Wiki; Spa 4, 500)
-ehe	Wohnungsgenossenschaft in Rostock, benannt nach einem Stadtteil. (Int)
-faden	Spinnfäden im September (Altweibersommer) nach Mariä Geburt (08.09.). Der Volksglaube hält diese Fäden für ein Gespinst von Elfen, Zwergen oder der Jungfrau Maria. (Brh 1 149) → -garn
-flachs, - gras	Federgras, <i>Stipa pennata</i> L. (Spa 4, 500)
-garn	= Marienfaden oder Mariengespinst (Al 2, 117) = -seide (Rö 78)
-glas	farbloser Gips (CaSO ₄ · 2 H ₂ O), sehr große, spaltbare Kristalle, die zur Verglasung von Marienbildern u. a. verwendet wurden (Brh 5, 295); Marienglashöhle in Friedrichroda/Thg. (Wiki); auch Frauenglas oder Fraueneis genannt. (Al 2, 117)
-glocke	<i>Campanula media</i> ; besonders großblütige Glockenblume (C 101)
-gras	<i>Hierochloa odorata</i> ; ihm entströmt ein süßer Duft, sodass man es früher in Kleiderschränke hängte. (C 101)
-käfer	<i>Coccinellidae</i> , viele Arten kleiner roter Käfer mit schwarzen Punkten, w. z. B. Siebenpunkt, Zweipunkt, Augenmarienkäfer, Bunter → Adoniskäfer usw. (Int); in Langensalza (Thg.) auch Marienkälbchen (Spa 4, 505); → Marienkühchen, → -schäfchen, → -vögelchen, → -würmchen, gilt als Glücksbringer (Al 2, 117)
-kerze	Weihekerze mit Motiv oder Initialen oder Symbolen der Muttergottes (Int)
-kind	Thüringen: Kind, das an einem Marienfeiertag geboren wird. (Spa 4, 505)
-körner	Samen der → Mariendistel
-kranz	anderer Name für den Rosenkranz, eine vielgliedrige Gebetskette, deren Name auf eine Marienerscheinung eines Mönchs zurückgeht. (Wiki)
-kraut	Thüringen: Labkraut, <i>Galium spezial</i> . (Spa 4, 505)
-kühchen	SW-Thüringen: → -käfer (Spa 4, 505); Brbg.: Marienkühkel (Bre 3, 211)
-leinen	Brandenburg: Marienleinen = Flachs, der am 25.03. (Mariä Verkündigung) gesät wird. (Bre 3, 211)
-mandel	Mandorla; stilisierte Mandel mit Maria und dem Jesuskind (Kös 111)

-mantel	gemeiner Frauenmantel, <i>Alchemilla vulgaris</i> , gelb blühende Blume (Juni, Juli) mit Pflanzenblättern, die wie ein ausgebreiteter Marien-Schutzmantel ausschauen. (Wiki)
-münze	histor. Münzen mit der Darstellung der hl. Maria (v. 9.- 20. Jh.) (Kös 111)
-perd	nördl. Brandenburg: → Marienkäfer (Bre 3, 211)
-prachtkäfer	<i>Chalcophora mariana</i> , großer Kiefernprachtkäfer, 24-30 mm langer erzbrauner Käfer der Wälder des Hochgebirges, der sich unter der Rinde alter Baumstämme entwickelt. (Wiki)
-rose	Thüringen: Heckenrose (Spa 4, 505)
-röschen	1. Sommeradonisröschen, <i>Adonis amurensis</i> , auch Blutströpfchen; 2. → Marienblümchen; 3. Abendlichtnelke, auch falsches Seifenkraut, <i>Lychnis</i> ; 4. Leimkraut, Klebnelke <i>Silene</i> . (Wiki)
-rufe	Wallfahrtslieder und -gebete, z. B. die Grüßauer M. (Grüßau ist eine Wallfahrtskirche in Schlesien) (Int)
-schäfchen	Südthüringen: → Marienkäfer (Spa 4, 505)
-schlaf	in Art einer Wickelpuppe gemalte Seele der hl. Maria, die Christus im Arm hält. (Wiki)
-schwamm	Schlafrose, durch Gallwespenstich hervorgerufener moosartiger Auswuchs an Heckenrosen; nach der Volksmeinung hat die Muttergottes eine Schlafrose als Schwamm für das Jesuskind benützt. (Spa 4, 505)
-seide	→ -faden , -garn
-tag	Brandenburg: 25. März Maria Verkündigung: Mareiendach (Bre 3, 212)
-tagskerl	Thüringen: Rot-Ober beim Kartenspiel (Spa 4, 505)
-träne	<i>Lithospermum officinale</i> ; der Steinsame bringt als Frucht vier steinharte Nüsschen hervor, die der Sage nach Maria als Tränen vergossen hat und die zu Stein geworden sind. (C 101)
-vesper	liturgische Feier des abendlichen Stundengebets, der Vesper, an Marienfeiertagen (Wiki)
-vögelchen	Südwestthüringen: → Marienkäfer (Spa 4, 505)
-wasser	Lichtwässer sind extrem seltene Quellwässer (z. B. Lourdes, Fatima..., also Orte mit Marienerscheinungen), die auf natürliche Weise an verschiedenen Stellen der Erde entspringen und besondere physikalische Merkmale aufweisen, denen Heilwirkung nachgesagt wird. (Wiki)
-weg	Fränkischer - : etwa 900 km langer beschilderter Rad- und Wanderweg zu 50 Wallfahrtsorten im Bistum Würzburg (Int)
-weihe	Hingabe als gläubiger Katholik an die hl. Maria, man weiht ihr sein Leben. (Int)
-würmchen	1. → Marienkäfer (Bre 3, 212, Spa 4, 505); 2. Glühwürmchen (Spa 4, 505)
-wurzel	<i>Valeriana officinalis</i> , auch Baldrian, Augenwurzel, Katzenkraut u. a.; alte Heil- und Ritualpflanze, hilft wegen des Theriakanteils für guten Schlaf und gegen Seuchen und Vergiftungen. (Wiki)
-zweig	Rosmarinzweig, diente als Krönung des Brautkopfputzes in Thüringen (Spa 4, 505)
Mariandl	Spiel mit Drehwürfeln (= Maria Anna) (W 200)
Marianisten	1817 in Frankreich gegründete Kongregation; nach Maria, Jesus Mutter, benannt. (Kös 110)
Marianne	ursprünglich symbolische Verkörperung der französischen Revolution von 1789 (DuRs 668), heute auch der französischen Republik, dargestellt mit → Jakobinermütze. (Brh 9, 105)
Mariaviten	romfreie, katholische Sekte in Polen, die in sozialer Arbeit das Leben (= vita) nachahmen will. (Kös 110)

Mariologie	katholisch-theologische Lehre von der Gottesmutter (DuRs 669)
Maristen	1816/25 in Frankreich gegründete Kongregation zur Volks- und Heidenmission; nach der hl. Maria benannt. (Kös 111)
Marjellchen	ostpreußisch: Mädchen (DuRs 669)
Maria Mercedes	spanisch: Maria von der Gnade; Benennung des Daimler-PKWs nach der Tochter des österreichischen Autohändlers Emil Jellinek um 1900. (Kös 115)
Bloody Mary	klassischer Cocktail der Kategorie Corpse Reviver (Wiki)
Mary Jane	verhüllend für Marihuana; zu den englischen Vornamen Mary und Jane (Kös 112)
Molli	Koseform zu Maria; mecklenburgische Bäderbahn Molli zwischen Kühlungsborn und Bad Doberan als Dampfisenbahn seit 1886; benannt nach dem Mops einer Dame vor dem 1. Weltkrieg. (Int)

MARTHA

-	„Martha, Martha, du entschwandest“ aus der Oper <i>Martha</i> (1847) von Friedrich von Flotow (Bü 206)
---	--

MATHILDE, MECHTHILD

Metze	1. Dirne; urspr. unverheiratetes Mädchen, Haushälterin; (Kös 116) 2. großes, starkes Mädchen (Br 109) → Matthias: Matzens Hochzeit
faule Mette	auch Faule Metze oder Faule Mettje genannt, war ein 1411 gegossenes Riesengeschütz der Braunschweiger Stadtverteidigung, größtes historisches Geschütz Deutschlands. (Wiki) (→ Faule Grete)
faule Metze	faule Frau (Su 128)
Waltzing Matilda	inoffizielle Nationalhymne Australiens, Volkslied von Andrew „Banjo“ Paterson von 1895: <i>Geh mit mir auf die Walz, Matilda</i> (Int)

MICHAELA

Greinmeichala	fränkisch: weinerliches Mädchen (MfW 217)
---------------	---

MINNA

-	1. Hausangestellte, Hausgehilfin; beliebter Vorname im 19. Jhdt., auch bedingt durch den Einfluss von Lessings <i>Minna von Barnhelm</i> . (Ma 307); 2. Berlin: Regenschirm; 3. Windmühle aus Papier (beide Bre 3, 286); 4. verrückter Mensch (Do 362)
-	„Meine Minna geht vorüber? Meine Minna kennt mich nicht?“ aus Schillers <i>An Minna</i> in der <i>Anthologie auf das Jahr 1782</i> . (Bü 156)
-	Jemanden zur - machen: ihn abkanzeln, anschnauzen; abgeleitet a) Minna, Kurzform von Wilhelmine, war im 19. Jh. ein überaus beliebter Vorname. Da auch viele Dienstmädchen so hießen, wurde der Name geradezu zum Synonym für diese. Sie wurden oft schlecht behandelt (Dud 506); oder b) aus jiddisch „Inne“ = Qual, Schmerz und „Inus“ = Leiden sowie „meanne sein“ = demütigen, peinigen. (KL 458)
Dröppel-	tröpfelnde Kaffeekanne; Minna s. o., die den Kaffee eingoss und dabei tropfte. (Bre 3, 286)
Grüne -	Gefängniswagen, wegen dessen grüner Farbe (Ba § 270) → Blaue Anna, → Grüner Anton
Tante -	Kyritz/Brandenburg: Abort (Bre 3, 286)
zahnlose -	zahnlose Person (Bre 3, 286)

RAHEL

- die richtige, gute Frau; „ein Goldjunge, dem seine R. gefunden werden muss.“ (W. Redenbacher: *Die Salzburgerin*, Gunzenhausen 1898)

RAPUNZEL

- urspr. Name des Feldsalates Rapunze; Mädchen mit langem blondem Zopf (nach dem Märchen der Gebrüder Grimm); gelegentlich auch für ein durchtriebenes, mannstolles Mädchen

ROSE, ROSA

- *Rosa*; Mädchenname nach der Gartenblume; Rose als Kosename für die Geliebte; Sinnbild der Liebe und der Frau

RUTH

- Weltmusikpreis der Stadt **Rudolstadt/Thg.** seit 2002, um die gesamte deutsche Folk-, Lied- und Weltmusik-Szene zu stärken. Die RUTH wird jährlich in vier Kategorien vergeben. (Wiki)

SIBYLLE

- 1. altgriechischer Name für Prophetin, weissagende Frau (Wiki); Wahrsagerin (DuRs 931); 2. eine unverständlich sprechende Frau (Do 376)
- sibyllinisch wahrsagerisch, geheimnisvoll (DuRs 931)
- sibyllinische Bücher Die 83 v. Chr. in Rom verbrannten Bücher wurden der Sibylle von Cumae zugeschrieben, einer im 6. Jh. v. Chr. lebenden Wahrsagerin. (Wiki)
- sibyllinisches Orakel christliche Bearbeitung jüdischer Orakel in 14 Büchern (Bußmaßnahmen, Weissagungen über den kommenden Messias und das Weltende) (Brh 13, 31)

SOPHIA

- Abkürzung für „**S**oziale **P**ersonenbetreuung – **H**ilfe **i**m **A**lter“, private Gesellschaft, die Senioren das Leben in den eigenen vier Wänden möglichst lange erhalten will. (Int)
- Kalte Sophie 15. Mai, die Letzte der „Eisheiligen“ (Pankratius, Bonifatius, Servatius), an denen gelegentlich noch einmal Nachtfroste auftreten können.

SUSANNE

- gehört wie Elisabeth und Katharina oder Fritz, Max und Michel zu den Namen, die früher so verbreitet waren, dass sie umgangssprachlich oft allgemein für eine nicht näher bezeichnete Person oder Sache gebraucht wurden.
- Susanna Schwarzäugige -, *Thunbergia alata*; einjährige hochrankende Gartenpflanze mit orangefarbenen Blüten, deren Innenbereich dunkel ist. (Int)
- ironisch für Dirne (Rö 1590) im Gegensatz zur → keuschen S.
- keusche Susanne zurückhaltende, ehrbare Frau; nach *Alt. Test., Daniel 13* weist die badende verheiratete Susanne die Werbung zweier sie beobachtender Männer ab. (Rö 1590)
- Susannenschwester schwäbisch: liederliche -: Schimpfwort für ein aufgeputztes Mädchen (Rö 1590)
- Susannenbruder = Susannist: alter Lüstling, vgl. keusche S. (Rö 1590)
- Gärsuse Gotha: Frau, die gern und viel dumm schwätzt (Int), → Gärmichel
- Heulsuse weinerliches Kind; schlesisch: Himpelsuse (Su 84); → Greinmeichala, → Heuljuste, → Heulliese

Labersuse	schlesisch: Schwätzerin (Su 117) = Quatschliese
Musselsuse	thüringisch: Frau, die mit keiner Arbeit fertig wird. (Spa 4, 763)
Natschsuse	schlesisch: weinerliche Person = Natschitte (Su 134)
Traumsuse	Transuse, langweilige Person
Transuse	langweiliger, energieloser, schwer begreifender, schwunglos tätiger Mensch (Kü 483)
Stricksusel	Strickliesel (Strickhilfe für Kinder)
Susi	In der Hose geht die Susi ab: einen steifen Penis bekommen.

THERESE

Resl	überständige, unverheiratete Frau ab 30 Jahren; Therese von Bayern (1850-1925) war die unvermählte Tochter des Prinzregenten Luitpold von Bayern. (Ilm 152)
Klapsrese	verrückte weibliche Person (Do 362)

THUSNELDA

-	Geliebte, Freundin, Partnerin; nach der Frau von Armin dem Cherusker, der 9 n. Chr. die Römer im Teutoburger Wald schlug.
Tussi, Tusse	saloppes Wort für Frau, kann abwertend gemeint sein, muss aber nicht. Es wird auch in Verbindungen gebraucht, z. B. Info-Tussi (Mu) → Heini
Großstadt(h)ussi	eingebildete, modische, unverheiratete junge Frau, die verächtlich auf andere herabschaut.

URSULA

Ursch(e)l	einfältiges, schlampiges Mädchen (Z 301; Do 360), entsprechend: dumme, komische, g'spinnerte Urschl
Urschelei	viel Geschwätz (Do 372)

VALERIANA

-	<i>officinalis</i> → Marienwurzel
---	-----------------------------------

VERONICA

-	<i>Chamaedrys</i> . Die Blume war im Mittelalter ein Christussymbol, daher auch die Bezeichnung <i>Ehrenpreis</i> . Der griechische Name nimmt Bezug auf die hl. V. Die niedrige Rachenblütlerpflanze verliert ihre Blätter rasch, deshalb der deutsche Name <i>Männertreu</i> . (Kös 185)
Fischer-Vroni	ist ein weit bekanntes Festzelt auf dem Münchner Oktoberfest, in dem vor allem der „Steckerlfisch“ angeboten wird.

VICTORIA

-	Seerosengewächse im tropischen Südamerika, benannt nach der britischen Königin Victoria (1819-1901). Die <i>Victoria regia</i> (auch <i>V. amazonica</i>) hat kreisrunde Schwimmblätter mit bis zu 2 m Durchmesser. (Brh 14, 459)
-nismus	englische Kulturströmung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts; Kennzeichen: flache Nüchternheit, Prüderie; nach der britischen Königin V. (Regentschaft 1837-1901) (Kös 185)

VIOLA

-	lateinischer Name für das Veilchen, durch Shakespeares Lustspiel <i>Was ihr wollt</i> als Vorname bekannt geworden. (Ma 346); 2. Bratsche, abgeleitet von einem altprovenzalischen Wort <i>viola</i> , <i>viula</i> , dessen Herkunft unsicher ist. (DuEt 745)
---	--

WALBURGA

Walpurimarkt	Jahrmarkt zum 30. April; am 30.04.871 wurden die Gebeine der heiligen Walburga vom Kloster Heidenheim am Hahnenkamm (heute Mittelfranken) nach Eichstätt überführt.
Walpurgisnacht	Nacht vor dem 1. Mai, in der die bösen Wintergeister das letzte Mal ihr Unwesen treiben dürfen.
Walpurgisöl	Seit 1042 tritt von Oktober bis Ende Februar eine Flüssigkeit aus dem Reliquenschrein der Heiligen in Eichstätt/Obb. aus, das als wundertätig gilt. (Fremdenführer Eichstätt)

Feststehende Begriffe mit Namen aus der griechisch-römischen Sagenwelt

Achillesferse	schwacher Punkt (Do 379), verwundbare Stelle; seine Mutter hat Achilles in den Unterweltfluss Styx gehalten, wodurch er unverwundbar wurde – außer an der Ferse, bei der sie ihn gehalten hatte. (Bü 68)
Achillpflanze	<i>Achillea millefolium</i> ; Schafgarbe; der Name dieses Korbblütlers, der als Unkraut und als Zuchtpflanze zu finden ist, leitet sich von dem griechischen Helden ab. (Fe 163)
Adonis	1. schöner junger Mann, der zuerst in den Gedichten Theokrits (250 v. Chr.) als Liebling der Aphrodite (Venus) geschildert wird. (Bü 66) 2. einer der Apollo-Planetoiden (Brh 1, 51)
Adoniskäfer	sehr kleiner Marienkäfer mit roten Flügeldecken mit kleinen schwarzen Punkten (Int)
Adoniströschen	Gattung der Hahnenfußgewächse, <i>Adonis</i> ; man unterscheidet das hellgelbe Frühlings- und das rote Sommer-, das auch Blutströpfchen oder → Marienströschen heißt. (Brh 1, 51)
Amors Pfeil	Amor ist der römische Liebesgott (griechisch Eros), der durch seine Pfeile das Herz der Liebenden durchbohrt. (Int)
Andromeda	1. Tochter des Äthiopiens Kepheus, die wegen ihrer Schönheit einem Meeresungeheuer geopfert werden sollte, aber gerettet wurde und später in ein lang gestrecktes Sternbild am Himmel verwandelt wurde (Brh 1178); 2. Rosmarinheide, <i>Andromeda</i> , auch Gränke genannt. (C 85)
Aphrodite	griechische Göttin der sinnlichen Liebe, Schönheit und Verführung (bei den Römern → Venus genannt).
Aphrodisiakum	Den Geschlechtstreib anregendes Mittel, benannt nach Aphrodite. (Kös7)
Apoll(o)	griechischer Gott des Lichtes und der Künste (Musik, Dichtkunst ...); er wird meist als nackter Jüngling mit Leier und Lorbeer dargestellt und gilt daher auch als Inbegriff des schönen Mannes. (nach Brh 1, 217), aber er war auch klug. Daher die Redensart „Das mag Apollo verstehen“, bei etwas schwer Verständlichem. (Wa 1, 110)
Bruder in Apoll	Dichterkollege, als feierliche Anrede (KL 340 u. 388)
Apollo	1932 entdeckter Planetoid, nach dem das → Apollo-Programm der USA benannt wurde. (Brh 1, 218)
Apollo-Programm	Raumfahrtprogramm der USA, durchgeführt von der NASA 1968-72 mit bemannten Raumflügen, erdnahen Orbitallabors und unbemannten Sonden zu Mars und Venus. Mit der Raumkapsel Apollo 11 gelang die erste Mondlandung von Menschen am 20.07.1969 durch die USA (Brh 1, 218); (Brh 1, 218) → Apollo (Planetoid)
Apollofalter	<i>Parnassius apollo</i> ; geschützter Tagfalter aus der Familie der Edelfalter, meist mit roten, schwarz eingefassten Flecken. (Brh 1, 218)

apollinisch	harmonisch, ausgeglichen i. Ggs. zu dionysisch. (Kös 7)
Argusaugen	scharf beobachtende Augen; Argos (Argus) war ein vieläugiger Riese, der von Hera zum Wächter der Io, einer Geliebten des Zeus, bestellt wurde. (Brh 1, 257)
Argusfasan	<i>Argusianus argus</i> , Pfau der tropischen Regenwälder Hinterindiens, Sumatras und Borneos, benannt nach den „1000 Augen“ auf seinen Flügeln. (Brh 1, 257)
Ariadnefaden	Etwas, was jemanden aus Wirrnissen herausführt. (Kös 8) Der athenische Held Theseus bekam von Ariadne, der Tochter des Königs Minos, ein Garnknäuel mit, das er abspulte, womit er aus dem Labyrinth herausfand. Daher leitet sich auch der Begriff Leitfaden ab. (Bü 69)
Aristoteles	1. Laterne des A.: Kiefergerüst des Seeigels: Fünf Kalkspangen formen ein laternenartiges Gebilde, das zu Ehren des großen Naturforschers und Philosophen (384 - 322 v. Chr.) benannt wurde. (C 241) 2. Hai des A. (<i>Mustelus laevis</i>) gehört zu den Marderhaien. (C 241)
Artemisia	Beifuß; der Name dieses Korbbüblers geht vermutlich auf Artemis, die griechische Göttin der Jagd und Fruchtbarkeit, zurück. (Fe 179)
Augiasstall	ein besonders schmutziger Ort; Herkules sollte einen viele Jahre nicht gereinigten Rinderstall des Königs Augias reinigen. Er löste die Aufgabe an einem Tag, indem er einen Fluss durchleitete. (Bü 67)
Aurora	römische Göttin der Morgenröte, bei den Griechen Eos genannt; auch Sinnbild für das junge, unberührte Mädchen.
Aurorafalter	Die Spitzen der Vorderflügel des männlichen Schmetterlings sind orangefarben wie der aufgehende Morgen.
jemanden bezirzen	Die Zauberin Kirke (Zirze) lockte in der <i>Odyssee</i> des Homer die Gefährten des Odysseus zu sich und verwandelte sie in Schweine. (Bü 50)
Castor	griechisch: der Ausgezeichnete; Bezeichnung für die Behälter mit hoch radioaktivem Material zur Aufbewahrung in End- oder Zwischenlagern. → Kastor
Damoklesschwert	Über jemandem schwebt ein -: Er befindet sich in einer gefährlichen Lage. Der Tyrann Dionysios von Syrakus (405 - 367 v. Chr.) ließ über Damokles ein Schwert aufhängen, das nur an einem Rosshaar befestigt war und jederzeit reißen konnte. (Bü 244)
Daphne mezereum	Seidelbast, der entfernt ähnliche Blätter wie der Lorbeerbaum hat; in diesen wurde die Nymphe Daphne vor den Nachstellungen des Apoll verwandelt. (Fe 210)
Gambrinus	dem G. dienen = Freund des Biergenusses sein. (Wa 1, 1324)
Helena	Sie war die Frau des Königs Menelaos, wurde als schönste Frau von → Aphrodite dem Paris versprochen, der sie entführte, was zum Trojanischen Krieg führte (Brh 6, 176); Operette von Jacques Offenbach: <i>Die schöne Helena</i> . H. gilt als Inbegriff der schönen Frau.
Herkules	1. Sternbild am Sommerhimmel: kniende Figur mit erhobener Keule; 2. großer, derb gebauter Bursche (Bre 2 607), herkulisch: sehr stark (Kös 69); 3. fränkisch: umschriebener Fluch für „Herrgott, Sakrament!“ (MfW 89)
Herkulesarbeit	-aufgabe: schwierige A.; der griechische Held Herakles, lateinisch Herkules, besaß gewaltige Kräfte (herkulische Kraft) und wandte diese an, um die Welt von Ungeheuern und sonstigen Übeln zu befreien. (Bü 67)
Herkuleskäfer	<i>Dynastes hercules</i> , ein Blatthornkäfer in Mittel- und Südamerika, der bis zu 17 cm groß wird und damit einer der größten der Erde ist. (Wiki)
Herkuleskeule	<i>Clavaria pistillaris</i> , Pilz, Verwandter des Ziegenbarts, ahmt die Gestalt von Herkules' furchtbarer Waffe nach. (C 85)
Herkuleskraut	→ Herkulesstaude

Herkulesaal	Konzertsaal in der Münchner Residenz mit großen Wandteppichen, auf denen die Taten des Herkules dargestellt sind.
Herkulesstaude	Riesenbärenklau (<i>Heracleum mantegazzianum</i>), mehrjährige, giftige Pflanze, Doldenblütler; Name auf Grund der Größe (über 3 m hoch). (Int)
Säulen des Herkules	Bezeichnung der Felsen von Gibraltar und den Berg Dschebel Musa in Nordafrika als Begrenzung der Alten Welt am westlichen Mittelmeer. Sie sind der griechischen Sage nach von Herakles (= Herkules) gesetzt. (Wiki)
Homer	-isches Gelächter: schallendes, langes Gelächter, nach der <i>Ilias 1, 599</i> und der <i>Odyssee 8, 326</i> (nach Bü 47). „Dann und wann schläft sogar der gute Homer“: Entschuldigung für eine nicht so gut gelungene Arbeit (nach Horaz, Vers 359; nach Rö 735)
Hydra	eine immer weiter wuchernde Entwicklung, Einrichtung; Benennung nach der Wasserschlange mit neun Köpfen; beim Abschlagen wuchsen zwei neue nach; Herkules gelang deren Tötung durch Ausbrennen. (Kös 74)
Ikarusflug	Ikarus flog mit selbst gebastelten Flügeln zu hoch, so dass die Sonne das Wachs seiner Flügel schmelzen ließ und er ins Meer stürzte. (Bü 69)
Iris	1. im griechischen Mythos: Verkörperung des Regenbogens, Botin der Götter; 2. Regenbogenhaut des Auges; 3. Schwertlilie (Brh 6, 473)
Juni	Monatsname nach der römischen Göttin Juno, was „die Jugendliche, Blühende“ bedeutet. (Kös 84)
Jupiterlampe	starke elektrische Bogenlampe für Film- und Fernsehaufnahmen; nach dem röm. Gott, dessen Name „Gott des himmlischen Lichtes“ bedeutet. (Kös 84)
Jupiternelke	<i>Lychnis flos Jovis</i> (C 82)
Kassandraruf	Kassandra, die Tochter des Königs Priamus von Troja, erhielt die Gabe der Weissagung, aber niemand glaubte ihr. So warnte sie auch vergeblich vor dem Trojanischen Pferd. Eine Warnung vor einer Gefahr, die nicht beachtet wird oder die man nicht sehen will, nennt man Kassandraruf oder Unkenruf: „Du siehst Gespenster!“ (s. a. Bü 80)
Kastor und Pollux	1. veraltet für eng befreundete, unzertrennliche junge Männer; Söhne des Zeus, Zwillingspaar der griechischen Mythologie; 2. Sternbild (Kös 90); 3. Hochhauskomplex in Frankfurt am Main
Krösus	für eine reiche Person; nach dem sagenhaft reichen König von Lydien, der von 560 bis 547 v. Chr. regierte und viel Gold besaß. (Kös 97)
Mai	Monatsname; vermutlich nach dem italischen Gott Maius, dem Förderer des Wachstums. (Kös 108)
März	Monatsname nach dem röm. Kriegsgott Mars (<i>mensis martius</i>) (Kös 112)
Medea	<i>Colchicum</i> ; Zeitlose, z. B. die giftige Herbstzeitlose. Sie ist benannt nach dem Zaubertrank, mit dem Medea Äson verjüngte. (C 85)
Merkur	sonnennächster Planet, nach dem röm. Gott des Handels und Götterboten; Titel oder -bestandteil mehrerer periodischer Druckschriften. (Brh 9, 226)
Narziss(us)	in sich selbst verliebter Mensch, nach der griechischen Sagengestalt Narkissos, einem schönen Jüngling, der zur Selbstliebe bestraft wurde, weil er die Liebe zur Nymphe Echo verschmähte. (C 86; Kös 122)
Nemesis	vergeltende, hart strafende Gerechtigkeit; nach der griechischen Göttin N. (Kös 124)
Neptun	äußerer Planet unseres Sonnensystems; nach dem römischen Gott der Meere. (Kös 124)
Neptun opfern	bei Seekrankheit sich an der Reling übergeben (Kös 124)
Neptunismus	Annahme, dass alle Gesteine als Absetzungen aus dem Wasser entstanden sind, auch die vulkanischen (Kös 124) im Gegensatz zum → Plutonismus
Neptunium	Transuran, Ordnungszahl 93; Benennung nach dem römischen Meeresherrn

Nerobefehl	Befehl Hitlers vom 19.03.1945, dem Feind nur „verbrannte Erde“ zurückzulassen, um sein Vorankommen zu erschweren; Benennung nach dem römischen Kaiser Nero, der 64 n. Chr. Rom in Brand gesteckt haben lassen soll. (Wiki)
Nestor	Ältester (und Weisester) einer Gruppe; nach Homers <i>Ilias</i> 1, 250. Nestor zeichnet sich durch Weisheit und Beredsamkeit aus. (nach Bü 47)
Odyssee	Der griechische König Odysseus irrt auf seiner Heimfahrt nach dem Trojanischen Krieg zehn Jahre lang am Meer umher und erlebt viele Abenteuer. Wer heute sein Ziel erst nach langem Herumirren erreicht, spricht von einer Odyssee. (Brh 10, 211)
Ödipuskomplex	König Ödipus tötete, ohne es zu wissen, seinen Vater und heiratete seine Mutter. Als Ödipuskomplex bezeichnete Sigmund Freud eine frühkindliche Beziehung zu den Eltern, geprägt von der Liebe zum gegengeschlechtlichen Elternteil, während der gleichgeschlechtliche als Rivale angesehen wird. (Brh 10, 211)
Orpheum	Konzertsaal; nach dem griechischen Sänger, der mit seinem Gesang alle bezauberte. (Kös 130)
Pandora	Büchse der P. = Quelle allen Unheils; nach der griechischen Sage öffnet P. unwissend eine ihr von Zeus mitgegebene Büchse, in der alle Leiden und Übel enthalten sind, die dadurch über die Menschen kommen. (Kös 133)
Panflöte	aus 5-7 verschieden langen, aneinander gereihten Pfeifen bestehendes Holzblasinstrument; nach dem griechischen Hirtengott Pan. (Kös 133)
panische Angst	Man glaubte, dass Gott Pan, der Hörner und Ziegenbockpfoten hatte, bei den Menschen grundlose Angstzustände hervorruft. (Kös 133)
Pluto	1. röm. Name für griech. Pluton, dem Gott der Unterwelt und des aus der Erde kommenden Reichtums; 2. äußerster der neun Planeten (Brh 11, 92)
Pluton	magmatischer Tiefengesteinskörper, der innerhalb der Erdkruste erstarrt ist. (Brh 11, 92)
Plutonismus	zusammenfassende Bezeichnung für die magmatische Tätigkeit im Erdinnern und die Veränderungen innerhalb der Erdkruste (Brh 11, 92); geologiegeschichtlich im Gegensatz zum → Neptunismus
Plutonium	stark radioaktives chemisches Element; es folgt mit der Ordnungszahl 94 im Periodensystem auf Neptunium, wie die Planeten am Himmel. (Kös 141)
Sirene	akustischer Alarm; ursprüngl. Fabelwesen der griech. Mythologie mit Vogelkopf und Frauenleib, die durch ihren Gesang Schiffer betörten. (Kös 164)
Sisyphusarbeit	eine mühevoll, aber letztlich ergebnislose Arbeit. Die <i>Odyssee</i> 11, 593-600 schildert die Strafe des S., wonach er ewig einen Felsblock einen Berg aufrollen muss, der jedes Mal kurz vor der Höhe wieder hinunterfällt. (Bü 51)
Skylla und Charybdis	Sich zwischen - befinden: sich ausweglos zwischen zwei gleich großen Unannehmlichkeiten, Übeln oder Gefahren befinden. In der <i>Odyssee</i> 12, 85-110 und 234-260 befindet sich Odysseus zwischen einem sechsköpfigen Meeresungeheuer an einem Felsenriff und einem gefräßigen Weib an einem Meeresstrudel. (Brh 13, 90; Int)
Tantalusqualen	Die <i>Odyssee</i> 11, 582-592 erzählt von der Qual, etwas Unerreichbares beständig nahe vor sich zu sehen, z. B. wehte ein Wind die Früchte des Hungernden ständig weg, wenn er nach ihnen griff. (Bü 50).
Venus	1. römische Göttin der Liebe, wahrscheinlich schon vor dem 5. Jahrhundert der griechischen → Aphrodite gleichgesetzt, aber: „Ohne Ceres und Bacchus erfriert Venus“ – Sinnbild für Eitelkeit und verführerische Schönheit; 2. Planet; 3. mehrere prähistorische weibliche Figurinen (z. B. von Stratzberg, Willendorf, vom Hohlefels) → -statuetten; 4. Als „Venus von Kilo“ ins Ko-

mische verdreht für eine beliebte Frau in sprachlicher Anlehnung an die Statue der *Venus von Milo* im Pariser Louvre. (Kü 493). 5. Wenn Bacchus das Feuer schürt, so sitzt Venus beim Ofen. (Hund 599) (= Weingenuss fördert die Lust auf sexuelle Liebe.)

6. Bacchus der Vater, Venus die Mutter, Ira die Hebamm‘ erzeugen das Podagram (= Fußgicht) (Hund 598)

-berg	In den Venusberg fahren: Geschlechtsverkehr haben. → -hügel
-blumenkorb	<i>Euplectella aspergillum</i> ; ein wie aus feinstem Glas gesponnener Kieselchwamm des Meeres (C 88)
-fächer	<i>Rhipidogorgia flabellum</i> ; Hornkoralle mit in einer Ebene verzweigten Ästchen, wird 1,5 - 1,8 m hoch und ist gelb oder violett gefärbt. (Int)
-fliegenfalle	<i>Dionaea muscipula</i> ; Fleisch fressende Pflanze der Sonnentaugewächse (Brh 14, 380)
-gürtel	<i>Cestus veneris</i> ; zur Gattung der Rippenquallen gehörende Plankton fressende Art, ein gallertig-durchsichtiges Band im tropischen Meer, dessen ruckartig bewegte Längssäume Wellen von prächtigen Farben überziehen. (C 87)
-haar	<i>Adiantum capillum veneris</i> ; zierlicher Streifenfarn mit dicken schwarzen, wie Seidenfäden glänzenden kreisrunden Wedelstielen. (C 86)
-hügel	auch Venusberg, <i>mons Veneris</i> : weiblicher Schamberg
-kamm	<i>Scandix pecten veneris</i> ; Doldengewächs mit büschelig angeordneten, lang geschnäbelten Früchten. (C 86)
-muschel	<i>Venus gallina</i> ; im tropischen Meer lebende Muscheln mit bunten Auswüchsen an den Schalen. (C 88)
-nippel	Pralinen (Rezept im Internet)
-spiegel	<i>Legousia speculum</i> ; auch: Echter Frauenspiegel; seltenes heimisches Ackerwildkraut mit dunkelvioletten, 2 - 2,5 cm großen Blüten. (Wiki)
-statuetten	weibliche Kleinplastiken der Altsteinzeit mit stark betonten Geschlechtsmerkmalen. (Brh 14, 380)
-wagen	Wenn man vom Eisenhut (<i>Aconitum napellus</i>) sein helmartiges Kelchblatt beseitigt, kommt eine Gebilde zum Vorschein, das an einen Wagen mit Pferden erinnert. (C 78) → Venus, Pkt. 3
Victoria	lateinischer Name der griechischen Siegesgöttin Nike; Sinnbild für den Sieg.
Xantippe	zänkische, unverträgliche Frau, eingedeutscht: Zanktippe (Kü 527)
Zerberus	Furcht einflößender Wächter, Türhüter; nach dem dreiköpfigen Höllenhund in der griechischen Mythologie. (Kös 193)

Begriffe mit sonstigen zitierten Personen

Cäsarenwahn	Krankhafte Übersteigerung des Machttriebes bei Diktatoren, nach dem die Nachfolger Cäsars (Ermordung 44 v. Chr.) den Titel Cäsar (= Kaiser) als Ehrennamen annahmen. (Kös 29)
Cäsaropapismus	Vereinigung der weltlichen (Cäsar) und geistlichen (Papst) Macht in einer Hand, z. B. Staatskirche im Römischen und Byzantinischen Reich. (Kös30)
Kaiserschnitt	Der römische Kaiser Cäsar soll (nach Plinius) durch K. zur Welt gekommen sein. (Kös 85)
Don Juan	Frauenliebling und Verführer, nach dem Drama <i>Der Spötter von Sevilla</i> (1630) des Spaniers Gabriel Téllez, identisch mit der Opernfigur <i>Don Giovanni</i> von W. A. Mozart. (Bü 242)
Don Quijote	Held des Romans von Cervantes, der vergeblich gegen Windmühlenflügel kämpft, d. h. ein Idealist scheitert an der rauen Wirklichkeit. (Bü 241)

Drakon	-ische Maßnahmen treffen: hart durchgreifen; mit schärfsten Mitteln vorgehen; Drakon erhielt um 621 v. Chr. den Auftrag, das damals sehr strenge athenische Gewohnheitsrecht aufzuschreiben. So verband sich dieses mit seinem Namen, obwohl es nicht von ihm stammt. (KL 388)
Dulcinea	die Angebetete des Helden in <i>Don Quijote</i> von Cervantes (Bü 241)
Hannibal	ad (falsch: ante) portas: H. an (vor) den Toren (Roms)! Das bedeutet: Es kommt jemand, von dem Gefahr ausgeht. Benannt nach dem karthagischen Feldherrn H., der nach der Eroberung Unteritaliens 211 v. Chr. vor Rom stand. (Kös 64)
Hiob	Hiobs Plage war ein böses Weib. (Hund 4175)
Hiobsbotschaft	Unglücksbotschaft nach dem <i>Buch Hiob 1, 14-18</i> im Alten Testament
ein zweiter Hiob	ein Mensch, der viel Pech hat (Bezug wie oben) (Rö 722)
wahre Hiobsgeduld	ein Mensch mit außerordentlich großer Geduld (Rö 722)
Hiobspost	Die Hiobspost kommt nach = Freue dich nicht zu früh! (Hund 4176)
Hippokrates-Eid	Der Eid des griechischen Arztes (460 - 377 v. Chr.) gilt heute noch für jeden Arzt: „Meine ärztlichen Verordnungen werde ich zum Nutzen der Kranken geben, soweit ich es vermag und verstehe. Was Verderben und Schaden bringt, will ich von ihnen fernhalten.“ (Bü 59)
Jackpot	Glückstopf beim Lotteriespiel mit der Möglichkeit sehr hoher Gewinne; Ableitung von einer Sonderform des Pokerspiels (Jack Pots). (Kös78)
Messalina	ausschweifend lebende, lasterhafte Frau; nach der dritten Frau (25 – 48) des römischen Kaisers Claudius, die als sittlich hemmungslos galt. (Kös 116)
Methusalem	alt wie M. = sehr alt; Urvater im Alten Testament (<i>Genesis 5, 27</i>), der 969 Jahre alt wurde. (Brh 9, 248)
Platonische Liebe	rein geistige, von Sexualität freie Liebe; nach dem griechischen Philosophen Platon (427 – 347). (Int)
Platonisches Jahr	25 850 Jahre = voller Umlauf bei der Verlagerung der Rotationsachse der Erde (Präzession). (Brh11, 84 und 173)
Pyrrhussieg	ein Sieg mit sehr hohen Verlusten; Pyrrhus, König von Epirus, hatte 279 v. Chr. gegen die Römer mit hohen Verlusten gewonnen. (Bü 244)
Rambo	zur Gewalt neigender, mit seiner Kraft protzender Mensch, nach dem gleichnamigen amerikanischen Filmhelden (Kös 148)
Simplicius	einfältiger Mensch; nach dem Roman „ <i>Simplicissimus Deutsch</i> “ von H. J. Grimmelshausen (um 1622-1667). (Kös 165)
Tagetes	Samt-, Studentenblume, gelber Korbblütler; nach dem sagenhaften, mit Altersweisheit begabten etruskischen Götterknaben Tages. (Kös 172)
Uriasbrief	Brief, der seinem Überbringer schwere Nachteile oder sogar den Tod bringt; nach dem Alten Testament, <i>Samuel 2, 11 ff</i> , wonach David Uria einen Befehl gibt, sich zur gefährlichsten Stelle einer belagerten Stadt zu begeben, was ihm den Tod bringt. David kommt so an Urias schöne Frau. (Kös 179)

Verwendete Literatur:

Al	Alschner, Richard u. a.: Deutsch und Deutschkunde im Rahmen des Sachunterrichts, Band 2, Bad Godesberg 1963
Am	Amann, Erika: Graslitzer Sprach- und Lesebuch, A(n da Eewaling wääbüüt a Bääz; Karlstein 1996
Ba	Bach, Adolf: Deutsche Namenkunde I, Die deutschen Personennamen, Heidelberg 1978 ³
Br	Braun, Hermann: Unser Wortschatz, Ein kleines Idiotikon des Sechsamter-, Stift- und Egerlandes, Marktredwitz 1978 ²
Bra	Brasch R.: Dreimal Schwarzer Kater; Aberglaube, Sitten, Gewohnheiten und ihre merkwürdigen Ursprünge, Wiesbaden 1979
Bre	Bretschneider, Anneliese u. a.: Brandenburg-Berlinisches Wörterbuch, Einzellieferungen ab 1968
Brh	Der Brockhaus in 15 Bänden, Leipzig, Mannheim 1997/1999
Bü	Büchmann, Georg: Geflügelte Worte, München, Zürich 1959

BWB	Bayerische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Mundartforschung: Bayerisches Wörterbuch, Heft 16, München 2011
C	Carl, Helmut: Die deutschen Pflanzen- und Tiernamen, Deutung und sprachliche Ordnung, Heidelberg, Wiesbaden 1986 ²
Do	Dornseiff, Franz: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, Wiesbaden 2000 ⁵
Dud	Duden Band 11, Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik, Berlin 2013 ⁴
DuEt	Duden Band 7, Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, bearbeitet von G. Drosdowski, Paul Grebe u. a., Mannheim 1963
DuRs	Duden Band 1, Die deutsche Rechtschreibung. 24. Auflage, Mannheim 2006
DuTBR	Duden Taschenbücher, Köster Rudolf: Redensarten. Herkunft und Bedeutung, Mannheim u.a.O. 1999
Fe	Felsko, Elsa M., Reimers H.: Blumen-Fibel, Berlin, Darmstadt, Wien 1960
Fi	Fischer, Hermann, Schwäbisches Wörterbuch, Tübingen 1904
Fink	Fink, Hans: Tiroler Wortschatz an Eisack, Rienz und Etsch, Innsbruck, München 1972
Flei	Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1982
Ga	Gáll, Kings: Namen in Phraseologismen, in: Temeswarer Beiträge zur Germanistik, Band 6, Temeswar 2008
Grimm	Grimm, Jakob und Wilhelm: Wörterbuch der deutschen Sprache – Internetausgabe
Ha	Harenberg, Bodo.: Lexikon der Sprichwörter und Zitate, Dortmund 1997
Hund	Hunde, die bellen, beißen nicht, Sprichwörter aus aller Welt, Verlag L. Borowsky, Wels o. J.
HWB	Scheel, Käthe, Meier, Jürgen.: Hamburgisches Wörterbuch, Neumünster 1985
Ilm	Ilmberger, Josef: Von Abbfe bis Zwidurwurz, Das bairische Wörterbuch für Einheimische und Zugroaste, München u. a. O. 1989
Int	Nachforschungen mithilfe von Suchmaschinen im Internet (z. B. Google)
KBS	König W., Renn W. u. a.: Kleiner Bayerischer Sprachatlas, München 2006 ²
Kn	Knoop, Ulrich, Wörterbuch deutscher Dialekte, Gütersloh 1997
Kös	Köster, Rudolf: Eigennamen im Deutschen Wortschatz, Berlin 2003
Kü	Küpper, Heinz: Wörterbuch der deutschen Umgangssprache, Bd. 1, Hamburg 1963 ³
KL	Krüger-Lorenzen, Kurt.: Deutsche Redensarten – und was dahinter steckt, Wiesbaden o. J. (1960)
Maas	Maas, Herbert: Wou die Hasen Hoosn und die Hosen Huosn haaßn. Ein Nürnberger Wörterbuch, Nürnberg 178 ³
Ma	Mackensen, Lutz: Das große Buch der Vornamen. Herkunft, Ableitung und Verbreitung, Koseformen, berühmte Namensträger, Gedenk- und Namenstage; Frankfurt/M. u. a. 1980
Me	Melchers, Erna und Hans in der Bearbeitung von Carlo Melchers: Das große Buch der Heiligen, Geschichte und Legende im Jahreslauf, München 1978
MfW	Wörterbuch von Mittelfranken – Eine Bestandsaufnahme aus den Erhebungen des Sprachatlas von Mittelfranken, Verfassergruppe, Würzburg 2001 ²
MhW	Winter, Emil: Mittelhessisches Wörterbuch, Heuchelheim 1985
Mu	Mundmische.de – Jeder mischt mit; das etwas andere Wörterbuch der deutschen Sprache, Sprüche, Redewendungen, Weisheiten [vor allem der Jugendsprache] (Internetforum)
MW	Wossidlo, Richard, Teuchert, Hermann: Mecklenburgisches Wörterbuch, Neumünster 1957
Ni	Nistor, Adina-Lucia: Andreaskreuz, Judaskuss, ungläubiger Thomas. Zur Formanalyse biblischer Eigennamen als Appellativa; Iași 2006
OSM	Der Wieheißter, Oberschlesische Mundart, Autorengruppe, Artikel im Internet
Rö	Röhrich, Lutz: Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten (bis <i>Hiob</i> gebundene Ausgabe, Freiburg i. Br. 1991; ab <i>Homer</i> Taschenbuch-Jubiläumsausgabe, Freiburg 2001)
Schm	Schmeller, Johann Andreas: Bayerisches Wörterbuch, München 1877, Neuaufl. München 1985 ²
Sei	Seibicke, Wilfried: Duden, Wie sagt man anderswo? Landschaftliche Unterschiede im deutschen Sprachgebrauch, Mannheim u. a. O. 1983 ²
ShW	Maurer, Friedrich, Mulch Rudolf: Südhessisches Wörterbuch, Hessische Historische Kommission Darmstadt, Marburg 1965 - 2009
Si	Bastian Sick: Wie gut ist Ihr Deutsch? Köln 2011 ³
Smdt	Schmidt, Wilhelm: Deutsche Sprachkunde, Handbuch für Lehrer und Studierende, Berlin 1985 ¹⁰
Smo	Smolik, Hans-Wilhelm: Wandern mit offenen Augen, Gütersloh 1957
Spa	Spangenberg, Karl, Lösch, Wolfgang: Thüringisches Wörterbuch, Berlin o. J. (ab 1966)
Su	Suchner, Barbara: Schlesisches Wörterbuch, Husum 2002 ²
SudW	Engels, Heinz: Sudetendeutsches Wörterbuch, begründet von Ernst Schwarz, München 1988
SW	Fischer, Hermann: Schwäbisches Wörterbuch, Tübingen 1908
W	Wehle, Peter, Sprechen Sie Wienerisch? von Adaxl bis Zwutschkerl, Wien, Heidelberg 1980
Wa	Wander, Karl Friedrich: Deutsches Sprichwörterlexikon, Leipzig 1867 ff
Wiki	Wikipedia. Die freie Enzyklopädie – Internetauskunft
WikiRed	Wikipedia, Portal: Sprache/Liste der Redensarten
Wr	Wrede, Adam: Neuer Kölnischer Sprachschatz, Köln 1956

WSD	Hsg. von den Raben im Seefeld: Wörterbuch Schweizerdeutsch – Deutsch, Zürich 1999
Wz	Wasserzieher, Ernst: Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache, Bonn u.a.O. 1962 ¹⁵
Z	Zehetner, Ludwig: Bairisches Deutsch – Lexikon der deutschen Sprache in Altbayern, München 1998 ²

Auswertung der Eigentümlichkeiten der Redewendungen, Sprichwörter und Metaphern (phraseologische Auswertung)

Begriffsbestimmung:

Sprichwörter sind einprägsam formulierte Erfahrungsgrundsätze mit allgemein gültigen Aussagen (*Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr*).

Redensarten sind prädikative Wortgruppen, die stets in der Infinitivform aufgeführt werden und im übertragenen Sinne gebraucht werden, um in Sätzen verwendet zu werden (*einen faulen Lorenz machen*). Nicht streng getrennt werden in der einschlägigen Literatur die Redensarten von den **Redewendungen**, meist sind sie noch kürzer (*der dumme August, jemanden hänseln*) und werden schließlich zu **Metaphern**, d. h. Wortbildern, in denen der Name zum Appellativum wurde (*Heul-suse, Zeitungsfritze*). Das **Zitat** ist eine wörtliche Übernahme eines Ausdrucks oder auch längeren Abschnitts von einem anderen Autor (*Heinrich, mir graut's vor dir!*).

Als **Rufnamen** wurden hier ausschließlich die Vornamen (Taufnamen) betrachtet. Familiennamen blieben außen vor. Die Anzahl der mit Rufnamen gebildeten **Idiome** (d.h. der Wortprägungen, feststehenden Ausdrücke bzw. sprachlichen Verbindungen) ist erstaunlich hoch. Wie im Vorwort angedeutet, ist sie in ständigem Wandel begriffen. Es entstehen neue und verschwinden alte, was als Zeichen einer lebendigen Sprache zu sehen ist.

Im folgenden Text sind bewusst nur jeweils ein, zwei phraseologische Beispiele angegeben, die das jeweilige Phänomen belegen sollen.

1. Alter der Idiome

1.1 Idiome nach Herrschernamen

Manche Idiome sind sehr alt. Ein Beispiel einer solchen sprachlichen Floskel ist die Redewendung *Hinz und Kunz*, die bereits um 1300 belegt ist. Durch die zahlreichen mittelalterlichen Könige, die Heinrich und Konrad hießen, wurde dieser Rufname auch im Volk sehr beliebt, sodass es äußerst viele Namensträger gab, die mit den Kurzformen gerufen wurden und somit *Hinz und Kunz* zum Synonym für *jedermann* wurde. Aber auch die Vollform *Heinrich* konnte als Pflanzennamen zum Appellativum werden (*Grüner Heinrich*) ebenso wie die Rufnamen *Heini* (*komischer Heini*) oder *Heinz* als alchemistischer Ofen (*Fauler Heinz*). u.a.m.

Oft kann man hören, es möge jemand »*seinen Friedrich Wilhelm druntersetzen*«, womit gemeint ist, er möge ein Schriftstück (Brief, Urkunde o. Ä.) unterschreiben. Als Urheber wird meist der »Soldatenkönig« Friedrich Wilhelm I. von Preußen genannt, der von 1713 bis 1740 regierte. Er unterschrieb mit seinem vollen Namen im Gegensatz zu Herrschern seiner Zeit, die lieber verschnörkelte Initialen verwendeten. Es folgten ihm noch weitere drei preußische Könige mit Namen Friedrich Wilhelm, was die Redensart festigen half. Die Kurzform *Fritz* war schließlich so häufig, dass sie im 19. Jahrhundert für den preußischen und im 1. Weltkrieg bei Engländern und Franzosen als Synonym für den deutschen Soldaten schlechthin verwendet wurde.

Auch öffentliche Gebäude wurden vielfach nach Herrschern oder ihren Gattinnen benannt. Das ist manchmal leicht zu erschließen wie im Falle der *Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek* in Weimar, manchmal aber auch schwer wie beim *Carolinum* in Prag, dem alten Teil der ersten Reichsuniversität von 1348, nach dem römisch-deutschen Kaiser Karl IV. Auch witzige Ausdrücke sind nicht selten, wie etwa beim ehemaligen Abgeordnetenhaus in Bonn, dem *Langen Eugen*. Dieses Hochhaus wurde nach dem ehemaligen Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier benannt.

1.2. Aber auch **Ideen, Ideologien** oder **Herrschaftsvorstellungen**

tragen den Namen ihres Begründers (*Platonische Liebe, Paulinismus, Wilhelmismus*).

1.3 **Idiome mit Bezug zur christlichen Religion**

Im Mittelalter gab es keinen Urlaub im heutigen Sinn, dafür aber viele Namenstage von Heiligen, die als arbeitsfreie Feiertage galten. So erklären sich nicht nur viele Bräuche, z. B. im Zusammenhang mit *Martini* (11.11.) oder *Johanni* (24.06.), sondern entstanden auch feste Begriffe wie *Martinsgans* oder *Johannisfeuer* oder auf weibliche Heilige bezogen der *Kathreintanz* (25.11.) oder die *Barbarazweige* (04.12.).

Gibt es zwei Heilige mit dem gleichen Namen wie bei Johannes dem Täufer und dem Jünger Jesu, so macht der Volksmund daraus den *Sommerhansel* (24.04. der Täufer) und den *Winterhansel* (27.12. der Evangelist).

Entsprechendes gilt für so volkstümliche Heilige wie die Elisabeth von Thüringen, Katharina von Siena und Katharina von Alexandria, Margareta von Antiochia oder die Muttergottes Maria. Deren Namen wurden nicht nur verkürzt z. B. zu Liese(l), Trine, Gretel oder Marie, sondern wurden häufig auch zu Gattungsbezeichnungen (*Strickliesel, Fleißiges Lieschen, Heultrine*) oder zum Bestimmungswort in solchen (*Gretelfrisur Marienkäfer*). Dasselbe gilt auch für so gängige Namen wie Susanne, verkürzt zu Suse (*Transuse*).

Durch die Heiligenverehrung in der katholischen Kirche sind bis zum heutigen Tage viele Namenstage in überwiegend katholischen Gegenden noch gegenwärtig. Die ganze Heilige Familie kommt im Ausruf vor: *Jessas, Maria und Josef!* – als Ausdruck des Entsetzens oder der Verwunderung.

Neben den Heiligen, die oft Märtyrer waren, spielen Ausdrücke mit Personennamen aus der Bibel eine ganz wesentliche Rolle im deutschen Sprachschatz. Das beginnt bei Adam (*Adamsapfel*) und Eva (*Evaskostüm*) und geht über *Benjamin* und *Daniel* bis ins Neue Testament (*Judaskuss, ungläubiger Thomas* oder *Matthäi am Letzten*).

Für manche Bibelfeste reichen Hinweise aus wie *Er hat eine Hiobsgeduld* oder auch *Tobias 6, Vers 3*, wo es heißt: „O Herr, er will mich fressen!“, bei einem Gähnenden, der die Hand nicht vor den Mund hält.

Auch leiten die meisten **geistlichen Orden** ihre Namen von Heiligen ab (*Johanniter, Benediktner*).

1.4 **Idiome als Repräsentanz der Ständegesellschaft**

Das Sprichwort *Als Adam hackt und Eva spannt, wer war da schon ein Edelmann?* übt deutliche Kritik an der früheren Ständegesellschaft aus der Sicht des kleinen Mannes.

Jemanden zur Minna machen steht als Ausdruck der gefestigten Gesellschaftsordnung des 19. Jahrhunderts, in der das Dienstmädchen Minna auf der untersten Stufe der Rangordnung oft schlecht behandelt wurde und sich viel gefallen lassen musste. Das männliche Gegenstück dazu ist *Johann* als Synonym für den Hausdiener.

1.5 **Idiome aus dem Berufsleben**

Der bäuerliche Alltag mit Hunderten von Wetterregeln aus mehreren Jahrhunderten ist in vielen Sammlungen bestens dokumentiert, weshalb in dieser Arbeit die Gruppe fast völlig ausgespart wurde. Im Handwerk tauchen Rufnamen nur selten als Fachbegriffe auf: Ein *Bernhard* ist in der Steinmetzsprache ein ver-hauener Stein. Aus der Soldatensprache stammen die *Faule Grete* und die *Dicke Berta*, aus der Fliegerei *sich verfranzen*.

1.6 **Idiome aus dem Alltagsleben im 19./20. Jahrhundert**

Im Haushalt sind zu Appellativen und Metaphern gewordene Rufnamen häufiger: Der *Musmichel* ist ein Sieb, mit dem man Mus von Schalen und Kernen trennt. Die *Dröppelminna* ist in

Brandenburg eine tröpfelnde Kaffeekanne. Und ein *Strammer Max* schmeckt als kleine Mahlzeit immer. Alltagsleben spiegelt sich auch im *Tante-Emma-Laden* wider. Das *Funkenmariechen* ist aus dem Karneval nicht wegzudenken.

1.7. *Neue Idiome der letzten vier Jahrzehnte*

Umgedreht gibt es nicht nur alte Redewendungen oder Appellativa, sondern es entstehen auch laufend neue (z. B. *Mein Gott, Walter!, Hugo* als Getränk), wobei die negativ besetzten Ausdrücke leider überwiegen (*Vollhorst, Großstadtussi*).

Interessant ist, dass Abkürzungen für moderne Medien gerne auch auf bekannte Rufnamen zurückgreifen, um einen gängigen Begriff zu schaffen (*FRITZ-Box, EVA-Prinzip, UWE* an der Universität Würzburg). Dasselbe trifft auch auf Festspiele und Preise zu: *RUTH* in Rudolstadt/Thg., *LISA* in Schrobenhausen/Obb.

2. Personalisierung

2.1 *Bezeichnungen und Ausdrücke nach Personen*

Es ist durchaus möglich, dass Redensarten auf eine konkrete Person bezogen waren und Lob (das macht nach *Adam Riese ...*) oder Tadel (*Bomben-Bernd*, Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen) beinhalten. Erst recht gilt dies für Persönlichkeiten, die Wichtiges für ihre Nachwelt geschaffen haben (*Julianischer* und *Gregorianischer Kalender*) oder soziale Einrichtungen, die nach ihrem Begründer benannt wurden (*Christoffel Blindenmission*), wobei dies allerdings dessen Familienname ist. Auch Pflanzen wurden zu Ehren einer bestimmten Person benannt (*Eugenie*, die Kirschmyrte, nach Prinz Eugen von Savoyen) oder die Seerose *Victoria regia* nach der ehemaligen britischen Königin.

Beim *homo rudolfensis* ist die Namensgeschichte kompliziert, da es sich um einen Sekundärnamen handelt. Man hat die am Rudolfsee (Lake Turkana) in Ostafrika gefundenen Knochenreste nach der Fundstelle benannt. Diesen See erreichte 1887 der österreichische Forschungsreisende Graf Teleki und benannte ihn nach Kronprinz Rudolf (1858 - 1889), dem einzigen Sohn von Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth.

3. Idiome und Fantasie

So bezeichnet der Volksglaube die Spinnfäden im September (Altweibersommer) nach Mariä Geburt (08.09.) als *Marienfäden* und deutet sie als Gespinste der Jungfrau Maria. Der *Nikolaus* kommt vom Himmel herunter. In der *Walpurgisnacht* sind nach altem Volksglauben noch einmal die bösen Wintergeister unterwegs und tragen alles, was nicht niet- und nagelfest ist, davon.

4. Kindersprache

Die kindliche Fantasie ist hinlänglich bekannt. So verwundert es nicht, wenn Kinder in der Pfalz zum Marienkäfer *Gehannsböbche* (Johannespüppchen) sagen oder in Südthüringen *Marienvögelchen*. Den *Schwarzen Peter ziehen* ist eine Redensart aus dem Kartenspiel für Kinder.

Der kindlichen Lallsprache entstammen vermutlich die Ausdrücke *Likolaus* und *Miglo* für den Nikolaus.

5. Literarische Vorbilder

5.1 *Kinderbücher*

Hier sind vor allem zu erwähnen der *Struwwelpeter* (*Hans Guck-in-die-Luft, Zappelphilipp*) und *Max und Moritz* von Wilhelm Busch. Diese Bücher finden nach wie vor weite Verbreitung.

5.2 *Märchen und Sagen*

Aus der Märchenwelt stammen *Hans im Glück* und die *Heinzelmännchen* oder aus dem „Froschkönig“ das Zitat *Heinrich, der Wagen bricht!* Den Übergang von der Märchen- zur Sagenwelt bildet *Frau Holle*, während *Siegfried* als strahlender Held eindeutig der Sage zuzurechnen.

nen ist, ebenso wie seine weibliche Gegenspielerin *Brunhild* (als Ausdruck für ein Mannweib) oder die unheimliche *Eiserne Berta* der Raunächte .

5.3 *Klassische Literatur*

Zu nennen sind hier vor allem Zitate (*Du bist (so) blass, Luise*) oder als Idiom die *Gretchenfrage* aus Goethes „*Faust I*“. Die Andeutung *Götz von Berlichingen* genügt, damit der andere weiß, welcher derbe Satz gemeint ist. Der Sprecher rechtfertigt sich damit, er habe nur einen Klassiker zitiert.

Eine Ausnahme stellt Wilhelm Buschs *Die fromme Helene* dar, denn sie erfüllt weder die Kriterien der klassischen Literatur noch kann man sie der Trivilliteratur zurechnen. Wegen der Beliebtheit der Bildergeschichte wird die Stelle „*Und Franz war wirklich angenehm, teils dieserhalb, teils außerdem*“ immer wieder gerne zitiert bzw. die Hauptfigur als Begriff für Scheinheiligkeit genannt.

6. Vorbilder aus den Medien

Fernsehserien oder Filmtitel wurden bewusst nicht aufgenommen, weil sie oft recht kurzlebig sind. Mindestens zwei Ausnahmen davon scheint es zu geben: den *Pumuckl*, eine Kinderserie nach dem Buch von Ellis Kaut, und die *Biene Maja*, nach der Erzählung von Waldemar Bonsels. Sie begeistern seit Jahrzehnten Kinder und Erwachsene. Beide Namen wurden so zu Typen wie einem Buben, der gerne Streiche spielt, bzw. einem einfallreichen, unternehmungslustigen kleinen Mädchen.

7. Lieder

Liedertitel wurden nicht aufgenommen. Ihre Vielzahl ist zu groß. Die Grenzen zwischen wertvollem Liedgut und schnell vergänglichem sind schwer zu ziehen und doch eher subjektiv. Zitate wurden jedoch erfasst. Dabei sind „Lieder“ aus Opern eher selten, jedoch nicht unbekannt (*Martha, Martha, du entschwandest*), aus Operetten schon eher (*Heinerle, Heinerle, hab' kein Geld*). Das Tanzlied *Heiße, Kathreinele, schnür dir die Schuh'* wird gelegentlich tatsächlich zitiert, auch wenn man sich des ursprünglichen Sinnes des *Kathreintanzes* gar nicht mehr bewusst ist. Es gibt jedoch landschaftsbezogene und dort fest verwurzelte Lieder, wie den elsässischen *Hans im Schnakenloch*, die wegen ihrer regionalen Popularität genannt wurden. Auch das Liederbuch der Jugendbewegung, *Der Zupfeigenhansel*, verdient Erwähnung.

8. Sprachliche Mittel

Sprachliche Mittel werden bewusst oder unbewusst vom Sprechenden oder Schreibenden eingesetzt, meist um eine Person, eine Sache oder einen Vorgang plastischer zu kennzeichnen.

8.1 *Endreim*

Diesen findet man bei *Hans und Franz*, und man meint damit jedermann. Als *Matzfat* bezeichnet man in Wien einen Menschen, dem Entschlusskraft fehlt. Die *Flotte Lotte* ist ein Haushaltgerät.

8.2 *Alliteration*

Leselotte dagegen ist eine Fantasiebezeichnung für eine Hilfe zum bequemeren Lesen. Die Formulierungen *Hirnheiner* oder *Klar, na Klärchen* verwenden den Stabreim zur Verstärkung.

Fritz, Fratz, Friederich, wovon büst du so niedrig? Dieser mecklenburgische Neckreim vereint sogar Stab- und Endreim in einem Satz ebenso wie der alte schlesische Reim *Gottlieb, Gottlob, Gott sei's gedank, die alten Weiber liegen krank*.

8.3 **Kontraktionsformen**

Auch hier wäre wieder *Hinz und Kunz* als Kurzform zu *Heinrich und Konrad* anzuführen oder auch *einen Willi kippen*, der umgangssprachlichen Formulierung für: ein Gläschen Williamsbirnenschnaps trinken.

8.4 **Synekdoche**

Wenn man nur einen Teil nennt, aber das Ganze meint (*pars pro toto*), so wird durch die Andeutung genug gesagt: Als *Adams üble Rippe* bezeichnet ein Frauenfeind eine ihm böse gesonnene Frau und spielt damit auf die Erschaffung der biblischen Eva aus Adams Rippe an.

8.5 **Halbsatznamen**

Dinge werden nicht mit einem Wort, sondern mit Halbsätzen bezeichnet: *Gretel im Busch*, auch *Jungfer im Grünen* für eine Sommerblume oder *Amalie mit Liebe* heißt in Teilen der Mark Brandenburg das Weißbier mit Himbeersaft, das man in Berlin *Weißer mit Schuss* nennt. Ausnahmsweise kann dies aber sogar ein ganzer Satz sein wie beim Jahrmarktgerät *Haut den Lukas!*

8.6 **Lautmalerei**

Die Geschichte von *Dirk und Jörg* beginnt mit „Dirk, Diirk, Diiirk“ und endet mit „Jöööörg“ als Lautmalerei für Erbrechen. *Bumsti-Nazerl* sagt man in Wien zu einem kleinen Kind, das hinfällt (hin-bumst).

8.7 **Paraphrase**

Die Umschreibung durch charakterisierende Eigenschaften (Paraphrase) ist ein wichtiges sprachliches Mittel. Dass man Personennamen allerlei Adjektive hinzufügt und sie damit zu Appellativen macht, ist hinlänglich bekannt (*Schmalhans, billiger Jakob*), ebenso durch Beifügung eines Substantivs (*Wurstmaxe, Hansdampf*) oder Verbs (*Jammerliese, Schmankerl*). Es entstehen Metaphern.

8.8. **Epitheton ornans**

Fügt man einem Nomen ein schmückendes Beiwort zu, so spricht man von Epitheton ornans. Zwar überwiegen die negativen Attribute bei vielen Namen, aber es gibt auch erfreulicherweise das Gegenbeispiel. Spricht man von einer *keuschen Susanne* oder vom *wahren Jakob*, so kann dies durchaus anerkennend gemeint sein. Beim *getreuen Eckart* gilt dies immer.

8.9. **Nomenverbalisierung**

Rufnamen können gelegentlich sogar zu Verben werden, wenn auch nur wenige Beispiele dafür gefunden wurden: *heinzeln, herumhampeln, verfranzeln* und das Schwäbische *verhansleonhardle*. Das an den Rufnamen Hans erinnernde Verb *hänseln* geht jedoch auf die Hanse zurück.

8.10 **Personifizierung**

Naheliegenderweise spielt die Personifizierung bei Idiomen mit Rufnamen eine große Rolle. So werden sowohl Pflanzen (*Schwarzäugige Susanna, Faule Marie*) personifiziert als auch Tiere (*Emma* für die Seemöwe, *Reineke Fuchs*), Speisen (*Kirschmichel, Thorner Kathrinchen*), Kleidungsstücke (*Gottfried, Joschi*), Gegenstände (*Jupiterlampe, Panflöte*), spezielle Fahrzeuge (*Blaue Minna, Rasender Roland*), Denkmäler (*Goldelse, Langer Ludwig*) und Gebäude (*Langer Johann, Elphi*), Vorgänge (*Philippika, herumkaspern*), Auszeichnungen (*Oscar, Lola*), Feste (*Kät* in Annaberg, *Kiliani* in Würzburg), Spiele (*Mariandl, Wolferl*) und sportliche Techniken (*einen Lutz springen, einen Leo spielen*). Durch Spezifikation ließe sich die Reihe noch lange fortsetzen.

8.11 **Fremdsprachige Ausdrücke**

Einen langhaarigen Mann nennt man auch *Langhaar-Johnny* oder einen Frauenheld *Don Juan*.

Durch den internationalen Tourismus haben sich auch Ausdrücke wie *Bloody Mary* für einen Cocktail eingebürgert und manch einer mag dabei *Mary Jane* (Marihuana) kennen gelernt haben.

Wenn bewusst der Angehörige einer anderen Nation bezeichnet werden soll, wählt man typische Rufnamen wie etwa *Tommy* für den Engländer, *Uncle Sam* für den US-Amerikaner oder *Iwan* für einen Russen, allerdings nicht selten auch mit abwertenden Klischeevorstellungen.

8.12 *Volkswitz und Wortspiel*

Von jeher macht es den Menschen Spaß, Wörter bewusst zu verdrehen, sodass witzige Formulierungen entstehen (*Klara* für die klar scheinende Sonne, *Zanktippe* statt *Xantippe*, *Reißmatthias* für Rheumatismus, *Kain, Wenn und Abel* als Wortspiel zu „Kein Wenn und Aber“). *Null Komma Josef* ist eine Umschreibung für ein fast alkoholfreies Bier. Gelegentlich will man aber auch das genaue Gegenteil von dem ausdrücken, was man sagt, wenn man z.B. eine Sträbdirne als *keusche Susanne* bezeichnet.

8.13 *Volksetymologische Umdeutungen*

Eng verwandt mit dem Volkswitz sind die Umdeutungen – nicht nur im Kindermund: *Valentin* wird zu *Fallentin* im Sinne von hinunterfallen. Das Zwiebelgewächs *Schalotte* (benannt nach der Stadt Askalon) wird zu *Charlotte*. Mit *Justen lässt sich nicht streiten* – da wird das lateinische *gustus* in „de gustibus non est disputandum“ (über Geschmack lässt sich nicht streiten) in den Frauennamen *Auguste* in der Brandenburger Version *Juste* umgedeutet.

8.14 *Euphemismus*

Im Gegensatz zu den anderen sprachlichen Mitteln wird das Gegenteil versucht, man beschönigt, indem man das Böse oder Unangenehme verhüllend bezeichnet: *Freund Hein* für den Tod, *Blanker Hans* für die Sturmflut an der nordfriesischen Küste oder *flotter Otto* und *schnelles Kathrinchen* für Durchfall. Die Nacktheit wird mit *Adamskostüm* umschrieben.

9. *Idiome als Spiegel der deutschen Dialekte*

Nicht zuletzt sind viele Ausdrücke typisch für die jeweiligen deutschen Mundarten. Das beginnt bei Figuren wie dem bayerischen *Hiasl* oder *Seppel*, dem Kölschen *Tünnes* oder dem Berliner *Nante* bis hin zum ostpreußischen *Marjellchen*. Es geht weiter über Floskeln, die nur dialektal wirken. Als besonders ergiebige Quellen erwiesen sich dabei die einschlägigen landschaftsbezogenen Wörterbücher (von Südtirol bis Ostpreußen). Hier findet man jede Menge Beispiele vor allem aus dem Alltagswortschatz, aber auch für den Volkswitz.

Oft sind sie hochsprachlich kaum wiederzugeben oder verlieren ihren sprachlichen Reiz: schweizerisch *Barti bisch arti!* reimt sich im Hochdeutschen nicht mehr, ebenso wenig wie *Thomma kehrt Stond omma* in der Form *Thomas kehrt die Stunden um* und verliert völlig, wenn man sagt: Ab dem St.-Thomastag (21.12.) werden die Tage wieder länger.

Wie lebendig Dialektausdrücke sein können, offenbart sich bei den Bezeichnungen für den *Nikolaus* bzw. seinem evangelischen Gegenstück in Franken und Thüringen, dem *Martin*, in Namen wie *Heascheglääs*, *Hatzeglous*, *Pelznickel* bzw. *Reiserbarthel*, *Bulzamärdl*, *Rollermärtel* usw.

Schluss

Bleibt abschließend festzustellen, dass Redensarten, Sprichwörter, Zitate oder Metaphern unsere Sprache zweifellos bereichern, sie bildhafter machen, Konkretem eine übertragene Bedeutung geben und Ausdruck für die Lebendigkeit der deutschen Sprache sind.